Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 103. Sonntag den 3. Mai 1903. XXI. Jahrg.

Aus der Wahlbewegung.

Eine Wählerversammlung im 4. Berliner Reichstagswahlkreise, die Dienstag Abend auf sozialdemokratische Einladung in Kellers großem Saal in der Koppenstraße stattfand, führte zu einer interessanten Auseinandersetzung zwischen dem sozialdemokratischen Kandidaten Singer und dem Kandidaten der vereinigten Rechte, Schriftsteller Wegner. Genosse Singer, der das Referat des Abends über das Thema: „Die bevorstehende Reichstagswahl und die gegnerischen Parteien“ hielt, beschäftigte sich angesichts der ihn überraschenden Anwesenheit des gegnerischen Kandidaten fast ausschließlich mit der Politik der Konservativen und der rechts stehenden Parteien. Er behauptete, daß die Konservativen ihn in ihrem Flugblatte beschimpft hätten, konnte aber nicht eine Thatsache für seine Behauptungen anführen. Er selber aber warf natürlich mit Ausdrücken, die in anderem Munde eine Beleidigung wären, um sich. Im übrigen griff er den Militarismus und Marinismus an, beschäftigte sich mit der fünfjährigen Legislaturperiode des Reichstages als einer zu langen, an deren Stelle man eine einjährige setzen müsse, und behauptete natürlich wieder, daß der Zolltarif nur den Großindustriellen und den Junkern Nutzen bringe. Auch fand er sich bemüßigt, als eine „treffende“ Kennzeichnung des deutschen Adels das Wort eines Herrn Jacobi zu dem seinigen zu machen, daß der Adel mit Sporen an den Füßen geboren zu sein glaube, um das Volk zu reiten. Schriftsteller Wegner, der an zweiter Stelle das Wort ergriff, stellte fest, daß Herr Singer klüger gethan hätte, Angriffe wie die letzten nicht auszusprechen. Denn wenn man untersuchen wollte, wer denn wirklich das Volk und die Völker zu regieren und zu beherrschen strebe, ohne dazu berechtigt zu sein, so käme man auf die Juden. Redner führte die Schriftstellen aus Jesaja und anderen an, in denen festgestellt wird, daß die Juden die Weltherrschaft erstreben. Er führte auch eine Talmudstelle vor, in der den Juden angedroht wird, daß, „wenn sie Jahves Gebote nicht halten, sie ihre Arbeiten selbst verrichten müssen, anstatt sie durch andere verrichten zu lassen.“ Und Leute, die an solche Gebote glauben, könnten ehrlicherweise nicht Vertreter des arbeitenden Volkes sein. Die geschmähten Junker aber hätten dem deutschen Volke die tüchtigsten Männer gegeben, die dem Volke gerade zu seinen Rechten verholfen hätten. Neben unseren Hohenzollern seien das die Stein, die Hardenberg, der vielgeschmähte Bismarck gewesen. Ohne Bismarck hätten die Arbeiter nicht das allgemeine gleiche Wahlrecht. Nicht nur politische Klugheit, sondern auch deutsche Dankbarkeit müsse die Arbeiter abhalten, demokratisch zu wählen — Dankbarkeit gegen die Hohenzollern, denen das Volk soviel verdanke. Wir Deutschen haben auch keinerlei Grund, uns von den Juden und Demokraten gegeneinander aufhetzen zu lassen; denn wir Deutsche allesammt, auch die deutschen Arbeiter, sind ein adliges und edles Volk, das Grund hat, auf sich stolz zu sein. Deshalb sei eine demokratische, internationale Arbeiterpartei ein Unfug. Eine deutschnationale Arbeiterpartei würde man sich haben gefallen lassen können. Aber Abgeordnete sollten nicht Abgeordnete eines Standes, sondern Vertreter des ganzen Volkes sein. In diesem Sinne würde er ein Mandat zum Reichstage ausüben. Die Sozialdemokratie wolle nur angeblich eine Arbeiterpartei sein. Was habe sie denn aber für die Arbeiter gethan, was hat sie den Arbeitern genützt? Die Arbeiter-Wohlfahrtsgesetze habe sie abgelehnt. Den Streik habe sie als politisches Machtmittel mißbraucht. Wirksam eingetreten sei sie nur für die Interessen der Börse. Der Redner erklärte, daß er nicht daran glaube, mit diesen seinen Ausführungen gerade viele der Anwesenden, die in sozialdemokratischen Wahnvorstellungen befangen seien, sogleich überzeugt zu haben. Aber sie sollten einmal zuhause über das, was er gesagt, nachdenken, dann werde doch der eine oder andere zur Umkehr schreiten und bei der Wahl für den nationalen Kandidaten wirken. Genosse Singer, der trotzdem, daß andere Wortmeldungen vorlagen, sofort wieder das Wort ergriff, versuchte natürlich, die Ausführungen des Herrn Wegner abzuschwächen und auch theilweise zu verdrehen. Er versuchte insbesondere, die Juden und die Börse weißzuwaschen. Herr Wegner trat ihm aber noch einmal entgegen und stellte in Aussicht, die einzelnen Fragen in einer der nächsten Wahlversammlungen noch näher zu beleuchten. Die Arbeiter würden dann urtheilen können. Das neue Wahlsicherungsgesetz biete den Wählern Gelegenheit, sich von dem sozialdemokratischen Terrorismus zu befreien. — Wenn die Versammlung, in der fast ausschließlich Sozialdemokraten anwesend waren, auch noch zum Schluß ein Hoch auf Singer ausbrachte, so konnte man auf dem Nachhausewege doch aus den Unterhaltungen einzelner schon vernehmen, daß die Ausführungen des Herrn Wegner Eindruck gemacht hatten, daß die Arbeiter zu denken beginnen.

Politische Tagesschau.

Am Freitag ist auch der Schluß der Landtagssession erfolgt. Die Vorlage betreffend Vorbildung zum höheren Verwaltungsdienst ist, da eine Einigung zwischen Abgeordneten- und Herrenhaus nicht zustande kam, gescheitert.

Ein Aufruf der Posener Missionare an die Polen im Westen fordert diese auf, für die Kandidaten des Zentrums einzutreten, welches stets die Sache der Kirche und der polnischen Nationalität vertheidigt habe. Für einen polnischen Kandidaten zu stimmen, im voraus wissend, daß er nicht gewählt werden könne, hieße einem gegnerischen Kandidaten zum Siege verhelfen. Dieses Verfahren wäre gewissenlos, es würde Verrath an der katholischen Sache bedeuten. Der größere Theil der Presse stimmt diesem Aufruf zu.

Die sozialdemokratische Maifeier hat in Berlin, begünstigt durch das schöne Wetter, diesmal einen größeren Umfang angenommen als in früheren Jahren. Nach anderen Meldungen war die Betheiligung dagegen geringer als sonst, wozu die kritische Zeit in manchen Branchen nicht unerheblich beigetragen hattte. Auf vielen Bauten ruhte am Freitag die Arbeit ganz. Die Gewerkschaftsversammlungen welche vormittags stattfanden, verliefen ohne Ruhestörungen. In allen Versammlungen wurde eine lange Resolution mit den bekannten Forderungen der Sozialdemokratie angenommen. Die Versammlungen wurden zumeist gefüllt durch Arbeitslose, die für den Tag in der Regel besonders entschädigt werden. Am Nachmittag fanden Ausflüge in die Umgebung und abends Festlichkeiten in allen größeren Lokalen statt. — Aus dem Auslande liegt folgende Meldung aus Graz vom Freitag vor: Vor mehreren industriellen Etablissements, in denen gearbeitet wurde, fanden Kundgebungen von Arbeitern statt. Die Polizei, welche einschritt, wurde mit Steinen beworfen, zwei Polizeibeamte erlitten Verletzungen. Die Polizei trieb schließlich die Menge mit der blanken Waffe auseinander, wobei zwei Arbeiter verwundet wurden.

Der schweizerische Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Neubewaffnung der Feldartillerie mit einem von der Expertenkommission vorgeschlagenen 7,5 Zentimeter-Rohrrücklaufgeschütz der Firma Krupp in Essen; Munitionswagen, Munition u. s. w. sollen in der Schweiz hergestellt werden. Die bisherigen 56 Batterien zu sechs Geschützen werden ersetzt durch 74 Batterien zu vier Geschützen, dafür wird die Munitionsgabe für jedes Geschütz von 500 auf 800 Schuß erhöht. Die Versuche mit den Feldhaubitzen und den Gebirgsgeschützen sind noch nicht abgeschlossen. Die Kosten der Neubewaffnung der Feldartillerie belaufen sich auf 21 700 000 Franks, wovon 700 000 Franks aus dem Fonds für den Erlös aus dem Verkauf alter Waffen gedeckt werden können, während 21 Millionen aus der am 26. März beschlossenen dreiprozentigen Anleihe zu decken sind.

Der ungarische Finanzminister hat die Verordnung erlassen, die Eintreibung der öffentlichen Steuern vom 1. Mai ab einzustellen.

Zum Kulturkampf in Frankreich wird gemeldet: Leutnant Portier vom 91. Infanterie-Regiment weigerte sich, mit der von ihm interimistisch befehligten Kompagnie bei der Austreibung der Redemptoristen in Sables d'Olonne mitzuwirken. Portier wurde sofort mit Arrest bestraft und wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Einer der Offiziere, die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragt waren, während die

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Füchschen saß in ihrem kalten Stübchen bei einer mäßig brennenden Petroleumlampe und überließ sich ihrem Weh über das, was sie verloren, und dem Hindenken in eine Zukunft, so trostlos, freuden- und liebearm, wie dies eben ihrer momentanen Stimmung entsprach. In dem großen Hause war es todtenstill, so konnte ihr scharfes Ohr sehr deutlich das Oeffnen und Schließen der Wohnzimmerthür, die raschen männlichen Schritte auf dem Vorsaal und das sehr energische Oeffnen und Schließen von Paul Renninger's Stubenthür hören. Er nahm also nicht theil an den Familienstunden. —

Mit welcher Bitterkeit war sie gegen diesen Mann erfüllt, der durch ein einziges Wort sie hätte befreien können von diesen täglichen Kämpfen, Leiden und Demüthigungen, und der, sie wußte es gut genug, um nichts in der Welt dies erlösende Wort sprechen würde. — Warum nur — warum?

„Warum, ja — warum?“, dies fragte sich fast zu derselben Stunde Paul Renninger, als er, den Kopf in die Hand gestützt, in seinem Sopha lehnte und auf die bunten Arabesken der Tischdecke schaute, oder mit gleichgiltigen Blicken den kleinen Insekten folgte, die durch das offene Fenster herein um die leicht verschleierte Lampe schwirrten. Warum?

„Weil ich dem Großvater mein Wort gegeben habe und weil sie zu jung und — zu schön ist, um schutzlos und allein den Gefahren der Welt gegenüber zu stehen“, beruhigte er sich selbst. Noch ein kurzes Nachdenken und dann sprang er auf und trat an das Fenster, wie er es so gern that — und lauschte auf das Rauschen des Pelikanbrunnens und auf den sommerlich werdenden Nachtwind, der um die Giebel der Häuser strich; seine Brust athmete schwer und unruhig, ein paarmal fuhr er sich mit der Hand durch das weiche, dunkle Haar — er rang innerlich mit einem Entschluß.

„Und sie bleibt doch hier“, sagte er plötzlich, „sie bleibt!“

Er zog das Fenster heran, verschloß es, nahm die Lampe vom Tisch und ging festen Schrittes in sein Schlafzimmer. Eine halbe Stunde später lag das alte Kaufmannshaus in tiefem, nächtlichem Frieden — nirgends mehr ein Lichtschimmer, nur des Mondes bleiches Leuchten glitt gespensterhaft über die breiten Eichentreppen hinauf und hinab.

Vom nächsten Tage an ging das Leben in dem Renninger'schen Hause seinen gewohnten, langjährigen Gang und Füchschen wurde in diesen Kreislauf eingereiht; er war trostlos einförmig, dieser Kreislauf — wo jeder still und unfreudig seine Pflichten erfüllte, wo das Mittagsmahl so schweigsam vorüberging, wie der Nachmittagskaffee und das Abendessen; es hatte etwas schier erdrückendes, dies Leben in dem großen Hause und den reichgeschmückten Räumen, in denen Einigkeit und Frohsinn, geistig frisches Leben und Liebe fehlten. Füchschen lernte es rasch, sich ihren neuen Pflichten anzupassen, aber die seelische Vereinsamung wuchs und die fast täglich sich wiederholenden kleinen Nadelstiche der Demüthigung thaten das ihrige, um ein Gefühl der Erbitterung nie zum Schweigen kommen zu lassen.

„Sie lernt begreifen, daß sie nicht zu uns gehört“, bemerkte Ferdinand Renninger eines Tages zu seiner Frau, „und ich hoffe, wenn diese zwei Jahre vorüber sind, die sie, wie Paul absolut verlangt, in unserem Hause verbringen soll, sie wird gehen, um nie wieder zurückzukehren.“

In den Bekanntenkreisen der Renninger's war Monika sehr rasch zu einer untergeordneten Persönlichkeit herabgesunken, im Grunde standen ja alle auf demselben Standpunkt, wie das Ehepaar und Tante Euphemia. Im Grunde hatten sie es ja alle für „überspannt“ gehalten, das Kind so zu erziehen, und hielten es für durchaus richtig und eine „gesunde Idee“, das Mädchen allmählich dahin zurückzuführen, woher es stamme. Es ist eine bekannte Thatsache, daß sich die Leute ebenso rasch vereinigen, wenn es gilt, eine Persönlichkeit, die ihnen unbequem ist, zu unterdrücken, wie, wenn es darauf ankommt, irgend eine Künstlerin oder einen Künstler, für die genügend Reklame gemacht wird, auf den Schild der Vergötterung zu heben. Die Anschauungen der Güldenauer Gesellschaft waren eben zu eng begrenzte, als daß man jemals Monikas Herkunft hätte vergessen oder übersehen können. Diese dunkle, ungewisse Herkunft stand wie ein Kainszeichen auf ihrer Stirn und drückte dem ganzen Leben Monikas ihren Stempel auf. — War es dann nicht bloß natürlich, wenn Monika, dies empfindend, sich mehr und mehr in sich selbst zurückzog, wenn ihr Stolz und ihr feines Gefühl schmerzlich verletzt wurden, als eines Tages bei einer Kaffeegesellschaft Frau Renninger ihr den Befehl ertheilte, in Gemeinschaft mit dem Hausmädchen die Gäste zu bedienen, im übrigen sich von der Gesellschaft fern zu halten. —

— — — Wie vierundzwanzig Nadelstiche fühlte sie die Augen der zwölf geladenen Damen heimlich auf sich gerichtet, wie ein Peitschenschlag traf jedesmal beim Oeffnen der Thür ihr halblaut geflüsterter Name ihr Ohr, trotzdem in höchst taktvoller Weise sofort der ganze Kreis verstummte, sobald sie dann, das Brett mit den feinen Biskuits, die sie selbst gebacken hatte, in den Händen, über die Schwelle trat, um die ihr zuertheilte Rolle der Bedienenden zu übernehmen.

„Fräulein, bringen Sie mir ein Glas Wasser“ . . . „Fräulein, mein Arbeitstäschchen liegt noch draußen“ . . . „Fräulein, bitte um den Zucker.“ Dieses „namenlose“ Fräulein mußte sie wohl sechs bis acht mal hören — diese Anrede, in der soviel Nichtachtung liegt, diese Massenbezeichnung für die verschiedensten Kategorien weiblicher Wesen, — und wenn Monika es auch mit Aufbietung aller Willenskraft über sich vermochte, äußerlich ruhig zu bleiben, so konnte sie dennoch das rasche Kommen und Gehen einer feinen Röthe auf den bleichen Wangen nicht hindern; diesen Triumph mußte sie ihren erbarmungslosen Gegnerinnen lassen.

Aber auch dieser Kaffee ging vorüber. Monika verwahrte, wie es bei Frau Anna Sitte, sofort die kostbaren Meißner Tassen, die Kristallteller und das Silberzeug, und stand dann, die Schlüssel in den schlaff herabgesunkenen Händen, das müde Köpfchen an die Fenstereinfassung gelehnt, auf der Vordiele, von wo sie den Giebel des „Doktorhauses“ sehen konnte, um den eben der Abendsonnenschein spielte. Welch' unendliche Fülle lieber, trauter Erinnerungen wurden in ihr lebendig, und wie lebhaft empfand sie just in dieser Stunde, welch' einen Schatz voll

Siegel an das Prämonstratenserkloster in Nantes gelegt wurden, der Leutnant de Lestapis von den Dragonern, hat, nachdem er seine Mannschaft an Ort und Stelle geführt hatte, seinen Posten verlassen. Dem diensthuenden Polizeikommandeur erklärte er, er habe den Befehl seines Vorgesetzten ausgeführt, weigere sich aber, irgend einem Auftrag der Zivilbehörde Folge zu leisten.

König Eduard ist am Freitag Nachmittag um 3 Uhr in Paris eingetroffen. Als der König, der englische Generalsuniform trug, dem Zuge entstieg, eilte Präsident Loubet, welcher kurz zuvor auf dem Bahnhofe eingetroffen war, auf ihn zu und begrüßte ihn herzlich. In den in die Champs Elysées einmündenden Straßen und im Bois de Boulogne, wo Truppen Spalier bildeten, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Das Bois de Boulogne und die umliegenden Häuser tragen reichen Flaggenschmuck, auch in den übrigen Straßen sind namentlich die Kaufhäuser mit Flaggen in den englischen und französischen Farben geschmückt. Nach der Vorstellung der zum Empfange des Königs von England auf dem Bahnhofe erschienenen Minister und Würdenträger fuhren König Eduard und Präsident Loubet nach der englischen Botschaft. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zur Botschaft wurden der König und Präsident Loubet von der überaus zahlreichen Menge lebhaft begrüßt; an einzelnen Stellen ertönten auch Hochrufe auf die Republik und auf das Heer. Nach der Ankunft in der Botschaft verabschiedete sich Präsident Loubet von dem Könige, der sich alsbald in seine Gemächer begab. Der Ausschuß der Patriotenliga faßte am Donnerstag Abend den Beschluß, die Mitglieder der Liga aufzufordern, daß sie, der Weisung Déroulèdes entsprechend, anläßlich des Besuches des Königs Eduard von England jede gegen England gerichtete Kundgebung unterlassen mögen.

Im englischen Unterhause beantragte am Freitag bei der Berathung der Forderung von 6 875 000 Pfund Sterling für das Heeresbudget der Liberale Charles Hobhouse einen Abstrich als Protest gegen das Vorgehen der Regierung im Somaliland. Unterstaatssekretär Cranborne erwiderte, wenn England seine Stellung im Somalilande aufgebe, würde seine Stellung in Abessynien ernstlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Regierung habe die Operationen nur unter großem Widerstreben vorgenommen, diese seien aber unvermeidbar gewesen. Kriegsminister Brodrick erklärte, die Regierung erkenne die herzliche Mitwirkung, die ihr von Italien zutheil geworden sei, durchaus an, England habe aber nicht ganz die Unterstützung erhalten, die es bezüglich Mudugs auf seiten Italiens vorauszusetzen Grund hatte. Zweifellos seien aber seit der Besetzung von Mudug Schwierigkeiten entstanden, welche die italienische Regierung nicht voraussehen konnte. Nach weiterer Debatte wird der Antrag-Hobhouse mit 233 gegen 118 Stimmen abgelehnt.

Bei den spanischen Korteswahlen ist zwar wieder eine starke ministerielle Mehrheit herausgekommen, aber die republikanische Partei hat doch ihre Mandate verdoppelt. Das Kabinett Silvela hat angesichts dieser Thatsache beim Könige die Vertrauensfrage gestellt und es ist ihr daraufhin auch das Vertrauen ausgesprochen worden, immerhin scheint es sich nicht recht sicher zu fühlen. An Wahltumulten und Exzessen hat es nicht gefehlt. Nach Meldung vom Freitag hat die Bekanntmachung des Ergebnisses der letzten Wahlen in Infiesto (Provinz Oviedo) Unruhen hervorgerufen. Die Wähler wollten in das Rathhaus eindringen; die Gendarmerie verhinderte dies, und dabei kam es zu einem Zusammenstoß. Es wurden 7 Personen, darunter 2 Frauen, getödtet und 15 Personen verletzt, unter diesen mehrere lebensgefährlich.

Ein Volksaufstand ist in Mesched, wie über Petersburg gemeldet wird, wegen Brottheuerung ausgebrochen.

In Konstantinopel verlautet, daß gleichzeitig mit den Vorfällen in Saloniki auch im Vilajet Monastir verschiedene Aktionen stattgefunden haben. Gerüchten zufolge haben starke Banden die bulgarische Grenze überschritten und große Bandenkämpfe stattgefunden. Am 25. d. Mts. fand 10 Kilometer südlich von Krajowa im Vilajet Ueskül ein Zusammenstoß mit bulgarischen Banden statt. Die Banden verloren 4 Todte, 16 Gefangene, die Türken hatten 2 Todte. Die Pforte erklärt, angesichts der Dynamitaktion des Komitees müsse ganz Europa diese als Anarchismus verurtheilen und entsprechende Maßregeln gutheißen. Die Pforte bereitet über die Ereignisse ein Zirkular an die Mächte vor. Die Proklamirung des Belagerungszustandes ist noch nicht beschlossen, soll aber erfolgen. Im Yildizpalais wurde nachts ein Ministerrath und sodann militärische Berathungen abgehalten. Nach türkischer Angabe fuhren die Uebelthäter in einem Wagen bei der Ottomanbank vor, und indem sich einige von ihnen auf den Wachtposten warfen, drangen die übrigen in das Bankgebäude und setzten dasselbe durch eine Dynamitexplosion in Brand. Außer der Ottomanischen Bank ist in Saloniki der deutsche Klub zerstört; drei Mitglieder desselben wurden verwundet, einer ist todt, auch soll der deutsche Konsulatsvertreter leicht verletzt sein. Das Petroleumdepot der Bahn und die deutsche Schule wurden mit Bomben beschossen, letztere ohne großen Schaden. Die Explosion des französischen Dampfers ist ebenfalls die Folge eines Bombenattentats. Truppen, Gendarmen und Polizei verfolgten die an verschiedenen Orten der Stadt auftretenden Bombenwerfer, daher fanden bis nach Mitternacht dauernde Kämpfe statt. Auf beiden Seiten gab es viele Todte und Verwundete, darunter viele Unbetheiligte. Die Erregung in Saloniki ist groß; Handel und Verkehr stocken. — In diplomatischen Kreisen in Konstantinopel ist die Meinung vorherrschend, daß durch die Dynamitanschläge, welche Verluste von Leben und Eigenthum fremder Unterthanen verursachten, die Komitees ihre mazedonischen Landsleute und die Bulgaren unendlich geschädigt haben. Die Mächte werden wahrscheinlich die Pforte nicht hindern, die allerstrengsten Maßregeln gegen die Komitees zu ergreifen. — Nach Meldung aus Neapel hat eine Division des italienischen Mittelmeergeschwaders Befehl erhalten, sich nach Saloniki zu begeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai 1903.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden sich in Florenz am Sonnabend nach der „Köln. Ztg." dem Kaiser anschließen und mit ihm dann dem italienischen Königspaar und dem Papste Leo XIII. ihre Aufwartung machen. Der Kronprinz wird am 6. Mai in Rom seinen 21. Geburtstag feiern und am selben Tage mit seinem Bruder die Rückfahrt nach Berlin antreten, während der Kaiser sich von Rom aus zunächst zum Fürsten Fürstenberg nach Donaueschingen und dann nach Straßburg und Schloß Urville bei Metz begeben wird.

— Aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen von Roon fand in Krobnitz (Oberlausitz) Vormittag in der über dessen Ruhestätte erbauten Kapelle eine Gedenkfeier statt, der außer den Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln, sowie verschiedenen anderen Beamten, die Geistlichen der Nachbarorte, der dortige Kriegerverein und andere Theilnehmer beiwohnten. Seminaristen aus Reichenbach führten die liturgischen Gesänge aus; die Gedächtnißrede hielt der Schwager des Feldmarschalls, Hofprediger D. Rogge, aus Potsdam.

— Der Bundesrath erläßt aufgrund des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen eine Bekanntmachung, in der diejenigen Sprengstoffe aufgeführt sind, die als solche bezeichnet werden, welche vorzugsweise als Schießmittel gebraucht werden.

— Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hält seine diesjährige Hauptversammlung in der Pfingstwoche in Potsdam ab.

Geestemünde, 30. April. Auf Teklenborgs Schiffswerft wurde heute sämmtlichen 1600 Arbeitern zum 14. Mai gekündigt, weil der Arbeiterausschuß sich weigert, eine im hiesigen sozialistischen Blatte veröffentlichte Warnung vor Zuzug von Werftarbeitern zurückzunehmen.

Dresden, 1. Mai. Wie das „Dresdener Journal" meldet, ist der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach zum Chef des Karabiniers-Regiments ernannt worden.

Dresden, 1. Mai. Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen traf heute Vormittag mit ihren Söhnen, den Prinzen Heinrich und Sigismund, hier ein und begab sich nach Lahmanns Sanatorium, „Weißer Hirsch".

Stuttgart, 1. Mai. Der König von Sachsen ist heute Mittag kurz vor 1 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom König empfangen worden. Unmittelbar nach der Ankunft des hohen Gastes fand im Wilhelmspalast Familienfrühstück statt. Nachmittags 6 Uhr war im königlichen Residenzschlosse Galatafel. Bei derselben brachte König Wilhelm einen Trinkspruch auf seinen hohen Gast aus. König Georg erwiderte: Gestatten mir Eure Majestät, für die liebenswürdigen Worte, welche Sie soeben an mich zu richten die Güte hatten, meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Außerdem drängt es mich, ganz besonders Eurer Majestät auch zu danken für die Ehre, die Sie mir erwiesen haben durch die Ernennung zum Chef Ihres Regiments „Alt-Württemberg". Es ist mir diese Ernennung eine ganz besondere Freude, einmal, weil mein verehrter Bruder jahrelang Chef des Regiments war, aber auch ganz besonders, weil ich dadurch mich zur württembergischen Armee rechnen kann, zu der Armee, mit der wir in den denkwürdigen Tagen bei Villiers und Champigny am 30. November und 2. Dezember Schulter an Schulter kämpften. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Ihres ganzen Hauses.

Die Romfahrt des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser hat Donnerstag Abend um 11 Uhr die Reise von Bückeburg über Hannover nach Rom angetreten. Auf der Fahrt zum Bahnhofe in Bückeburg wurden dem Kaiser von der zahlreich in den Straßen versammelten Menge begeisterte Huldigungen dargebracht. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe der Fürst mit den Prinzen des fürstlichen Hauses anwesend. Abends 11 Uhr 40 Min. traf der Kaiser in Hannover ein. Nachdem der Reichskanzler Graf Bülow und Generalfeldmarschall Graf Waldersee den Zug bestiegen, erfolgte um 11 Uhr 50 Min. die Weiterfahrt.

Freitag Mittag 12 Uhr 40 Min. passirte der Kaiser Straßburg; um 12¾ Uhr erfolgte der Weiterreise. Auf dem Bahnhofe war Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg zur Begrüßung erschienen.

Um 5 Uhr 50 Min. traf der Zug mit dem deutschen Kaiser in Luzern ein; nach einem Aufenthalt von 9 Minuten setzte derselbe die Weiterreise fort.

Ausland.

Moskau, 30. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend mit ihren Kindern nach Zarskoje Sselo abgereist.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 1. Mai. (Verschiedenes.) Der Besitzer Lubnau in Hohenkirch entdeckte in seinem Lande beim Ausgraben von Steinen Menschenknochen. Da ein Verbrechen nicht ganz ausgeschlossen ist, hat der Amtsvorsteher eingehende Ermittelungen veranlaßt. — Herr Kaufmann Derengowski in Briesen hat die beiden Häuser des Herrn Kaufmanns Alexander für 90 000 Mark gekauft. — Ueber das Geschäft des Kaufmanns von Wiecki ist der Konkurs eröffnet.

** Briesen, 1. Mai. (Mischlewitzer Unterstützungsverein.) Die Hauptversammlung des Mischlewitzer Unterstützungsvereins bei Brandschäden an ländlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden findet am Freitag den 15. d. Mts. vormittags 9½ Uhr, im Maschke'schen Gasthause zu Mischlewitz statt. Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, was zu erwarten ist, so findet eine zweite Versammlung ebendaselbst am Freitag den 5. Juni vormittags 9½ Uhr, statt, welche Beschlüsse fassen wird ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vertreter.

Dt.-Eylau, 29. April. (Verabschiedung.) Nachdem Herr Pfarrer von Hülsen zum Geistlichen des Diakonissenmutterhauses zu Danzig gewählt worden ist, verabschiedete er sich gestern von den Vertretern der hiesigen Kirchengemeinde. Herr Pfarrer von Hülsen war 5½ Jahre in Dt.-Eylau thätig. Er tritt am 11. Mai seine neue Stellung an.

Aus dem Kreise Culm, 30. April. (Feuer.) Heute gegen Abend gingen die Gebäude des Fleischermeisters Eckert zu Waldau in Flammen auf. Sämmtliches todte Inventar und eine Anzahl Hühner sind verbrannt.

e Marienburg, 1. Mai. (Durch den Muth und die Entschlossenheit) der ersten Vorsitzenden unseres Frauen-Turnvereins Frau Professor Nadrowski ist ein älterer Herr vor großem Unglück bewahrt worden. Er war durch einen Fehltritt von einem geländerlosen Uebergang in einen tief mit Schlamm angefüllten Graben gestürzt und ohne die schnelle Hilfe der Frau Professor N. hätte der Fall leicht sehr böse Folgen haben können.

Marienwerder, 29. April. (Erhöhung des Wasserzinses.) Die Stadtverordneten haben für ihre nächste Sitzung vom Magistrat eine harte Nuß zu knacken bekommen: Da, wie schon früher erwähnt, die Einnahmen der städtischen Wasserleitung zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichen, beantragt der Magistrat die Erhöhung des Wassergeldes von 35 auf 50 Pfg. für ein Kubikmeter — jedenfalls ein ganz ungewöhnlich hoher Betrag.

Danzig, 1. Mai. (Wunderbare Rettung.) Am Donnerstag Abend wurde, wie aus Neufahrwasser berichtet wird, durch den norwegischen Dampfer „Aurora" das Wrack der am 16. April von Memel nach Oldenburg ausgefahrenen und zwei Tage darauf gekenterten eisernen Tjalk „Ernte" (Heimatshafen Rendsburg) in den Hafen von Neufahrwasser eingeschleppt. Im Rumpfe des kieloben treibenden Schiffes hörte man plötzlich starkes Klopfen. Nachdem mit großen Anstrengungen der eiserne Schiffsboden durchgestemmt war, fand man in dem Schiffsraum den Kapitän Engelland (aus Breiholz bei Rendsburg, wo auch die Tjalk beheimatet ist). Der Kapitän hatte 12 Tage lebend unter dem Wasser in der Schiffskajüte zugebracht. Der infolge des Kenterns entstandene plötzliche scharfe Wasserdruck hatte die Kajüte wasserdicht abgeschlossen. Zum Glücke fand sich auch Schiffsproviant vor, sodaß der Schiffbrüchige, wenn auch in fortwährender Todesangst, die lange Zeit bis zur Rettung aushalten konnte. Trinkwasser entbehrte er freilich vollständig und am letzten Tage hatte er bereits Salzwasser genießen müssen, da er den Durst nicht mehr ertragen konnte. Die übrigen drei Mann der Besatzung sind wahrscheinlich abgespült worden und ertrunken. Die Rettung des Kapitäns ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß er sich im Augenblick des Kenterns in der Kajüte befand.

Frauenburg, 30. April. (Herr Regierungspräsident von Jagow) aus Marienwerder stattete gestern dem Bischof einen Besuch ab.

Aus Ostpreußen, 30. April. (Zur Reichstagswahl.) In Labiau-Wehlau ist jetzt der konservative Kandidat Arendt zugunsten des Konservativen v. Massow zurückgetreten.

Goldap, 30. April. (Zum Steuervorrecht der Beamten.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, die mittelbaren Staatsbeamten (Geistlichen, Kirchendiener, Lehrer 2c.) zu den Kommunalsteuern (bis zur endgiltigen Regelung des Steuervorrechts der Beamten durch ein neues Gesetz) heranzuziehen und die Gemeindesteuerordnung vom 31. Dezember 1894 entsprechend zu ändern.

Tilsit, 30. April. (Apothekenverkauf.) Apoteker Hans Lehmann hat seine vor mehreren Jahren von Herrn Rauchfuß übernommene Apotheke „Zum goldenen Adler" an den Apotheker Paul Döring aus Tilsit, früher in Schmalleningken verkauft.

Strelno, 30. April. (Auf ein Steinkohlenlager) ist man in der Nähe von Zernik gestoßen. Auf der Wiese des Grundbesitzers Skowron zu Zernik werden gegenwärtig von der Regierung Bohrungen vorgenommen. Die technische und chemische Untersuchung der aus einer Tiefe von 60 Meter zutage geförderten Erde haben untrügliche Zeichen von dort lagernden Steinkohlen ergeben.

Posen, 30. April. (Die Warthe) steigt langsam, aber stetig weiter. Als Wasserstand wird amtlich gemeldet: aus Pogorzelice 3,23 Meter, aus Schrimm 3,65 Meter, aus Posen 2,58 Meter.

Aus der Provinz Posen, 28. April. (Ueber eine Beschimpfung des Fürsten Bismarck) in einer polnischen Versammlung berichtet das „Pos. Tagebl." folgendes: In der am 19. d. Mts. in Schroda abgehaltenen polnischen Wählerversammlung, in welcher der katholische Ortsgeistliche, Abgeordneter von Jazdzewski, den Vorsitz führte, erstattete der Abgeordnete von Glembocki seinen Rechenschaftsbericht. Als Prälat von Jazdzewski bei einer Erörterung des Zolltarifs erwähnte, daß Bismarck ein Freund der Schutzzölle gewesen, erscholl bei Nennung des Namens „Bismarck" der Zwischenruf: „Der ist schon krepirt!" Der überwachende Polizeikommissar unterbrach sofort den Redner und forderte den Vorsitzenden auf, den Urheber des Zwischenrufes festzustellen, damit seine Bestrafung veranlaßt werden könne. Diese Aufforderung blieb aber ohne jeden Erfolg, obgleich doch sicherlich eine größere Anzahl von Theilnehmern wußte, wer den Zwischenruf ausgestoßen hat. — Der Abg. v. Jazdzewski schreibt dem „Pos. Tagebl.", daß er den beschimpfenden Ruf sogleich auf's schärfste gerügt habe.

Kolberg, 28. April. (Sturm- und Flurschäden.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die vom Magistrat beantragten 50 000 Mark, welche zur Beseitigung der kürzlich eingetretenen Sturm- und Flurschäden erforderlich sind. Die Summe soll aus den Ueberschüssen der Sparkasse entnommen werden.

Westpreußische Handwerkskammer.

Zum Schluß der Sitzung werden Wahlen vollzogen. Zum Vorsitzenden bezw. Schriftführer in den Gesellenausschuß wurden die Herren Mecklenburg-Elbing bezw. Albrecht-Danzig und zu deren Stellvertretern die Herren Ulpke-Danzig und Franz Hauert-Thorn gewählt. In den Berufungsausschuß wurden folgende Herren gewählt: Herzog (Vorsitzender), Illmann (Stellvertreter), Scheffler-Danzig, Schwarz-Neuteich, Judée-Danzig zu Mitgliedern, Martins-Jastrow, Baltzer-Marienburg, Wodetzki-Danzig zu Stellvertretern. Ferner wählte man in den Ausschuß für das Lehrlingswesen die Herren Baltzer-Marienburg, Spehnke-Graudenz, Münzel, Scheffler und Wodetzki-Danz und als Ersatzmann Arndt-Thorn. In den Rechnungsausschuß die Herren Gebbert-Konitz, Wiesenburg-Danzig und Lepinski-Strasburg und zu Vorstandsmitgliedern die Herren Gebbert-Konitz und Reinhold Schultz-Thorn.

Bisher hat die Kammer das Gehalt eines Syndikus gespart; ihre Finanzlage ist daher eine gute. Die vorjährige Rechnung schließt mit einem Ueberschuß von 14 550 Mark ab. Die Einheitssätze für die Verwaltungskostenumlage konnten in der bisherigen Höhe belassen werden. Die Einnahmen hieraus betragen etwa 16 000 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Mai 1903.

— (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Wie schon erwähnt, sind dem Denkmalkomitee die Wünsche des Kaisers, einige Aenderungen des Herter'schen Entwurfs betreffend, übermittelt worden. Das Schreiben, in welchem dies ge-

---

Liebe jenes alte Haus dort drüben für sie umschlossen und wie unersetzliches sie verloren hatte! Langsam rann Thräne auf Thräne über ihre Wangen. Wie sie sich fort sehnte . . . weit, weit fort. Aber wohin? Und würde es wo anders besser sein? — — —

Sie hoffte es mit der ganzen Weltunkenntniß und der ganzen Hoffnungsfreudigkeit ihrer Jugend. Trostloser als in diesen vier Monaten, die seit dem Tode des Sanitätsraths vergangen waren, so meinte Füchschen, trostloser könne sie sich niemals fühlen.

Es ist am Abend desselben Tages; Monika hat eben das Speisezimmer verlassen und das Ehepaar und Paul betreten das Wohngemach, wo bereits die Hängelampe brennt und die Vorhänge herabgelassen sind, als er, der schon während des Essens hinter einer auffallenden Schweigsamkeit eine gewisse Unruhe zu verbergen gesucht hatte, plötzlich und gänzlich unvermittelt das Wort an seine Mutter richtete:

„Verzeih, Mama, aber durch Euphemia habe ich erfahren, daß Monika heute in einer Damengesellschaft die — ich weiß mich nicht anders auszudrücken — Rolle einer Art dienstbaren Geistes übernommen hat, oder sollte das auf Deine Anordnung geschehen sein?"

Frau Anna hatte ihren gewohnten Platz in einem der vier hohen Lehnstühle, welche den runden Familientisch umgaben, eingenommen; ihr Gatte saß ihr gegenüber und war eben im Begriffe, die Abendzeitung zu entfalten. Bei Pauls Worten richteten sich beider Augen mit dem Ausdrucke von Erstaunen und Mißbilligung auf ihn.

(Fortsetzung folgt.)

schieht, wünscht zunächst Aenderung der Beinstellung und fährt dann mitbezug auf das Postament fort: „Se. Majestät finden ein ganz glattes Postament, welches auf der Vorderseite lediglich den Namen des großen Kaisers trägt, bei weitem am schönsten, zumal im Laufe der Jahre durch die unzähligen Relief's und allegorischen Figuren an den verschiedenen Denkmälern eine Uebersättigung in dieser Beziehung eingetreten ist. Graf Eulenburg, Oberhofmarschall.“

— (Das königl. Gymnasium) feierte das Andenken des Grafen Roon durch einen Akt, an dem sämmtliche Schüler theilnahmen. Herr Prof. Entz hielt die Ansprache, in der er den Lebensgang des auch mit unserer Provinz zweimal in engere Berührung gekommenen Kriegsministers und dessen Verdienste um unser Vaterland schilderte.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: die Stationsassistenten Hanske von Saarstedt (Hannover) nach Dt.-Eylau und Ochsenwald von Dirschau nach Zoppot, die Stationsdiätare Herrmann von Neustadt nach Kornatowo, Bartel von Krojanke nach Czersk, Littmann von Linde nach Stuhm und Schulze von Krojanke nach Linde. Pensionirt: Eisenbahnsekretär, Rechnungsrath Helmbach in Danzig.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Besitzer Robert Naß in Roßgarten ist als Waisenrath für die Gemeinde Roßgarten verpflichtet.

— (Das neue Wahlreglement für die Reichstagswahlen), welches durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ist, kommt bei den Reichstagswahlen am 16. und 25. Juni schon zur Anwendung. Die Hauptbestimmung ist die größere Sicherung der geheimen Abstimmung durch obligatorische Benutzung amtlich gestempelter, undurchsichtiger Konverts und durch genaue Vorschriften über Größe und Beschaffenheit der Stimmzettel. Wichtig ist ferner die Verlängerung des Wahltermins bis 7 Uhr abends, während bisher nur bis 6 Uhr abends gewählt werden durfte.

— (Eine Preisfrage.) Der deutsch-evangelische Frauenbund hatte über die Frage, wie die Töchter gebildeter Stände für die soziale Arbeit zu gewinnen seien, ein Preisausschreiben erlassen. Nur drei Arbeiten sind darauf eingegangen, die sämmtlich unbefriedigend waren, sodaß der Preis nicht vergeben werden konnte. Man wird das Preisausschreiben nicht wiederholen.

— (Unbestellbare Postsendungen.) Bei der Danziger Oberpostdirektion lagern als unbestellbar u. a. zwei hier am 24. November 1902 bezw. 2. Januar 1903 aufgegebene Einschreibebriefe an Jaroszewski in Lautenburg bezw. Goruh in London, sowie eine Postanweisung aus Schönsee über 3 Mark nach Danzig (28. Juli 1902), und zwei hier aufgegebene Postanweisungen von 12,32 Mark nach Posen (7. Juni 1902) und über 3,80 Mark nach Nagold (26. September 1902.) Die Absender der genannten Sendungen werden aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zur Empfangnahme derselben zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist über die Sendungen bezw. Geldbeträge zum besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

— (Russische Auswanderer.) Die Nachrichten über bevorstehende Massenauswanderungen deutscher Kolonisten aus Rußland finden ihre Bestätigung. Täglich können auf den Bahnen und Chausseeen ganze Züge deutscher Auswanderer betroffen werden. Die meisten der Auswanderer begeben sich, der „Katt. Ztg.“ zufolge, nach dem Weichselgebiet, andere auch nach Posen und Ostpreußen.

— (Der Wucherer zu Thorn.) In dem „deutschen Sagenschatz“ von Professor Otto Richter findet sich folgende weniger bekannte Sage aus Thorn, die allerdings stark an die Hebelsche Erzählung: „Der kluge Richter“ erinnert. Im Jahre 1343 lud der Hochmeister Ludolf König den Polenkönig Kasimir II. nach Thorn ein, und in derselben Zeit, als die Fürsten dort verweilten, soll sich folgendes zugetragen haben: Ein reicher Wucherer ging hinaus in die Weinberge, legte dort seinen Gürtel mit dem Geldbeutel ab, in welchem 100 Goldgulden sich befanden, und ließ ihn hernach liegen. Bald darauf kam ein Masur, der in der Stadt um Tagelohn arbeitete, fand ihn, ging in die Stadt und fragte überall, ob jemand den Beutel mit Geld verloren habe. Sofort fanden sich viele, niemand aber konnte ihm genau die Zeichen sagen, bis endlich auch der Wucherer kam. Da dieser sich gehörig ausweisen konnte, so erhielt er seinen Beutel zurück. Statt nun aber dem Masuren ein Trinkgeld zu geben, ließ er ihn festnehmen, indem er vorgab, derselbe habe ihm einen Theil des Geldes gestohlen. Dies verdroß einige Bürger, welche den Masuren als einen ehrlichen und frommen Mann kannten, sie gingen also zum Hauskomthur, zeigten ihm die Sache an, und dieser berichtete weiter an den Hochmeister. Derselbe forderte beide mit dem Beutel und Geld vor sich. Er fragte nun den Masuren, ob das der Beutel sei, den er gefunden habe. Derselbe sagte: Ja, aber ich weiß nicht, was darin gewesen ist. Der Hochmeister fragte auch den Wucherer, ob es denn wirklich der Beutel sei, welchen er verloren habe. Dieser antwortete auch: Ja! Da forschte der Fürst, wieviel er darin gehabt habe. Er antwortete: hundert Gulden. Der Hochmeister zählte also das Geld, fand es richtig und fragte dann den Wucherer, warum er den Masuren habe festsetzen lassen, wenn er doch sein Geld richtig vorgefunden habe. Der Wucherer sagte: Weil die Masuren gern stehlen, habe ich gedacht, es müsse mehr gewesen sein und er etwas davon entwendet haben. Weil nun der Wucherer bekannte, daß er es eigentlich nicht genau wußte, schüttete der Hochmeister das Geld aus, gab dem Wucherer den leeren Beutel und sprach: „Aus deinen eigenen Worten erkenne ich, daß zwar der Beutel dein ist, nicht aber das Geld, denn es ist auch nicht soviel, als du meinst!“ Damit gab er dem Masuren zehn Gulden und sagte: Wenn derselbe seiner Natur hätte genug thuen wollen, so hätte er alles behalten. Das andere vertheilte er zur Ehre Gottes an die Armen.“

— (Die Schneestürme) haben in verschiedenen Gegenden der Provinz dem Wildstand nicht unwesentlichen Schaden zugefügt; namentlich haben die jungen Hasen sehr gelitten, die in den Ackerfurchen Schutz gesucht hatten und dort erstickt oder erfroren sind.

— (Der Verband der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen) hält am 17. Mai vormittags im Schützenhause zu Graudenz seine diesjährige Hauptversammlung ab, auf welche um 8 Uhr nachmittags ein gemeinsames Mahl im „Tivoli“ folgt.

— (Coppernikus-Verein.) Die Tagesordnung der nächsten Monatssitzung, die am Montag, den 4. Mai, von abends 8½ Uhr ab im Fürstenzimmer des Artushofes stattfinden wird, weist außer einigen Mittheilungen des Vorstandes die Antworten des Herrn Oberpräsidenten auf die an ihn gerichteten Gesuche auf. In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen, auch von Damen, erwünscht ist, wird der praktische Arzt Herr Dr. Liedke einen Vortrag halten über „Die Bedeutung der Bakteriologie in der Gegenwart für Haushalt, Gewerbe, Landwirthschaft, Hygiene, Medizin u. s. w.“

— (Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule) wurde gestern von Herrn Regierungsrath Dr. Dunkel aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe revidirt. Obwohl nur mit der Revision von Deutsch und Rechnen betraut, nahm derselbe auch den Zeichenunterricht in Augenschein. Für den letzteren Unterrichtszweig wird ein besonderer Inspektor für den ganzen Staat angestellt werden.

— (Leipziger Sänger.) Auf den am morgigen Sonntag im Schützenhause stattfindenden Unterhaltungsabend der Leipziger Sänger, Direktion Knappe, weisen wir nochmals hin. Es findet nur dieser eine Unterhaltungsabend statt.

— (Viktoriatheater.) Morgen Sonntag: nachmittags „Badekuren“ oder „Mensch, ärgere Dich!“, abends „Die Regimentstochter“.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen bei günstigem Wetter zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 11 auf dem altstädtischen Markt ausgeführt.

— (Die Culmer Esplanade), die bisher ein Platz war, wo man sich innerhalb der Festungsmauern „im Freien“ ergehen konnte, wird diesen Charakter noch in diesem Jahre verlieren und dafür einen fast großstädtischen Anstrich erhalten, denn stattliche Gebäude werden dort errichtet. Neben dem Kreishause erhebt sich das große Landespolizeigefängniß, das im Rohbau fast fertig ist; es sind nur noch zwei Schornsteine hochzuführen und zwei Etagen zu wölben. Das Gebäude, das im Klosterstil, so zu sagen, und auch mit Klostersteinen — die zwei Zentimeter dicker sind als die gewöhnlichen Ziegelsteine — gebaut ist, macht mit seinem 15 Meter hohen, dreifach gegliederten Mittelfenster und den kleineren Bogenfenstern an jeder Seite in der Front fast den Eindruck einer Kirche; das gewaltige Fenster, sowie ein kleineres auf der entgegengesetzten Seite, dient zur Erleuchtung des großen Korridors, nach welchem, in drei Etagen, die sämmtlichen Zellen — etwa 130 — ihren Ausgang haben. Der Bau soll schon Anfang 1904 übergeben werden. Der leere Bauplatz daneben ist von der Militärverwaltung angekauft worden, um das Proviantamt darauf zu errichten, da das jetzige Amtsgebäude in der Gerechtenstraße im Raum gar zu beschränkt ist. Mit der Fundamentirung des Neubaues wird vielleicht noch in diesem Herbst begonnen werden. Als viertes Gebäude schließt sich endlich daran die reformirte Kirche, die unter Leitung des Herrn Baumeisters Gans mit einem Kostenaufwande von 60 000 Mk. aus Mitteln der Gemeinde erbaut wird. Das Fundament der Kirche erhebt sich jetzt eben aus dem Erdboden; die Maurerarbeiten führt Herr Baugewerksmeister Richter aus. Einer Zeitungsnachricht zufolge soll das Konsistorium die Baugenehmigung versagt haben, da es wünschte, daß die reformirte Gemeinde und die St.-Georgengemeinde eine Kirche gemeinschaftlich bauten; die reformirte Gemeinde, die dem widerstrebte, habe nun ohne Genehmigung den Bau einer eigenen Kirche in Angriff genommen, um durch ein fait accompli, eine vollendete Thatsache, die Genehmigung zu erzwingen. Dies ist eine Legende. Das Konsistorium wünschte allerdings, daß die St.-Georgengemeinde gegen eine bestimmte Entschädigung das Recht der Mitbenutzung der neu zu erbauenden Kirche erhalten sollte, wogegen die reformirte Gemeinde auch nichts einzuwenden hatte; die Sache zerschlug sich aber, da das Konsistorium im Interesse der St.-Georgengemeinde forderte, daß die Kirche in Mocker gebaut würde, letztere Gemeinde anscheinend auch hoffte, ein eigenes Gotteshaus zu erhalten. Infolgedessen ging die reformirte Gemeinde frisch ans Werk, sich eine Kirche nach ihrem Wunsche zu bauen; die Genehmigung des Konsistoriums ist zwar erst nachträglich, am vorigen Sonntag, eingegangen, konnte aber nicht wohl vorenthalten werden, da die Gemeinde die Kirche aus eigenen Mitteln baut. Man hofft, das Weihnachtsfest schon darin feiern zu können. Es wird eine stattliche Flucht großer, öffentlicher Gebäude werden, wenn alles, was im Bau begriffen und geplant ist, erst fertig dastehen wird, von der Gerechtenstraße bis zur Gasanstalt: Reformirte Kirche, Proviantamt, Landespolizeigefängniß, Kreishaus, von dem Gefängniß durch einen großen Garten getrennt, Theater, Fortbildungsschule, Amtsgericht, Reichsbank. Und lange wird die Verwirklichung dieser im Halbkreis laufenden Staatsstraße, welche das Bild der inneren Stadt von der Culmer und Bromberger Vorstadt her in großartigster Weise verändert, nicht auf sich warten lassen.

— (Planirung des städtischen Turnplatzes.) Die Erdmengen, welche aus der Baugrube des Fortbildungsschulgebäudes ausgehoben werden, werden, soweit die Erde nach Fertigstellung der Fundamente nicht zum Hinterfüllen derselben gebraucht wird, zur Ausfüllung der vielen Vertiefungen des Turnplatzes verwendet. Der Platz wird dann im ganzen endlich planirt werden.

— (Fahnenflucht.) Gefahndet wird auf den Musketier Vinzent Widerski der 11. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 61, der am 21. April d. Js. abends 9 Uhr sich heimlich aus dem Kasernement entfernt hat und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist.

— (Viehseuchen.) Die Schweineseuche ist unter dem Viehbestande des Gutes Wittkowo ausgebrochen. Erloschen ist die Seuche im Gehöft des Mühlenbesitzers Nikolaus Dynafinski-Siemon sowie im Gehöft des Besitzers Marschlik-Dorf Birglau.

— (Zum Weichselverkehr Danzig-Warschau.) Aus Warschau wird berichtet: Bisher wurden die überseeischen Frachten, die für die Gouvernements des Königreichs Polen bestimmt waren, über Danzig auf der Weichsel an ihren Bestimmungsort befördert. Nunmehr hat eine Hamburger Firma den Warschauer Händlern den Vorschlag gemacht, diese Frachten aus Hamburg direkt vermittelst der Kanäle nach der Weichsel zu befördern, was billiger zu stehen kommt und schneller ausgeführt werden kann. Diese Nachricht hat die Warschauer und Danziger Dampferbesitzer und die Schiffer stark beunruhigt, und zwar weil sich dadurch ihre Einnahmen bedeutend vermindern würden, umsomehr da ihre Fahrzeuge, mit denen sie die flachen deutschen Kanäle nicht befahren können, ausschließlich zwischen Danzig und Warschau kursiren. Wenn daher die Hamburger Firma den Transport der überseeischen Frachten in die Hand nimmt, so wird die ganze Thätigkeit der Weichseldampfer sich auf den Transport von Frachten aus den polnischen und den inneren Gouvernements beschränken, und die Fahrzeuge werden den Rückkurs aus Danzig ohne Ladung antreten. Infolgedessen haben die Warschauer und Danziger Dampferbesitzer eine starke Agitation gegen die Hamburger Firma eröffnet.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Fischerstraße ein Geldbetrag, abzuholen bei Juraszek, Fischerstraße 12; in der Jakobsstraße ein Kneifer; in der Breitenstraße eine Uhr; im Polizeibriefkasten Quittungskarten auf den Namen Styczynski und Miklinski lautend. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. Mai früh 2,72 Mtr. über 0, gegen gestern 2,56 Mtr.

Angekommen am 1. Mai Dampfer „Thorn“, Kapitän Witt, mit 1100, Dampfer „Bromberg“, Kapitän Marowski, mit 1000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Thorn. Ferner die Kähne der Schiffer Th. Moulis mit 3000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau, Th. Wessalowski mit Steinen von Nieszawa nach Kurzebrack, F. Anuszak mit Steinen von Nieszawa nach Schulitz, H. Voigt mit 2400 Ztr. Mehl von Thorn nach Berlin.

Angekommen 6 Traften Rundholz für Donn, 5 Traften Rundholz für Bumke und 3 Traften Rundholz für Heller aus Rußland über Schulitz nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 2,30 Mtr. gegen gestern 2,52 Mtr.

---

* Mocker, 1. Mai. (Kälberzwillinge.) Auch in Mocker hat bei dem Besitzer Nowacki eine Kuh zwei Kälber geworfen.

Mocker, 1. Mai. (Liedertafel. Gefunden.) Die Liedertafel hat beschlossen, an dem am 14. Juni in Schwetz stattfindenden Gausängerfest sich vollzählig zu betheiligen. Für die Delegirtenversammlung am Tage vorher sind vier Vertreter gewählt. — Gefunden ist ein Erlaubnißschein zum Betreten von Forts auf den Namen Alfred Kaminski, Bäckerlehrling Thorn, lautend. Näheres im Amtsbureau.

Aus Russisch-Polen, 30. April. (Schließung von Rechtsanwaltskontoren.) Laut Verfügung des älteren Präses der Warschauer Gerichtspalata müssen alle Konsultationsbureaus, die bisher von mehreren Rechtsanwälten zusammen zum gemeinsamen Wirken unterhalten wurden, geschlossen werden. Da diese Verfügung sich auch auf Lodz erstreckt, werden alle dort existirenden derartigen Bureaus gleichfalls dieser Tage geschlossen werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 15 000 Mk. auf die Nr. 160 232, ein Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 179 925, ein Gewinn von je 5 000 Mk. auf die Nr. 83 185, 224 204, ein Gewinn von je 3 000 Mk. auf 1 869, 4 440, 8 247, 22 756, 25 145, 31 082, 47 633, 51 177, 63 174 66 877, 76 443, 80 107, 80 141, 86 014, 87 561, 114 259, 119 569, 125 951, 128 922, 134 049, 135 332, 151 814, 152 697, 154 883, 179 163, 185 136, 191 964, 194 590, 195 820, 219 204 und 221 520. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 2. Mai. Bei einem Eisenbahnzusammenstoß auf dem Bahnhof „Friedrichstraße“ wurde 1 Fahrgast getödtet, 5 leicht verletzt. Die Schuld trägt der Lokomotivführer des Vorortzuges, der das Abschlußsignal überfuhr.

Berlin, 2. Mai. Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus Hamburg: Nach der neuesten Statistik sind in den Stürmen des Monats April 130 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter 9 deutsche, außerdem sind 565 durch Unfälle beschädigt, darunter, 40 deutsche.

Bremerhaven, 1. Mai. Auf der Tecklenborg'schen Werft, auf der gestern Abend 1600 Arbeiter die Kündigung erhielten, war heute die Arbeit in vollem Umfang im Gange. Gutem Vernehmen nach sind der Werft für die sämmtlichen größeren Aufträge die Ablieferungsfristen erheblich gestundet worden.

Mühlheim a. d. Ruhr, 1. Mai. Nach Verübung von Wechselfälschungen in Höhe von 20 000 Mk. wurde der Schlossermeister Hubert flüchtig.

Wien, 1. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in Mentone erkrankt. Er muß das Bett hüten.

Chiasso, 1. Mai. Der Zug mit dem deutschen Kaiser traf bald nach 12½ Uhr hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

Rom, 1. Mai. Kaiser Wilhelm wird in Civitavecchia zuerst offiziell auf italienischem Boden begrüßt werden. Dort werden den Kaiser General Roger, Kontreadmiral de Libero, die dem Kaiser attachirten Leutnants Gastaldello und Marciani, sowie die dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Generalfeldmarschall Graf Waldersee attachirten Offiziere, die deutschen Gäste erwarten. Die Behörden der Stadt werden den Kaiser offiziell begrüßen.

Rom, 1. Mai. Marconi wurden abends bei seiner Ankunft große Huldigungen zutheil. Der Bürgermeister Fürst Colonna begrüßte Marconi im Namen Roms. Auf dem Wege zum Hotel wurden Marconi die Pferde seines Wagens ausgespannt. Die Menge trug ihn auf den Schultern bis zum Hotel.

Paris, 2. Mai. Präsident Loubet fuhr heute Vormittag 9 Uhr mit dem König von England zu Wagen nach Vincennes zur Parade.

Saloniki, 1. Mai. Gestern wurden hier wieder 8 bis 10 Bomben geworfen. Mehrere Personen wurden hierbei getödtet, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Panik dauert an.

Konstantinopel, 2. Mai. Nach übereinstimmenden Meldungen der Konsulen ist vorgestern eine 52 Mann starke bulgarische Truppe völlig aufgerieben worden. Unter den Todten befinden sich 2 bulgarische Majore, 2 Leutnants und 1 Chirurg, sämmtlich in Uniform. Man hält sie für verabschiedete Offiziere oder Reserveoffiziere. Die Türken hatten 11 Todte und 9 Verwundete.

Neuyork, 1. Mai. Heute begannen hier mehrere Ausstände. 30 000 Arbeiter, meist Italiener, haben die Arbeit niedergelegt. Ebenso werden Ausstände zur Erreichung von Lohnerhöhungen aus anderen Orten gemeldet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Mai.	1. Mai.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–00	216 00
Warschau 8 Tage	—	215–90
Oesterreichische Banknoten .	85–40	85–40
Preußische Konsols 3 % . .	92–40	92–40
Preußische Konsols 3½ % .	102–70	102–75
Preußische Konsols 3½ % .	102 60	102 60
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92–50	92–50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102 80	102–75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89–75	89–75
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99–75	99–75
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100 00	99 90
„ „ 4 % . .	103 00	102–70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100–75
Türk. 1% Anleihe C . . .	32–50	32–25
Italienische Rente 4% . . .	104–10	104–00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	86–00	85–90
Diskon. Kommandit-Antheil	190–75	190–20
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt	205–10	206–00
Harpener Bergw.-Aktien .	185–10	185–90
Laurahütte-Aktien	220–80	222–00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101–70	101–80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99–50	99–30
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Mai	163–75	162–75
„ Juli	163–25	163–75
„ Septbr.	164–50	163–25
„ Loko in Newy. . . .	83½	81¾
Roggen Mai	135–50	136–25
„ Juli	140–50	140–50
„ Septbr.	142–25	141–50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 2. Mai. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4290 Rinder, 1539 Kälber, 10170 Schafe, 7966 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 63–66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58–62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53–55; 4. gering genährte jeden Alters 50–52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 61–64; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57–60; 3. gering genährte 52–56. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 58–60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 55–57; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 51–53; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45–50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80–84; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68–72; 3. geringe Saugkälber 55–60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 48–53. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 67 bis 69; 2. ältere Masthammel 60–62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54–59; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — . — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49– Mk.; 2. fleischige 47–48; 3. gering entwickelte 44–46; 4. Sauen 44–45 Mk. —

Der Rindermarkt gestaltete sich langsam, es bleibt Ueberstand. Auch der Kälberhandel verlief langsam, ganz gute Waare war knapp und wurde rasch abgesetzt. Schafe wurden nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt wurde geräumt.

Hamburg, 2. Mai. 9^{33} vorm. Ein Maximum über 765 mm liegt über Nordosteuropa, ein Minimum von 750 mm über Irland. Witterung in Deutschland ruhig, stellenweise heiter, mit geringer Wärmeänderung, vielfach mit Regenfall. Fortdauer dieser Witterung zunächst wahrscheinlich.
Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Sonnabend den 2. Mai, früh 7 Uhr Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur + 21 Grad Cels., niedrigste + 7 Grad Celsius.

Die Vögel brüten — sperrt die Katzen ein! Pflanzt Sonnenblumen zur Vogelfütterung im Winter.

Der Thierschutz-Verein.

Durch die Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hoch erfreut

Anton Erdtmann u. Frau
Margareta geb. Hupperz.
Thorn den 2. Mai 1903.

Anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** sagen allen Freunden und Bekannten für die Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns entgegengebracht wurden, nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

K. Wüstenhagen
und Frau.
Gramtschen, 1. Mai 1903.

Bekanntmachung.

Am Montag den 4. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem **Gannott'schen** Schiffsbauplatz (Bazarkämpe) folgende Gegenstände, als:

ca. 40 bis 50 Schock Faschinen

öffentlich gegen sofortige Zahlung freiwillig versteigern.

Thorn den 2. Mai 1903.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 5. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der ehem. Pfandkammer am königlichen Landgericht hier nachstehende Sachen öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 3 Tische, div. Stühle, 1 Waschkessel, 1 eis. Bettgestell mit Matratze, 1 Kinderbettstell, 1 Bettkasten, 1 Waschtoilette u. a. m.

Thorn den 2. Mai 1903.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 5. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem königlichen Landgericht hierselbst folgende Gegenstände, wie:

1 Spiegel mit Konsole, 1 neues Paneelsopha, 1 Vertikow, 1 Kleiderspind (nußbaum), 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Herren-Schreibtisch (neu), 1 Paneelsopha, 1 Vertikow (nußb.), 1 Kleiderspind (nußb.), 2 Sophatische, 1 Paneelsopha, 1 Herren-Schreibtisch, 1 kl. Spindchen (nußb.), 1 Sophatisch, 1 Kleiderspind (fichten), 6 Wiener Stühle mit hoher Lehne, 1 Spieltisch

zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 2. Mai 1903.

Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerrung.

Dienstag den 5. Mai 1903,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Thorn 3** auf dem Hofe des Herrn Kaufmann **Klammer** die dort untergebrachten

Zubehörstücke zu einem Getreidemäher,

sodann

um 11 Uhr vormittags

vor der **v. Barczynski'schen** Restauration die dorthin zu schaffenden Möbel, darunter:

2 Sophas, 2 Sophatische, 1 Vertikow, 1 gr. Spiegel, 1 gr. Teppich, 1 Schreibtisch, 1 Wandbild rc.

gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 5. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich am königlichen Landgericht hierselbst folgende Gegenstände, als:

eine Partie versch. Weine

öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern.

Thorn den 2. Mai 1903.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Vom heutigen Tage ab befindet sich **mein Komptoir**

Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Kurt Sedelmayr,
Kommissionsgeschäft.

Einen Schreiber

(Anfänger) sucht **Boyke,**
Gerichtsvollzieher.

Ueber den Nachlaß des am 3. März 1903 zu Thorn verstorbenen Buchdruckereibesitzers **Max Lambeck** ist am

2. Mai 1903,

mittags 12 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

23. Mai 1903.

Anmeldefrist bis zum

16. Juni 1903.

Erste Gläubigerversammlung am

26. Mai 1903,

vormittags 10 Uhr, Terminszimmer Nr. 37 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

30. Juni 1903,

vormittags 11 Uhr, daselbst.

Thorn den 2. Mai 1903.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Meine Badeanstalt

nach **Kneipp'schem** System, Mocker, Thornerstraße 6, ist vom **5. Mai d. Js.** ab wieder **eröffnet.**

Badezeit für Herren von 6 bis 10 Uhr vorm. und 4—7 Uhr nachm., **für Damen** von 10—12 Uhr vorm. und von 2—4 Uhr nachm.

J. Kwiatkowski.

14-17000 Mk.

auf sichere Hypothek **gesucht.** Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

3000 bis 4000 Mk.,

auch getheilt, sind zu vergeben.

E. Pankratz, Kirchhofstr. 52.

Tüchtige

Installateure

sucht sofort

Betriebsbüreau der städt. Gasanstalt Inowrazlaw.

Zwei Tischlergesellen

stellt sofort ein

R. Heise, Tischlermeister, Bahnhof **Th.-Papau.**

Ein Kutscher

für sofort gesucht.

Immann's Baugeschäft.

Zwei kräftige Landammen und Wirthinnen

weist nach Frau **Baum,** Coppernikusstraße 25.

Gesucht bei hohem Lohn zu sofort zuverlässiges und erfahrenes

älteres Kindermädchen.

Hauptmann **Weyergang,** Hofstraße 1, I.

Köchin, Kindermädchen,

Mädchen für alles mit guten Zeugnissen empfiehlt Frau **Stabenau,** Strobandstr. 4.

Kindermädchen

kann sich melden **Jakobsstr. 16,** pt.

Ein ordentliches

Aufwartemädchen

wird von sogleich gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufwärterin

gewünscht. **Zippel,** **Albrechtstraße 4,** III.

Ein **junges Mädchen** auf den ganzen Tag bei jungen Eheleuten kann sich melden

Tuchmacherstr. 14, 3 Tr.

Junges Mädchen

mit Buchführung und Expedition vertraut, **gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine sehr tüchtige, saubere

Aufwärterin

gesucht **Katharinenstr. 3,** I., II.

Eine saubere **Aufwartefrau** gesucht **Gerechtestr. 9,** pt.

Aufwärterin gesucht

Albrechtstr. 6, hochpt., r.

Saubere ruhige **Aufwartefrau** findet angenehme Stellung. Zu erfr. **Culmerstraße 9,** im Laden.

3 ausgewachsene, weibliche

Kaninchen

(Lapins) kauft bezw. tauscht gegen Böcke um. Angebote mit Preis unter **P. 17, Postamt 3.**

Arbeitswagen und Sielen

stehen zum Verkauf Mellienstr. 108.

Herrschaftliche Wohnung

von 6—7 Zimmern zum 1. Juli gesucht. Wilhelmstadt bevorzugt. Angebote unter **G. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dr. Georg Reicke,

Berlins dichtender Bürgermeister, hat soeben einen neuen Roman beendet, der **„Im Spinnenwinkel"**, Roman aus einer kleinen Stadt, betitelt ist.

Leihweise zu haben bei

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dacharbeiten,

wie zur Lieferung kompletter Eindeckungen von

Papp- und Ziegeldächern

empfiehlt sich

R. Jung, Dachdeckermeister,
Gr.-Mocker, Wilhelmstr. 24.

Waldmeister-Bowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Squasch,

erfrischendes Tafelgetränk, in Patentflaschen à 10 Pfg., **Wiederverkäufern hohen Rabatt,** empfiehlt

F. A. Mogilowski,
Culmerstraße 9.

Heute frisch. Waldmeister!

Frische Maibowle,

per Flasche 1,00 Mark,

täglich frischen Spargel,

Moselwein,

per Flasche 0,65 Mark,

junge Hühnchen,

Culmsee'er Butter-Niederlage

der Genossenschafts-Molkerei, bei

A. Kirmes.

— Fernsprecher 256. —

Bauholz

in allen Stücken, sowie

Birken-Schirrholz,

beides auch in kleinen Posten preiswerth abzugeben.

Gronowo bei Tauer Wpr.

Herrschaftliche

Wohnung,

3. Etg., 6 Zimmer, Entree, Badezimmer u. aller Zubehör, ist in meinem Kaufhause z. 1. Oktober zu vermiethen **M. S. Leiser,** Altstädt. Markt 34.

Reichskrone

Jeden Sonntag:

Grosses Tanzkränzchen

für Zivil und Militär nur mit Charge.

Lyskowski.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 3. Mai cr:

Familien-Kränzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Max Schiemann.

„Goldener Löwe", Mocker.

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

der Löwenwirth.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 3. Mai cr.,
früh 7 Uhr:

Grosses Früh-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintrittspreis an der Kasse:
Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 40 Pf.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Promenaden-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Ausgewähltes Programm.

Zum Schlusse:
Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Eintrittspreis im Vorverkauf
von **F. Duszynski,** Breitestraße, **Glückmann Kaliski,** Artushof, und **O. Waschetzki,** Brombergerstraße Ecke Schulstraße: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 40 Pf.

An der Kasse:
Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 50 Pf.

Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke.
Reichhaltige Abendkarte.

Artushof.

Sonntag den 3. Mai cr.:

Letztes Streich-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61.

Auserwähltes Programm. Anfang 8 Uhr.

Hietschold, Kapellmeister.

Schützenhaus.

Sonntag den 3. Mai d. Js.:

Einmaliger

humoristischer Abend von Fritz Knappe's

bestrenommirten

Leipziger Sängern.

Streng dezentes Familienprogramm. — Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 75 Pfg. Vorverkaufbillets zu 60 Pfg. sind bei Herrn **F. Duszynski, Breitestraße,** zu haben.

Garten-Etablissement

Hohenzollern-Park, Schiessplatz.

Bestens renovirt. Angenehmer Aufenthalt.

Leicht erreichbar zu Fuss und Wagen.

Jeden Sonntag u. bei gutem Wetter auch jeden Mittwoch:

Frische selbstgebackene Spritzkuchen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz.

Meiner lieben werthen Kundschaft und Freunden zur gefl. Kenntniß, daß ich von Thorn **nach Graudenz übergesiedelt** bin und das **G. Brenning'sche Geschäft käuflich übernommen** habe.

Für das große Vertrauen und Wohlwollen, das mir seitens meiner hochgeschätzten Kundschaft entgegengebracht wurde, danke ich sehr und gebe gleichzeitig bekannt, daß ich einen geschätzten und tüchtigen Nachfolger in

Herrn Oskar Bröcker

gefunden habe, der das **Geschäft unter der alten Firma weiter führt.**

Das Vertrauen, welches ich in so reichem Maße genossen habe, bitte ich sehr, auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Otto Jaeschke.

Bezugnehmend auf obiges Inserat zeige ich hiermit einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend an, daß ich **vom 1. Mai das Geschäft des Herrn Otto Jaeschke übernommen habe.** Unter dem Namen

Otto Jaeschke, Inh. Oskar Bröcker

werde ich das Geschäft weiter führen und bitte, das dem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Mein Bestreben ist, allen Anforderungen auch bis ins künstlerischste gerecht zu werden und verspreche ich solide und billige Arbeit zu liefern.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Oskar Bröcker,
Dekorationsmaler.

Schwarzer Adler, Mocker.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Arndt.

Th.-Papau.

Zu dem am **3. Mai cr.** stattfindenden

„Maikränzchen"

ladet freundlichst ein

Morsch, Gastwirth.

Landwehr-Verein.

Montag den 4. d. Mts.,
abends ½ Uhr:

Monatsversammlung

im Thalgarten.

Der erste Vorsitzende.
Technau, Landrichter.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 3. Mai cr.,
nachmittags 4 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Dr. Zackenfels.**

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Generalversammlung

Montag den 11. Mai 1903,
abends 8 Uhr,
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung pro 1902,
2. Rechnungslegung pro I. Quartal 1903.

Vorschußverein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz
Gustav Fehlauer.

Verein deutscher Katholiken.

Dienstag den 5. Maicr.,
abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Rüsing:**

Der Schmuck volksthümlicher Sprache.

Turn-Verein.

Das Sommerturnen

beginnt

am Dienstag den 5. cr.,

in der Gymnasial-Turnhalle Bromberger Vorstadt.

Die Turnstunden finden, für alle 3 Abtheilungen zusammen, wöchentlich **Dienstags** und **Freitags** von 8 Uhr abends statt.

Der Vorstand.

Theater Thorn,

Viktoria-Garten.

Sonntag den 3. Mai:

2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:
Militär- und Volksvorstellung bei kleinen Preisen:

Badekuren
oder
Mensch ärgere dich nicht.
Lustspiel mit Gesang in 3 Akten.

Abends 8 Uhr:

Marie
die Tochter des Regiments.
Vaudeville in 4 Akten von F. Blum.
Unter Mitwirkung 30 Mann Militär.

Schützenhaus-Mocker.

Dem geehrten Publikum, Vereinen rc., empfehle

meinen Garten als angenehmen Ausflugsort.

Heute, Sonntag:

Familienkränzchen,

„Mai-Bowle",

wozu ergebenst einladet

J. Birkner.

Ein Knabe

von 3 Jahren hat sich heute Mittag ohne Kopfbedeckung aus dem Hause Brombergerstraße 70 entfernt und war bis jetzt nicht aufzufinden. Nachricht über den Verbleib des Knaben erbittet

Oberlehrer Braun,
Brombergerstr. 70.

Erstklassiges Damenrad

billig zu verkaufen Breitestr. 39, Laden.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Jakobsstraße 9,** part.

Der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung liegt eine Empfehlung des echten **Franck-Kaffeezusatzes** bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu 3 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 103 der „Thorner Presse".

Sonntag den 3. Mai 1903.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 1. Mai 1903, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung des stark besetzten Hauses steht die Berathung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Das Herrenhaus hat beim § 4 die Regierungsvorlage wiederhergestellt, wonach die Ernennung der Regierungs-Referendare lediglich stattzufinden hat durch die Regierungspräsidenten, ohne vorgängige „Annahme durch den Minister des Innern und der Finanzen."

Abg. Fritzen-Borken (Ztr.) erklärt, daß seine Partei an dem Beschlusse dieses Hauses festhalte, also die Wiederherstellung der Vorlage ablehne.

Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein bittet, dem Beschlusse des Herrenhauses beizutreten. Er bedauere, daß dieses Haus sich nicht wenigstens mit dem Beschwerderecht, wie es der Antrag v. Savigny vorgeschlagen habe, begnügen wolle. Die Patronage erschiene doch jedenfalls bedenklicher, wenn sie von einer Stelle aus erfolge, als wenn sie von 35 Regierungs-Präsidenten erfolge. Er würde es aufs äußerste bedauern, wenn die Vorlage an einem verhältnißmäßig so nebensächlichen Punkte scheitern sollte.

Abgg. v. Tiedemann (freik.) und Frhr. v. Zedlitz (freik.) bitten im Interesse der Sache, daß das Haus sich dem Beschlusse des Herrenhauses anschließen möge. Letzterer regt an, die Sitzung auf eine Stunde auszusetzen, um nochmals zu erwägen, ob nicht § 4 mit dem Savigny'schen Vermittelungsgedanken des Beschwerderechts anzunehmen sei, oder ob nicht vielleicht in das Gesetz hineinzuschreiben sei, nach welchen Grundsätzen die Regierungspräsidenten bei Annahme der Referendare zu verfahren haben.

Abg. v. Heydebrand (kons.) bittet, vor Eintritt einer solchen Pause doch jedenfalls erst noch die Herren auf der anderen Seite reden zu lassen, damit man wisse, wie diese über die Sache denken.

Abg. Fritzen-Borken erklärt, seine Freunde versprächen sich von solcher neuen Prüfung garnichts, da sie die Vorschläge, um die es sich dabei handle, doch nicht annehmen könnten. (Bewegung.)

Abgg. Dr. Friedberg (natl.), Peltasohn (freis. Vg.) und Kerutth (freis. Vp.) treten für Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses des Hauses, Abg. v. Richthofen (kons.) für Wiederherstellung der Regierungsvorlage entsprechend dem Beschlusse des Herrenhauses ein.

In n[illegible] Abstimmung wird der frühere Beschluß [illegible] mit 164 gegen 130 Stimmen aufrechterhalten, worauf die Annahme des ganzen Gesetzes gegen die Stimmen der Rechten erfolgt.

Es folgt der übliche Dankesaustausch zwischen Haus und Präsidenten, worauf die Sitzung mit einem vom Präsidenten auf Se. Majestät den Kaiser und König ausgebrachten dreifachen Hoch schließt.

Schluß 2 Uhr.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 1. Mai 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Eisenbahnverstaatlichungen.

Minister Budde wiederholt auf Anregung des Herrn v. Reinersdorff die bereits im Abgeordnetenhause gegebene Darlegung der Situation bezüglich der Verstaatlichung der Breslau-Warschauer Bahn. Die Regierung werde abwarten, ob die Aktionäre jetzt mit einer annehmbaren Offerte an die Regierung herantreten; geschehe das nicht, dann werde die Regierung mit der Zwangsverstaatlichung vorgehen, wobei die Aktionäre um etwa 15 Proz. ungünstiger gestellt sein würden, als bei Annahme des früheren Angebots der Regierung.

Graf Mirbach-Sorquitten dankt dem Minister für die Ermäßigung des Tarifs für Grubenhölzer und bittet, Bedacht darauf zu nehmen, daß die russischen landwirthschaftlichen Produkte nicht so billig befördert werden, daß dadurch der deutschen Landwirthschaft die Konkurrenz unmöglich werde.

Minister Budde erwidert, daß wir bezüglich der Tarife für russische Produkte an bestimmte Abmachungen gebunden seien.

Die Verstaatlichungsgesetze werden angenommen, ebenso der dadurch bedingte Nachtragsetat.

Es folgt Berathung des Antrages des Freiherrn v. Manteuffel, den Ministerpräsidenten zu ersuchen, im Bundesrath dafür einzutreten, daß eine Kündigung der bestehenden Handelsverträge sowie der kündbaren Meistbegünstigungsverträge alsbald erfolge.

Vorher verlassen sämmtliche Vertreter der Regierung den Saal.

Graf Mirbach: Der Antrag bezwecke, die Reichsregierung in ihrer Position zu stärken. Die deutsche Landwirthschaft stehe und falle mit dem Getreidebau. Die Caprivi'schen Handelsverträge hätten die Landwirthe so schwer geschädigt, daß sie die Tage bis zur Aufhebung dieser Verträge zählten. (Beifall.)

Frhr. v. Lucius-Ballhausen erklärt sich gegen den Antrag, der wie ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung aussehe. Die Wahl des Zeitpunktes einer Vertragskündigung müsse der Regierung überlassen bleiben.

Dr. Wachler spricht ebenfalls gegen den Antrag. Wolle man überhaupt zu Verträgen kommen, so dürfe man sich nicht mit dem Revolver, sondern man müsse sich freundschaftlich gegenübertreten. Dadurch, daß die Antragsteller dem Drängen des Bundes der Landwirthe nachgäben, verschlechterten sie die Position der Regierung.

Frhr. v. Manteuffel meint im Gegentheil, daß aus der Bekämpfung des Antrags die extremen Elemente im Bunde der Landwirthe den größten Nutzen ziehen würden. (Sehr richtig!) Ein guter Patriot stütze die Regierung, auch wenn sie es nicht haben wolle. (Heiterkeit und: Sehr richtig!) Wenn die Interpellation im Reichstage von Sozialdemokraten eingebracht worden wäre, so wäre die Regierung sicher am Platze gewesen. (Zustimmung.)

Oberbürgermeister Becker-Köln kann keinen Grund für den Antrag einsehen; wie die Regierung darüber denke, habe sie bereits gesagt.

Graf zu Eulenburg-Praßen betont demgegenüber die Nothwendigkeit, dem Auslande gegenüber mit Nachdruck für unsere Interessen einzutreten.

Oberbürgermeister Bender-Breslau: Der Fortfall der Handelsverträge würde Noth und Elend im Lande hervorrufen. Die ungünstige Lage der Landwirthschaft sei darauf zurückzuführen, daß die Güter zu theuer bezahlt würden. (Lachen.)

Der Antrag wird nach einem Schlußwort des Grafen Mirbach mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Sekundärbahnvorlage, bei der v. Dziembowski, Graf Stolberg, Erster Bürgermeister Dr. Kersten-Thorn und Frhr. v. Durant lokale Wünsche vorbringen.

Auf Anregung des Herrn v. Dziembowski bemerkt Minister Budde, in Posen lägen die Verhältnisse bezüglich der Eisenbahnübergänge resp. Unterführungen nicht schwieriger als in anderen Städten. Es handle sich nur um die Frage, wer es bezahlen solle, er hoffe, daß für Posen die Frage in beiderseitigem Interesse gelöst werden würde.

Der Präsident theilt mit, daß das Abgeordnetenhaus bezüglich des Gesetzes betr. die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst an seinen früheren Beschlüssen festgehalten habe.

Minister des Innern v. Hammerstein erklärt, daß die Regierung nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses keinen Werth auf die weitere Berathung der Vorlage lege.

Der Gesetzentwurf betr. die Benutzung und Bebauung ehemaliger Wallgrundstücke in Frankfurt a. M. wird angenommen, der Gesetzentwurf betr. die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens dagegen an eine Kommission verwiesen, womit er für diese Session gefallen ist.

Sodann spricht Graf Schlieben im Namen aller dem Präsidenten seinen Dank aus für die Geschäftsführung.

Nachdem Präsident Fürst zu Wied seinerseits sich bedankt hat, bemerkt er noch: Wir verlassen jetzt dieses Haus für immer. Wenn es uns auch eine alte, liebe Stätte geworden ist, so wird uns der Abschied doch nicht so schwer; denn der Neubau des Herrenhauses ist wirklich ein so schön angelegtes Gebäude, daß wir uns dort jedenfalls wohler fühlen werden, als in diesem Gebäude. Ich möchte nur noch den Wunsch aussprechen, daß der Fleiß und die Objektivität, die das Herrenhaus immer bethätigt hat, von diesem Hause übergehen möge auf das neue! (Bravo!)

Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König schließt sodann der Präsident die Sitzung.

Schluß kurz vor 4 Uhr.

Schlußsitzung beider Häuser des Landtags.

Nachmittags 4 Uhr 10 Min.

Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied übernimmt den Vorsitz und ernennt zu Schriftführern die Abgg. v. Weyerbusch und Kittler-Thorn, sowie die Mitglieder des Herrenhauses Graf Hutten-Czapski und Graf Reichenbach.

Justizminister Schönstedt verliest die vom 29. April aus Bückeburg datirte, die Schließung der Session am heutigen Tage aussprechende königliche Botschaft und erklärt aufgrund dieses allerhöchsten Auftrages die Sitzungen des Landtages für geschlossen.

In das sodann von dem Fürsten Wied ausgebrachte Hoch auf den Kaiser und König stimmt die Versammlung dreimal begeistert ein.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 13 Min.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 30. April. (Verschiedenes.) Der Stapellauf des auf der Schichauwerft für die kaiserliche Marine in Bau befindlichen Linienschiffes „F." ist für den 26. d. M. in Aussicht genommen. — Zwei Kommissare des Kultusministeriums weilten heute in Sachen des Baues eines neuen katholischen, mit einer Präparandenanstalt verbundenen Lehrerseminars hier. Das Seminar soll bei Langfuhr erstehen. Mit dem Bau des Seminars soll noch in diesem Jahre begonnen werden. — Nachdem, wie berichtet, der bisherige Hausgeistliche Herr Pastor Stengel am Diakonissenhause zu Danzig infolge seiner Berufung nach Stettin sein Amt niedergelegt hat, ist Herr Prediger Hinz am Diakonissenhause während der Vakanzzeit bis zum 11. Mai zu seinem Vertreter bestellt. Amtsnachfolger ist Herr Pastor von Hülsen in Dt. Eylau. — Der Verband ostdeutscher Zuckerindustrieller hält seine Jahres-Hauptversammlung am 9 Mai in Danzig ab. — Eine bescheidene Anfrage an die Fleischer veröffentlicht „Eine von den vielen sparsamen Hausfrauen" Danzigs durch ein hiesiges Blatt. Die Frage, für die sich gewiß auch die Hausfrauen in anderen Orten interessiren werden, hat folgenden Wortlaut: „Wann werden wir Hausfrauen das Pfund Schweinefleisch billiger bekommen? Der Preis ist immer derselbe, trotzdem jetzt der Zentner lebend Gewicht 32 bis 35 Mark kostet, wie in der Zeit als er 52 bis 54 Mark kostete." Auf die Antwort kann man gespannt sein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 3. Mai. 1901 Plötzlicher Schluß des preußischen Landtags, der Minister Dr. von Miquel, von Hammerstein-Loxten und Crefeld nehmen ihre Entlassung. 1856 † A. Adam zu Paris, der Komponist des „Postillon von Lonjumeau". 1849 Entsendung von preußischen Truppen zur Niederwerfung des Dresdener Aufstandes. 1826 * Karl XV., König von Schweden. 1761 * August von Kotzebue zu Weimar, der fruchtbarste deutsche Lustspieldichter. 1747 Seesieg der Engländer über die Franzosen bei Kap Finisterre. 1660 Friede zu Oliva, Beendigung des schwedisch-polnischen Krieges zwischen Schweden, Polen, dem Kaiser und dem großen Kurfürsten. 1469 * Nikolaus Machiavelli, hervorragender italienischer Staatsmann und Geschichtsschreiber. 1410 † Papst Alexander V. 1241 Seesieg Kaiser Friedrichs II. über die Genueser bei der Insel Monte Christo. 612 * Konstantin III., Kaiser von Byzanz. 373 † Athanasius, Bischof von Alexandria, hervorragender Kirchenlehrer.

4. Mai. 1902 † Dr. F. Goltz, Professor der Physiologie in Straßburg i. E. 1901 Annahme des Reichsinvalidengesetzes durch den Reichstag. 1897 † Herzogin Sophie d'Alençon, geb. Herzogin in Bayern. 1897 Brand des Wohlthätigkeitsbazars in Paris. 1848 Proklamirung der Republik in Paris. 1847 * Fürstin Milena von Montenegro. 1827 Sieg der Türken über die Griechen am Phaleron. 1825 * Thomas Huxley zu Ealing bei London, berühmter Naturforscher. 1815 * Franz Adam, hervorragender Schlachtenmaler. 1776 * Johann Friedrich Herbart zu Oldenburg, berühmter deutscher Philosoph. 1774 † Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, Gemahl der Kaiserin Anna von Rußland. 1608 Gründung der prot. Union zu Anhausen. 1521 Kurfürst Friedrich der Weise läßt Luther auffangen und nach der Wartburg retten.

Thorn, 2. Mai 1903.

— (Der 30. deutsche Gastwirthetag), welcher, wie berichtet, in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Bromberg stattfinden sollte, muß, wie Verbandspräsident Ringel mittheilt, mit Rücksicht auf die zu genannter Zeit anberaumten Reichstags- bezw. Stichwahlen verschoben werden. Der Gastwirthetag wird nunmehr erst in den Tagen vom 7. bis 10. Juli d. Js. abgehalten werden.

— (Ueberbrettl.) Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, beabsichtigt Olga Wohlbrück in der ersten Hälfte des Mai hier zu gastiren. Ihr Repertoir besteht aus neuen Liedern von Willy Walter mit Text von Rideamus, Ewers, Walter Paulus, Gustav Falke und Max Bernstein 2c.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Dr. Bernard. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Erdmann, Landrichter Spiller, Amtsrichter Dr. Rasmussen und Gerichtsassessor Lindner. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Zimbehl. Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. Unter der Beschuldigung der gefährlichen Körperverletzung betrat in der ersten der Arbeiter Karl Lohse aus Kokotzko die Anklagebank. Lohse und der Arbeiter Karl Beyer aus Kokotzko standen sich feindlich gegenüber, weil Beyer die Kinder des Lohse durchgeprügelt haben sollte. Am Abend des 10. August begegneten sich beide auf der Landstraße. Lohse machte dem Beyer wegen der Züchtigung seiner Kinder Vorhaltungen und gerieth hierbei mit ihm in Streit. Im Verlaufe desselben schlug Lohse mit einem Stock auf Beyer ein und zog, als dieser sich zur Wehr setzte, sein Taschenmesser, mit dem er Beyer mehrere Hiebe versetzte. Letzterer trug Schnittwunden am Halse und am Ohre davon. Lohse soll die That mit einer 3monatlichen Gefängnißstrafe büßen. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Postschaffner Josef Guttowski aus Mocker, der unter der Anklage der Urkundenfälschung und der Unterschlagung stand. Guttowski war früher Postschaffner in Mocker. Zu seinen amt-

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Die Schwalben sind da! — Trotz Sturmgebraus, Schnee und Regen sind die Frühlingsboten zu uns zurückgekehrt aus dem sonnigen Süden und in und um Berlin gesehen worden, begrüßt mit hoffnungsvoller Freude von jung und alt, besonders von den niedergedrückten Gärtnern und Landleuten. Treffen doch noch täglich Hiobsnachrichten aus allen Theilen des Reiches über die Schäden der Wetterkatastrophe ein; die Kosten übersteigen schon weit eine viertel Million. Es haben sich die Menschen rüstig und rastlos an die Verbesserungen des Unheils gemacht, geräumt, fortgeschafft, gestützt, ausgebessert, wo es nur irgend anging. In der großen Stadt haben die Glaser, Dachdecker, Maurer und Maler für Wochen ein ergiebiges Arbeitsfeld gefunden und walten mit Eifer ihres Amtes. Sehr gefährlich und bedrohlich war das schwankende Kreuz der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, polizeilich war ringsumher abgesperrt, da ein Herabstürzen befürchtet wurde, nun ist aber alle Gefahr beseitigt, ein Gerüst gebaut, die Passage wieder freigegeben. Traurig waren die Nachklänge von der großen Sturmsymphonie in unserem Thiergarten, Baumreihen stürzten in die Gewässer der Luisen- und Rousseau-Inseln, versperrten die Wege, und die schon vollständig entwickelten Blätter und weißen Blütentrauben des Faulbaumes bedeckten den Boden. Zahllose Spaziergänger wallfahrten in den Park zur Schau! — Doch es muß sich alles wenden im steten Wechsel der Zeit; dies zeigte wieder der letzte Sonntag im Kontrast zu seinem Wintervorgänger; ein Frühlingshimmel blaute, die Sonne lachte, flugs waren die Menschen da, zogen hinaus in die Gärten und Sommerlokale. Musik erschallte, Karussele drehten sich, Kaffee wurde gekocht, die Volksvergnügungen nahmen ihren Anfang, die Rennen wurden besucht mit erwartungsvollem Eifer. Die blauen Wasserstraßen waren belebt von schimmernden Segeln; überall heiteres, frisches Leben, zartes Grün! Kräftiger, herber Erdgeruch erfüllte die Luft, strömte den Stadtbewohnern erquickend entgegen, weitete die Lungen, erfüllte mit frohem Muth. — Auf den Tennisplätzen, sorgfältig zurecht gemacht, konzentrirt sich das Leben der eleganten, modernen Welt; der Sport steht auf der Höhe der Zeit. Neben dem modernen Tennis wird aber das Kroquet noch immer gern gespielt und auch das „Ringspiel" hat seine Freunde, denn daran können stets eine ganz beliebige Zahl von Spielern theilnehmen und sogar auch nur zweie können sich damit im Freien amüsiren.

Die Wintervergnügen sind zu Ende, und doch tauchen noch immer Nachzügler der endlosen Reihe von Wohlthätigkeitsfesten auf und finden nach der Pause Beifall, Besuch und klingenden Gewinn, wie es die Veranstaltung des Trinitatis-Vereins in den Gesammträumen des Künstlerhauses bewiesen. Eine Operette, ein Lustspiel, Sang und Tanz erfreute die Gäste. Noch andere dergleichen Feste schweben in der Luft, ehe die Gesellschaft auseinanderstiebt für die Reise- und Sommersaison.

Das kaiserliche Hoflager verläßt die Residenz nach den neuesten Bestimmungen. Die Kaiserin siedelte bereits am 30. April nach dem Marmor-Palais in Potsdam über, nachdem sie noch vorher die Delegirten der Frauenvereine im Schloß empfangen und den verschiedenen Sitzungen im Ministerium und in der Singakademie beigewohnt hatte. Das Marmorpalais ist der Lieblingssitz der Kaiserin und wundervoll ist der frühlingsgrüne Park mit dem Heiligen See; liebe, traute Erinnerungen sind darin verwoben, denn hier hat die Kaiserin glückliche Zeiten verlebt, die meisten kaiserlichen Kinder haben im Marmorpalais das Licht der Welt erblickt.

Was für einen vollständigen Umschwung der Zeichenunterricht nicht nur in den höheren Lehranstalten, sondern auch in den höheren Mädchen- und Gemeindeschulen erfahren, wie in ganz neue Bahnen er gelenkt, bemerkt man jetzt bei dem Beginn des neuen Schuljahres. Kein ödes, langweiliges, schablonenhaftes Nachahmen mehr, immer alles frisch nach der Natur gezeichnet; Kinderhand, Kinderauge von früh an, das Sehen und Beobachten gelehrt, die Natur körperlich und naturgetreu wiederzugeben, allmählig sich steigernd zu immer größerer Vollendung. Von diesem Grundsatz gehen auch die Sezessionisten aus, haben aber leider dabei oft ein zu ausgeprägtes Vergnügen am Häßlichen, und sehen ganz merkwürdige Farben. Sehr gut ist aber die diesjährige Sezessions-Ausstellung Manet's. Bund Spargel und Flieder im Glase sind von packender Naturtreue, wie auch verschiedentliche Landschaften und Porträts. Ganz bedeutende Einkäufe haben stattgefunden und lebhaft ist der Besuch. — Im Landesausstellungsgebäude wird fieberhaft gearbeitet, denn schon am 2. Mai thun sich die Pforten zur großen Ausstellung auf; es beginnt wieder das Leben und Treiben im Park und in den Sälen, wo Kunst und viele Nebeninteressen, die sich durch die Sommermonate hindurchziehen, für Berlin ein großer Anziehungspunkt sind. Hier kann man Bilder, Skulpturen, Farben und Beleuchtung studiren, lebende Bilder, Toiletten, Frisuren und Karrikaturen vorbeiziehen, beim Plätschern der Fontänen das Sonnenlicht auf den Teppichbeeten Lichteffekte zaubern sehen, gute Musik hören, gut essen, gut trinken und sich des Lebens freuen in angenehmer Umgebung.

An neuen Programmen für Theater, Wintergarten, Konzerten und Ausstellungen aller Art wird es in den kommenden Wochen nicht fehlen. — Die angekündigte Umänderung der administrativen und künstlerischen Ressorts der königlichen Theater (Oper, Schauspielhaus) ist zur großen Freude derer, welche die einseitige Handhabung Pierson's nicht gut heißen konnten, durch den neuen Intendanten G. v. Hülsen nunmehr geregelt. Dem Geheimen Hofrath Winter ist, wie wir früher bereits kurz ankündigten, nunmehr das Zentralbureau unterstellt und er vertritt im Behinderungsfalle den Inten-

lichen Verrichtungen gehörte u. a. auch das Austragen der beim Postamte eingegangenen Geldbeträge. Am 26. Oktober v. Js. hatte Guttowski an eine Frau Wicknig in Mocker einen mittelst einer Postanweisung eingezahlten Betrag von 25 Mark auszuzahlen. Er führte das Geld aber nicht an die Frau Wicknig ab, sondern unterschlug dasselbe. Die Postanweisung versah er unter dem vorgedruckten Quittungsformular mit der Namensunterschrift der Frau Wicknig und lieferte die Postanweisung dann dem Postamte ab. Einige Tage darauf lieh er sich von dem Gastwirth Deuble in Mocker den Betrag von 20 Mark und deckte mit diesem Gelde die Unterschlagung, indem er nachträglich das Geld der Frau Wicknig auszahlte. Als Guttowski zu dem verabredeten Zeitpunkte das Darlehn an Deuble aus eigenen Mitteln nicht zurückzuzahlen vermochte, beging er eine neue Unterschlagung und zwar in derselben Weise, wie das erstemal. Diesmal eignete er sich 50 Mark an, die er aufgrund einer Postanweisung an die Frau Dywinski in Mocker auszahlen sollte. Auch auf dieser Postanweisung fälschte er die Quittung. Nach einigen Tagen zahlte er aber auch an die Frau Dywinski den Geldbetrag aus, nachdem er eine weitere Unterschlagung von 20 Mark begangen hatte. Die Postanweisung über diese 20 Mark war an die Frau Krampitz in Mocker adressirt. Ebenso, wie in den früheren Fällen, schrieb er auch in diesem Falle fälschlich den Namen der Frau Krampitz unter die Quittung auf die Postanweisung. Soweit diese Straffälle inbetracht kamen, war Guttowski geständig. Dagegen bestritt er, in einem weiteren Falle der Unterschlagung und der Urkundenfälschung sich schuldig gemacht zu haben. Dieser letzte Fall betraf einen Geldbetrag von 36 Mark, den Guttowski an die Frau Domanska abzuliefern hatte. Inbezug hierauf gab er an, daß er auf seinem Bestellgange einem unbekannten Manne und einer fremden Frau begegnet sei. Die Frau hätte sich für die Frau Domanska ausgegeben und ihn gefragt, ob für sie nicht eine Postanweisung über 36 Mark eingetroffen sei. Er habe nähere Informationen bei der Frau eingezogen und ihr schließlich das Geld in der Kuttner'schen Restauration in Mocker ausgezahlt. Ueber die Richtigkeit dieser Angaben hatte Guttowski verschiedene Zeugen benannt. Dieselben vermochten seine Behauptung jedoch nicht zu bestätigen. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Ferner erkannte er auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und endlich erklärte er ihn auf die Dauer von 2 Jahren zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für unfähig. — Das Schulmädchen Emma Gielsdorf von hier war seinerzeit mit einem Verweise bestraft worden, weil es in Gemeinschaft mit dem Schulknaben Eduard Karpinski und Bruno Zacharek von hier von einem vor dem Handelskammerschuppen stehenden Wagen eine Quantität Zucker entwendet haben sollte. Auf eingelegte Revision wurde dieses Urtheil aufgehoben. In der gestrigen Sitzung endigte die Verhandlung mit der Einstellung des Verfahrens. — Die folgende Sache betraf den Zimmermann Franz Poniatowski, den Arbeiter Anton Lubanski und den Arbeiter Franz Natlewski, sämmtlich aus Konczewitz, denen zur Last gelegt war, vom Bahnhof Culmsee Kohlen entwendet zu haben. Die Angeklagten waren geständig. Von ihnen wurden Poniatowski zu 1 Woche, Lubanski, als rückfälliger Dieb zu 3 Monaten und Natlewski zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Aufgrund seines Geständnisses wurde ferner der Arbeiter Leo Sloniecki aus Culm wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einer Zusatzstrafe von 1 Woche Gefängniß belegt. Er hatte dem Fuhrhalter Thomas Schulz in Culm einen zu einem Hemmschuh gehörigen Reißring gestohlen und denselben für 10 Pfg. verkauft. — In den beiden letzten Sachen hatten sich die Arbeiterfrau Therese Moede geb. Lipke und die Schneiderin Emilie Timm geb. Hauke aus Thorn wegen Kuppelei zu verantworten. Beide hatten an Sittendirnen Zimmer vermiethet, in denen die Mietherinnen Herrenbesuche empfingen. An Wohnungsmiethe und für Beköstigung ließ sich die Moede nicht weniger als 90 Mark, die Timm dagegen als Miethspreis den Betrag von 30 Mark pro Monat zahlen. Der Gerichtshof erkannte gegen eine jede der Angeklagten auf 1 Woche Gefängniß.

— (Das Kriegsgericht) verhandelte gestern gegen den Kanonier Hermann Hinkelmann von der 4. Kompagnie 11. Fußartillerieregiments wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft unter dem Gewehr und wegen unerlaubter Entfernung vom Heere. Als am 28. März Parademarsch auf dem Hofe der Artilleriekaserne geübt wurde, machte Hinkelmann, der vorher längere Zeit im Lazareth gelegen, die Uebung nicht zufriedenstellend. Seine Abtheilung mußte daher nachüben. Unteroffizier Molski, der diese leitete, befahl nun dem Hinkelmann, allein den Parademarsch zu machen. Nachdem er einmal vorüber marschirt war, erklärte er, ferner nicht mehr allein, sondern nur in der Abtheilung üben zu wollen. Bei dieser Weigerung beharrte er trotz ausdrücklichen Befehls des Unteroffiziers. Als dann am 1. April infolge dieses Vorfalles eine Vernehmung Hinkelmanns durch den Gerichtsoffizier erfolgt war, verließ er abends die Kaserne und ging zum Stadtbahnhof und von dort in die Stadt. Hier wurde er aber von einem anderen Kanonier aufgegriffen und zur Kaserne zurückgebracht. Das Kriegsgericht verurtheilte Hinkelmann zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß.

** Podgorz, 1. Mai. (Den ländlichen Charakter) streift Podgorz jetzt mehr und mehr ab, heute macht unser Ort schon den Eindruck dessen, was er einst war und was er wieder werden will und wohl auch werden wird — einer Stadt. Nicht wenig hat zu diesem Umschwung und Fortschritt beigetragen die Pflasterung; und im Anschluß daran ist nun auch die Polizeiverordnung erschienen, die bereits in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen von Herrn Dr. Horst gewünscht wurde, welche die neu erstandenen Trottoirs auch in würdigem Zustande erhalten wissen will. „Der Bürgersteig den Bürgern, und zwar zum Zwecke des Verkehrs!" so könnte man die Verordnung kurz charakterisiren. Der Bürgersteig soll also hinfort nicht mehr Kuhsteig sein, wie früher, wo oft ein neugieriger Ochs seinen Kopf grüßend durch das Fenster steckte; auch Schlittschuh soll nicht auf den Trottoirs gelaufen werden, ebenso ist das Radfahren und sonstiges Fahren sowie das Tragen von Lasten verboten — überhaupt alles, was geeignet ist, den freien Verkehr der Bürger auf den Trottoirs zu hemmen. Die soeben im „Kreisbl." veröffentlichte Verordnung, im Interesse der Reinhaltung der Bürgersteige wie der Erleichterung des Verkehrs gegeben, kann nur mit Befriedigung aufgenommen werden, obwohl sie manch' alter bequemer Gewohnheit ein Ende macht.

[] Gr.-Bösendorf, 30. April. (Lehrerkonferenz.) Am heutigen Tage fand in der hiesigen Schule unter Vorsitz des Herrn königl. Lokalschulinspektor Prediger Prinz die Lokalkonferenz statt, zu welcher sämmtliche Lehrer des Bezirks erschienen waren. Die Konferenz wurde durch Gesang und Gebet eingeleitet. Herr Lehrer Gohr-Guttau hielt mit Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe über das Gedicht „Der Lotse" von Giesebrecht. Nachdem Herr Lehrer Neumann, welcher die 2. Lehrerstelle in Neubruch verwaltet, vom Herrn Vorsitzenden den Konferenzmitgliedern vorgestellt war, wurde über die Lektion eine rege Debatte geführt. Es wurden dann noch amtliche Verfügungen bekannt gemacht, und die nächste Konferenz auf den 16. Juli festgesetzt, auf welcher Herr Lehrer Sielaff-Gr.-Bösendorf einen Vortrag über: „Einfluß der Gebirge auf Klima und Bewässerung" halten wird.

Mannigfaltiges.

(Ein Armband der Kaiserin.) Ein eigenartiges Armband besitzt die deutsche Kaiserin. Es ist ein Geschenk des Kaisers und besteht aus sieben Gliedern, jedes von der Größe eines länglichen Einmarkstückes. Die Glieder, in Gold gefaßt und mit Brillanten besetzt, zeigen in Emailbrand die Bildnisse der kaiserlichen Sprößlinge und zwar in der Mitte das der Prinzessin Luise Viktoria; nach rechts folgen die Bildnisse des Kronprinzen Wilhelm, des Prinzen Joachim, nach links die der Prinzen Eitel-Friedrich, Adalbert und August Wilhelm. Am Mittelstück befindet sich ein herzförmiger Anhänger, der das Porträt des Kaisers zeigt. Das Schmuckstück wird von der Kaiserin mit Vorliebe getragen.

(Ueber die Schreckensthat eines Irrsinnigen) wird aus Wien vom Freitag gemeldet: Während der Maiandacht in der Stefanskirche trat ein junger Mann neben den Priester an den Altar und feuerte aus einem Revolver mehrere Schüsse in die versammelte Gemeinde. Gymnasialprofessor Juratschek wurde tödtlich verletzt und eine Frau von einer Kugel gestreift. Der Thäter ist irrsinnig. Die Stefanskirche, in der eine Panik ausbrach, wurde, nachdem sich die Gläubigen entfernt hatten, geschlossen.

(Rothschild verurtheilt!) Baron Henri de Rothschild ist dieser Tage in Paris in zweiter Instanz zu einem Tage Gefängniß und zehn Franks Geldstrafe verurtheilt worden, weil er mit seinem Automobil in unerlaubtem Tempo Neuilly durchfahren und Polizisten; die ihm anzuhalten befohlen, eine grobe Antwort gegeben hatte.

(Zehnfacher Mord.) Ein furchtbares Verbrechen ist in dem Dorfe Werljuschka bei Jelissawetgrad verübt worden. Dort wurde am 20. April der Kaufmann Jankel Lewisch mit allen seinen Angehörigen und zwei Hausleuten ermordet und beraubt. Lewisch galt als wohlhabend und war, kurz bevor die Mordthat geschah, mit 1000 Rubeln in der Tasche aus Jelissawetgrad nach Hause gekommen. Ermordet wurden die Eheleute Lewisch, ihre sechs Kinder, von denen das jüngste erst 2 Jahre alt war, ein Hauswächter und ein Dienstmädchen. Von den Mördern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

(Duellirende Damen.) In Moskau fand am 21. April zwischen der Gattin eines hohen Militärs und der Arztwittwe Marie Wosikow ein Säbelduell statt, in dem die letztere eine schwere Verwundung am rechten Arm erhielt. Die beiden Duellantinnen schieden unversöhnt. Die Ursache des Zweikampfes bildete ein Wortwechsel, in dem die Arztwittwe ihre Gegnerin beschuldigte, Beziehungen zu einem jungen Offizier zu unterhalten. Als Zeuginnen fungirten bei dem Duell Freundinnen der beiden Duellantinnen. (?)

(Flucht eines Moskauer Rechtsanwalts.) Die Flucht des erblichen Ehrenbürgers und vereidigten Rechtsanwalts N. A. Schlesinger erregt gegenwärtig in Moskau großes Aufsehen. Er hat Wechselfälschungen in einem Gesammtbetrage von 200000 Rubeln auf den Namen eines dortigen Großkaufmanns verübt und die Papiere dann bei einigen Moskauer Banken begeben. Der Aufenthalt des Flüchtigen konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Dem russischen Goldschmied Ruchamowski,) dem Verfertiger der berühmten gefälschten Tiara des Louvre, sind für seinen Sarkophag, der im Salon zur Ausstellung gelangt, bereits 20000 Frcs. geboten worden; er hat sich jedoch noch nicht entschließen können, das Angebot anzunehmen, da er sich von der Ausstellung einen noch größeren Erfolg verspricht. Er hat die Absicht, seine zahlreiche Familie nach Paris kommen zu lassen und sich in der französischen Hauptstadt eine Stellung zu schaffen. Ueber die Person, die ihm den Auftrag zur Anfertigung der Tiara gegeben und das nothwendige Material geliefert hat, bewahrt er noch immer Stillschweigen.

(Ueber die Katastrophe), welche die kleine Bergbau treibende Stadt Frank in Nordamerika betroffen hat, haben wir bereits berichtet. Ob es sich wirklich um eine vulkanische Katastrophe handelt, ist nach Privatmeldungen doch zweifelhaft. Aus Vancouver wird telegraphirt, das meteorologische Bureau der Provinz habe keine seismographischen Aufzeichnungen von irgend einer vulkanischen Erschütterung. Man glaubt, es handle sich um eine Explosion in dem Bergwerk der französisch-kanadischen Kohlengesellschaft, die einen Tunnel in den Berg hinein gebaut hat. Der Regierungsinspektor der Bergwerke meint, daß eine Schmutzlawine niederging. Der Londoner Oberkommissar für Kanada, Lord Strathcona, drückt ebenfalls seine Zweifel an einer Vulkankatastrophe aus; er habe nie von Vulkanen in Kanada gehört. Allerdings befänden sich Schwefelquellen bei Banff, das an der Pacificbahn liege. Hier allein könnte vielleicht ein Vulkan möglich sein, es würde ihn jedoch außerordentlich überraschen. Bisher fehlen noch Einzelheiten über die Katastrophe. Vermutlich sind ihr 120 Menschen zum Opfer gefallen. — Ein weiteres Telegramm aus Vancouver (Britisch-Kolumbia) berichtet: Nach den letzten aus Frank hier eingetroffenen Nachrichten wird angenommen, daß die Katastrophe in Frank einem Bergsturz zuzuschreiben sei. Den vermeintlichen Vulkanrauch hält man jetzt für Staubwolken, die durch die stürzenden Massen aufgewirbelt worden seien. Zwei von 17 unter den Trümmern begrabenen Bergleuten erstickten. Die übrigen konnten gerettet werden. Die Gesammtzahl der in dem Städtchen getödteten Personen wird nun auf 95 geschätzt. Der Fluß, der durch den Ort fließt, wurde durch einen fast 100 Fuß breiten Felsen eingedämmt. Arbeiten sind im Gange, den Fluß in ein neues Bett zu leiten. Die meisten Häuser sind infolge der Erschütterung, die durch den Niedersturz von Millionen von Tonnen von Gestein verursacht wurde, unbewohnbar geworden. Die Eisenbahn ist durch Gestein gesperrt, die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Podgorz.

Vom 15. Januar bis 30. April 1902.

Geburten: 1. Maschinist Adolf Fiedler-Rudak S. 2. Hilfsbremser Wilhelm Naß-Stewken S. 3. Bahnarbeiter Josef Wrzesinski-Podgorz S. 4. Arbeiter Hermann Gristock S. 5. Vizefeldwebel Johann Arlt-Rudak T. 6. Bauunternehmer Gustav Riedel-Podgorz T. 7. Hilfsheizer Rudolf Daase-Podgorz T. 8. Restaurateur Peter Gembarski-Podgorz S. 9. Hilfsheizer August Weidner-Piask T. 10. Bahnarbeiter Friedrich Lange-Podgorz S. 11. Arbeiter Florian Dombrowski-Podgorz S. 12. Arbeiter Otto Lux-Rudak T. 13. Postschaffner August Dobrikowsk-Stewken S. 14. Hilfsbremser Paul Witt-Podgorz S. 15. Rangierer August Rietz-Rudak S. 16. Arbeiter Johann Lewandowski-Podgorz S. 17. Arbeiter Emil Stohke-Rudak T. 18. Proviantamtsarbeiter Paul Benthin-Rudak S. 19. Besitzer Karl Zittlau-Balkau T. 20. Fleischermeister Josef Paluszkiewicz-Podgorz S. 21. Besitzer Heinrich Friske-Stewken T. 22. Arbeiter Wilhelm Pehlke-Rudak T. 23. Unehelich T. 24. Arbeiter Gustav Kujas-Podgorz T. 25. Maschinenputzer Rudolf Müller-Stewken S. 26. Bremser Oskar Kretschmer-Podgorz T. 27. Eigenthümer Wilhelm Borsch-Rudak T. 28. Schneidermeister Hermann Ziehmann-Podgorz S. 29. Bäcker Gustav Konietzko-Podgorz T. 30. Arbeiter Wilhelm Pasch-Podgorz S. 31. Besitzer Emil Hahn-Podgorz T. 32. Schuhmacher Josef Kowanski-Podgorz S. 33. Arbeiter Adam Hoffmann-Rudak T. 34. Besitzer Emil Trohke-Balkau S. 35. Unehelich T. 36. Unehelich S. 37. Sergeant Franz Beyer-Piask S. 38. Arbeiter August Zielsdorf-Podgorz T. 39. Sergeant Julius Vollert-Rudak S. 40. Besitzer Jakob Maudau-Stewken T. 41. Besitzer Wladislaus Stachulski-Podgorz T. Besitzer Emil Weinberg-Rudak S. 43. Oberpostschaffner Hermann Schüschke-Stewken T. 44. Rangirmeister Wilhelm Witt-Rudak S. 45. Hilfsbremser Paul Zielsdorf-Podgorz S. 46. Kasernenwärter Thomas Tarkowski-Podgorz T. 47. Justizkanzleibeamter Gustav Fechner-Thorn T. 48. Justizkanzleibeamter Gustav Fechner-Thorn S. 49. Bahnarbeiter Friedrich Vogt-Rudak T. 50. Hilfsbremser August Weigandt-Stewken S. 51. Bahnarbeiter Karl Gertz-Stewken T. 52. Arbeiter Franz Szamocki-Podgorz S. 53. Hilfsbremser Johann Gephardt-Podgorz T. 54. Bremser Theodor Möge-Podgorz T. 55. Kasernenwärter Paul Norkowski-Podgorz S. 56. Schankwirth Gottfried Wilinski-Podgorz S. 57. Unehelich S. 58. Vorarbeiter Wladislaus Szumotalski-Podgorz T. 59. Unehelich S. 60. Kasernenwärter Gustav Malszewski-Rudak T. 61. Arbeiter Theodor Leimbach-Podgorz T. 62. Unehelich S. 63. Fleischer Paul Hennig-Podgorz T. 64. Unehelich S. 65. Maurer Adolf Schulz-Podgorz T. 66. Schaffner Ernst Lindstaedt-Podgorz T. 67. Unehelich T. 68. Schaffner Karl Fronzek-Podgorz T. 69. Güterbodenvorarbeiter Wendt-Rudak S. 70. Hilfsrangirmeister Franz Markowsk-Podgorz T. 71. Arbeiter Wilhelm Franke-Podgorz T. 72. Arbeiter Josef Figatelsk-Rudak T. 73. Arbeiter Gustav Hackbarth-Podgorz T. 74. Rangirarbeiter Robert Fenske, Stewken T. 75. Tischler Wilhelm Schmidt-Rudak S. 76. Bahnarbeiter Rudolf Strehlau-Stewken S. 77. Arbeiter Franz Nalaskowsk-Podgorz S. 78. Arbeiter Anton Pilarski-Podgorz T. 79. Hilfslademeister Karl Krüger-Rudak T. 80. Arbeiter Peter Kowalski-Podgorz S.

Sterbefälle: 1. Arbeiterfrau Karoline Wendorf geb. Windmüller Podgorz, 63 J. 24 T. 2. Arbeiter Christian Haase-Stewken, 77 J. 3. Eduard Krause 7 J. 11 M. 14 T. 4. Martha Hoffmann-Rudack, 2 J. 4 M. 21 T. 5. Gustav Jakob-Stewken, 5 M. 29 T. 6. Martha Geikowski-Podgorz, 44 J. 10 M. 1 T. 7. Hildegard Riedel-Podgorz 11 T. Ortsarme Marianna Jablonski geb. Mrugalski-Podgorz, 63 J. 9. Ilse Kujath-Podgorz, 5 M. 10 T. 10. Rudolf Haase-Piask, 9 M. 19 T. Arbeiterfrau Agnes Kaminski geb. Kissau-Rudak 45 J. 12. Eigenthümer Jakob Nieling-Stewken, 66. J. 10 M. 6. T. 13. Franz Nowacki-Rudak, 1 J. 3 M. 23 T. 14. Paula Krause-Piask, 7 M. 22 T. 15. Hugo Zylke-Stewken, 1 M. 16. J. 16. Adolf Hoffmann-Rudak, 1 J. 5 M. 4 T. 17. Emma Wiese-Rudak, 3 J. 1 T. 18. Todtgeburt. 19. Hertha Rechenberg-Podgorz 4 M. 9 T. 20. Auguste Adam geb. Peglow-Piask, 45 J. 4. M. 17 T. 21. Heinrich Pasch-Podgorz, 1 J. 4 M. 29 T. 22. Gertrud Kujas-Podgorz, 19 T. 23. Martin Haase-Piask, 4 J. 10. M. 13 T. 24. Todtgeburt. 25. Herberth Schulz-Podgorz, 1 J. 1 M. 26 T. 26. Bronislawa Tarkowska-Podgorz 15 Minuten. 27. Leo Buller-Stewken, 13 T. 28. Wilhelmine Stöck geb. Schulz-Rudak 55 J. 3 M. 29. Leokadia Torbitzki-Piask 3 M. 22 T. 30. Marie Pagel geb. Krüger-Podgorz, 63 J. 9. M. 22 T. 31. Wilhelm Busse-Rudak, 4 T. 32. Eigenthümerwittwe Julianna Müller geb. Müller-Podgorz, 77 J. 11 M. 3 T. 33. Ida Blessing-Balkau, 5 M. 34. Todtgeburt. 35. Paul Kaminski-Rudak, 11 M. 29 T. 36. Lucia Golaszewski-Podgorz 10 M. 19 T. 37. Franz Soboczinski-Rudak, 2 J. 2 M. 6 T. 38. Emilie Fröhlke-Forsthaus Wudek, 3. J. 3 M. 15 T. 39. Klara Martschinski-Podgorz 7 M. 29 T. 40. Weichensteller Ernst Baruth-Podgorz, 43 J. 8 M. 19 T. 41. Margarethe Friske-Stewken, 2 M. 10 T. 42. Leokadia Cichocki-Podgorz, 3 M. 22 T.

Eheschließungen: 1. Schuhmachermeister Gustav Linau-Lulkau und Emma Fenske-Podgorz. 2. Bahnarbeiter Josef Gertz-Stewken und Ida Kamm-Stewken. 3. Mühlenbauer Johann Leichner-Stewken und Karoline Nienaß-Stewken.

---

danten. Die Hofräthe Blank, Mäder, Lautenbach sind weiter Vorstände ihrer bisherigen Ressorts. Die neue Organisation wird am 15. Mai inkraft treten. — Premièren kommen und ziehen oft nur als Eintagsfliegen über die Bühnen, selten ringen sich die sogenannten Zugstücke durch und beherrschen das Repertoir monatelang wie das „Nachtasyl" von Gorkji. Die düsteren Szenen aus dem russischen Volksleben haben Abend für Abend ihre packende Wirkung auf das Publikum des „Kleinen Theaters" ausgeübt und werden noch fortgesetzt, obgleich das Ensemble davon jetzt einige Vorstellungen am Hoftheater zu Dresden giebt. Die doppelte, gute Besetzung machte nur dies Gastspiel möglich. Das Carl Weiß-Theater hat schon wieder mit Findigkeit und Geschick das neueste Feuilleton des Lokal-Anzeigers, „Jugendstürme", für sein Publikum bearbeitet und hofft damit ebenso Glück zu haben, wie mit den stets gutbesuchten vorangegangenen Stücken. — Helene Odilon hat auf ihrer Gastspielreise in Newyork „Dubarry" gesehen und mit Schwierigkeiten und großen Kosten das Aufführungsrecht dieses Stückes erworben, um damit im Theater des Westens am 2. Mai zu beginnen. Jedenfalls wird Odilon den Berlinern etwas bieten, was sie noch nicht gesehen haben. Die Dekorationen haben eine Neuerung, die darin besteht, daß sie plastisch hergestellt sind, sodaß sie greifbare Wirklichkeit bringen. Ja, immer wieder neues muß ersonnen werden, um die Nerven des Großstädters in prickelnder Bewegung zu erhalten, und die Steckenpferde jeder Geschmacksrichtung zu pflegen und zu hegen. — „Thierfreunde" wandelten nach der „Neuen Welt" in der Hasenhaide, um dort die Ausstellung von Hunden aller Rassen zu besuchen; sie war sehr gut beschickt, vorzügliche Exemplare, über 600 große und kleine Hunde bellten und wedelten, ließen sich bewundern, ernteten Lob, Preise und Prämien ein. Diese Ausstellung gab Zeugniß davon ab, daß die heimische Hundezucht denen der Engländer 2c. nicht nachsteht und Kenner und Liebhaber nicht nöthig haben, horrende Preise zu zahlen, wollen sie diesen oder jenen Hund ihr „eigen" nennen. — Das Passage-Panoptikum resp. -Theater übt durch „Aga" — die freischwebende Jungfrau — und „Machnow" — den Riesen —, der in der That der größte zurzeit lebende Mensch ist, eine besondere Anziehungskraft nicht nur auf die Berliner, sondern auch auf die Fremden aus. — Unser „Zoologische", bekannt durch seine außerordentliche große Anzahl seltener Thiere, aller Art Vögel 2c., hat durch Familienzuwachs bei der Familie Petz wiederum eine Bereicherung erfahren. Das im vierten Monate stehende Zwillingspaar — die kleinen Bären — sind zurzeit die Lieblinge der Besucher des „Zoologischen". Dr. Heck, Direktor des Zoologischen Garten, schildert in einer amüsanten Skizze die Entwickelung dieser Zwillinge und die Charakterzüge im allgemeinen der Familie „Petz". Kein Wunder, daß der Bärenzwinger stets umringt ist, um dem possirlichen Treiben von Vater, Mutter und Kindern zuzuschauen. H. H.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
Gerberstraße Nr. 31, II.

Ich wohne jetzt Elisabethstrasse 1
(Neustädt. Apotheke).
Dr. Gimkiewicz, Arzt.

Klavierstunden ertheilt billig
Clara Schultz, Gerberstr. 29, III.

Ostseebad Zoppot.
(Villa mit Garten.)
Sommergäste finden Aufnahme mit od. ohne Pension. Anmeld. b. 15. Mai, Thorn, Schuhmacherstr. 1, pt. Später Zoppot, Eißenhardstr. 21.
Alice Rothe, Lehrerin.

Heirath sucht häusl. erzog. Dame **Vermög. 40 000 Mk.** Herren (auch ohne Vermög.) aber gut. Charakter erhalt. näheres a. Bild durch „Glückstern", Berlin, S. 42.

Günstiges Angebot für Restaurateure oder Fleischer.
Geschäfts-Haus
best. aus Kurzw.-Gesch., ff. Fleischw.-Gesch. u. Rest., in nächster Nähe des Thorner Schießpl., wird mit besserer Kundsch. u. gut. Erfolg betrieben, ist todeshalber sof. zu verk. Näh. durch **S. Szapanski,** Thorn, Gerstenstr. 10.

Mein Haus,

Seglerstraße 11,
mit großem Hofraum und Ausfahrt, ist unter sehr günst. Beding. zu verk.
J. Keil, Seglerstraße 30, I.

Baustellen
Mellienstraße 73 sofort günstig zu verkaufen. Näheres bei
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.


Eine hochtragende
Kuh
steht zum Verkauf bei
Wilhelm Bartel, Duliniewo.

Dachpfannen, Ziegel, Oefen, Bauholz, Bretter, Fenster und andere gut erhaltene Baumaterialien, sowie Brennholz vom Abbruch der Mühle und Laboratorium am Bromberger Thor werden billig verkauft. Zu erfragen auf der Baustelle oder im Bureau von
R. Thober, Bauunternehmer, **Thorn,** Grabenstr. 16, I.
Ziegelputzer können sich daselbst melden.

Ein gut erhaltener
Kachelofen
billig zu verkaufen
Culmerstraße 6, I.

Magenleidenden
theile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das **Auskunftsbureau** von
M. Wolfsky, Berlin N 37.
Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Gegründet 1884).

Mai-Bowle
per Flasche **75** Pfg., empfiehlt
Hugo Eromin.

Große Badewanne
mit kleinem Ofen zu verkaufen
Baderstraße 26, III.

Ein kleines **möblirtes Zimmer** für 15 Mk. monatlich zu vermiethen **Gerechtestr. 30,** 1 Tr., l.

Möblirtes Zimmer
sofort billig zu vermiethen
Culmerstr. 28, II, r.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Gerberstr. 21,** pt.

Gr. gut möbl. Vorderz. m. Schlafkabin. z. verm. Gerstenstr. 6, I, r.

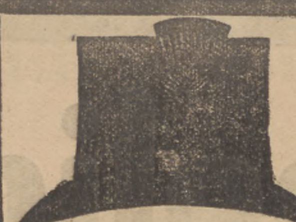
Möbl., frdl., ges. Z., a. W., 2 Z. u. Burschengel. Gerechtestr. 15/17, III.

Zwei möbl. Zimmer vom 1. 5. zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

Bromberger Vorstadt, **Kasernenstraße 42,** neuhergerichtete, ruhig gelegene **Gartenwohnung,** 2 Zim. u. Zubeh. sogl. für 168 Mk. z. verm

---

Eine Wohnung für 80 Thaler zu v. Heiligegeiststr. 9.


Livréehut.


Neckar.
Hoher, steifer Rundkopf. Vornehme Neuheit.
Haarfilz **6.50, 8** bis **10** Mk.
Wollfilz **3** bis **4.50** Mk.


Donau.
Spitzer Rundkopf. Haarfilz mit Atlasfutter, das Stück **6** bis **10** Mk.


Main.
Hoher, steifer Rundkopf.
Dieser schwarze steife Hut mit Futter kostet **3** Mk.

Gustav Grundmann,
Thorn, Breitestr. 37,
grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Hüte und Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison
Chapeau-claques, Zylinder-Hüte
in den beliebtesten u. gangbarsten Formen,
7.50, 8.75, 11 und **14** Mk.,
Extrafeine Herren-Filzhüte,
(Seidenfilz)
in allen Farben und Formen,
nur Wiener und Italiener Fabrikate,
zu **6.75, 8** und **9** Mk.,
Tief diamantschwarze, weiche ◀ Filzhüte ▶
aus der Fabrik von **Habig-Wien,**
13,50 Mk.,
Landwirthschafts-Mützen,
Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.


Fidelio.
Vornehmer Herrenhut mit Atlasfutter, schwarz, oliv, tabak, grau, marengo,
2.50, 3.30, 4.50 bis **8** Mk.

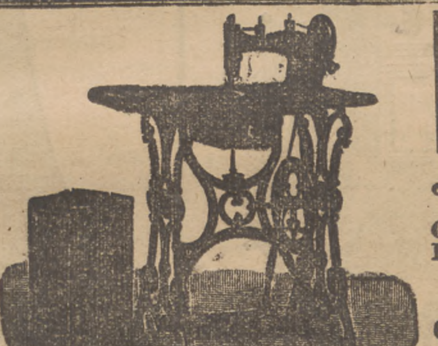

Chapeau-claques.


Kaiserhut.
Wetterfeste Qualität, in grünmel., olivmel., reseda, marengo 2c.
2.75, 3.75 und **4.50** Mk.


Isar.
Weicher Hut, ohne Einfaßband, für Land und Reise,
2.50 bis **3.75** Mk.


Façon Berlin.
Konfirmandenhut **1,50—2,50** Mk.


Holder. Karrirter Lodenstoff, das Stück **1.30—3.50** Mk.



PFAFF-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.
Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „**billigen**" **Nähmaschinen** ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt.
Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer **anerkannten Güte die sicherste Gewähr** für eine **dauernde, befriedigende Leistung.**
Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickerei.
Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.
Alleinvertreter: Oskar Klammer, Thorn III.

Fr. Kleintje's
Dampfsägewerk u. Holzhandlung,
Thorn 3, Mellienstraße Nr. 18,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Geschnittene Balken- und Dachverbandhölzer, beschlagene Kanthölzer, sowie trockene, eichene und kieferne Stammbohlen und Bretter, Schaalbretter, Latten und Leisten 2c. in allen gangbaren Dimensionen.
Schwarten, Brennholz und Sägespähne.


MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Billig ✻ praktisch, elegant,
Diese Handelsmarke

trägt jedes Stück.
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden
Vorräthig in **Thorn** bei
F. Menzel, Herm. Lichtenfeld und **Herm. Stein.**
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Dr. Brehmer's
Chefarzt Oberstabsarzt Dr. von Hahn, vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn.
Heilanstalt für Lungenkranke
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.
Neudeckungen, Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.
Seefeld & Ottow, Stolp i. P.
Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe-, Karbolineum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und **Dirschau.**

Pflaumenmus,
hochprima Qualität,
offeriren in Gebinden verschiedener Größe, sowie
in Emaille-Eimern von
Nr. 25 Pfd. à Mk. 4,40,
in Blech-Eimern von
Nr. 20 Pfd. à Mk. 3,40,
in Post-Blecheimern von
Brutto 10 Pfd. à Mk. 2,00,
inkl. ab hier gegen Nachnahme.
Gustav Schmidt & Co.,
Magdeburg-Nr. 8,
Pflaumenmus- und Kompot-Fabrik.
Vertreter gesucht.

Saure Gurken.
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstraße 27.

Gebrauchte Kleiderschränke und verschiedene **Tische** zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Lose
zur 26. Stettiner Pferdelotterie, Ziehung am 19. Mai cr., Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, à 1,10. Mk.,
zur 15. Marienburger Geldlotterie, Ziehung vom 25. bis 27. Mai, Hauptgewinn 60000 Mk., à 3,30 Mk.
zur Königsberger Jubiläums-Pferde-Lotterie, Ziehung am 27. Mai cr., Hauptgewinn eine vierspännige komplette Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Schlachtvieh- und Fleischbeschau.
Die zu den **Tagebüchern für Beschauer** vorgeschriebenen Formulare, ebenso die vorschriftsmäßigen Bescheinigungsformulare sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, **Thorn.**

Sofort gesucht
Wohnung von 8 Zimmern mit Pferdestall und Wagenremise und mögl. Garten. Angebote unter **S. G. 30** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vollgatterschneider
zum sofortigen Eintritt gesucht von
H. Illgner, Thorn III,
Dampfsägewerk, Brombergerstr. 33.

Tüchtige Vertreter
sucht an allen Orten
Allgem. Deutsche Krankenkasse, E. H. 42 zu Dessau.

Einen Lehrling
sucht **L. Olbeter,** Fleischermeister, **Podgorz.**

Ein Lehrling
zur **Photographie** wird verlangt von **Gerdom, Katharinenstr. 8.**

Einen Lehrling
sucht
G. Sichtau, Bäckermeister.

Damenschneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Köchin, Stubenmädchen und **Mädchen für alles** empfiehlt
Emilie Baranowski, Breitestr. 30, Stellenvermittlerin.

Köchinnen, Stubenmädchen u. **Mädchen für alles** erhalten gute Stellung durch
Bertha Sawitzki, Stellenvermittlerin, Strobandstraße. 24, pt.

Ein ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht von sofort **Frau Duszynski,**
Breitestraße 43, II.

Aufwartefrau gesucht
Bäckerei **Schulstraße 16.**

Ein Laden
in der 1. Etg., Breitestr. 46, von sof. oder später zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17.

Laden
von **sofort** zu vermiethen.
E. Szyminski.

Culmerstraße 5
Laden, mit auch ohne Wohnung, in welchem seit 40 Jahren ein **Kolonialwaarengeschäft** betrieben **wird** und **Schankwirthschaft** ausgeübt werden kann, ist mit Ladeneinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Adolph Jacob.

Ein geräumiger Laden
mit angrenzender **Wohnung,** Remise, hellem und trockenem Keller, in welchem zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tapeziererei betrieben und zu jedem Geschäft geeignet ist, günstigste Lage, vom 1. Oktober 1903 zu vermiethen
Culmerstraße 20, I.

Ein Laden
ist in meinem Hause **Coppernikusstraße 22** vom 1. April 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
W. Zielke.

Der kleinere Laden
Seglerstraße 30 ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Einen kleinen Laden,
auch zum Komptoir geeignet, vermiethet **A. Stephan.**

Gut möblirtes Zimmer
mit Pension sofort zu vermiethen
Coppernikusstr. 41, 1 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer,
mit aller Bequemlichkeit, sep. Eing., part., per 1. Mai eventl. früher zu vermiethen **Coppernikusstr. 21.**

Eine renov., gut **möbl.**
Wohnung
ist v. s. m. auch ohne Burscheng. zu verm. **Neustädt. Markt 19,** II.

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**

Frd. **möbl. Vorderzim.** bill. zu vermiethen **Altstädt. Markt 12.**

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Herrschaftliche Wohnung.
Die von Herrn **Dr. Wolpe** seit sechs Jahren bewohnte herrschaftliche Wohnung der 1. Etage, bestehend aus 7 großen Zimmern, Balkon, Badestube, Mädchenstube, großem Kellerraum und Trockenboden, ist vom 1. Oktober 1903 anderweitig zu vermiethen. Näheres im Komptoir.
C. G. Dorau,
neben dem kaiserl. Postamt.

---

2 Wohnungen,
Bachestr. 17, 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern nebst allem Zubeh., ev. auch Pferdestall u. Wagenremise, versetzungshalber von sofort oder später zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Hochfein möbl. Zimmer nebst Kabinet **Culmerstr. 13,** 1. Etg., zu verm. Zu erfr. im Laden.

Breitestraße 6.
Die von Herrn Steuerassistenten **Schumann** gemiethete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
Gustav Heyer.

Gesunde Wohnung,
Vorgarten, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube u. sonst. reichlicher Zubehör, (evtl. auch Pferdestall), nahe am Wäldchen, versetzungshalber sofort oder 1. Juli zu vermiethen
Schulstraße 5.

Zwei Wohnungen,
Coppernikusstraße 9,
in der 1. und 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der **Möbelhandlung** von
Adolph W. Cohn.

Gerberstraße 27, 2 Tr.,
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Baderstraße 23
ist die **III. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermiethen.
Ph. Elkan Nachfl.

---

2 Wohnungen
von je 3 und 4 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näheres bei
G. Soppart, Thorn,
Bachestraße 17.

Größere und kleinere
Wohnungen
sofort zu vermiethen **Baderstr. 7.**
Zu erfragen daselbst 1 Tr.

Brombergerstraße 86,
1. Etage, freundl. **Balkon-Wohnung,** 4 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort für 360 Mk p. Jahr zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz 6, bei
August Glogau.

Araberstr. 4, 2 T.
ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven 2c. von **sofort zu verm.** Zu erfragen Brombergerstr. 50.

Mocker, Schulstraße Nr. 6,
die 1. Etg. im ganzen auch getheilt v. 1. April 1903 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Freundliche Wohnung,
2 Zimmer und Küche, nahe dem Ziegeleipark gelegen, auch sehr geeignet als Sommerwohnung, vom 15. Mai ab zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Balkonwohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Kabinet und Zubehör, **1 Paterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Gas- und Badeeinrichtung zu verm. **Katharinenstraße 3,** pt., r. **Grau.**

Mellienstr. 88
ist eine Wohnung in der 3. Etg., von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1./7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn **Ring** oder **S. Salomon,** Gerechtestr 30.

Brückenstrasse 10, II,
Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermiethen.

Kleine, freundliche
Bodenwohnung
per 1. Juli zu vermiethen.
Heinrich Netz.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm.
Neustädt. Markt 5.

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu verm. **Mellienstraße 84,** 2 Trp.

Parterrewohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen
Mocker, Amtsstraße 3.

Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk. z. verm. Gerberstr. 27. **L. Labes.**

Kl. Wohnung, 55 Thlr., zum 1. April 03. **J. Block,** Heiligegeiststr. 6/10.

Eine **Wohnung** v. sof. z. verm. Z. erfr. **Brückenstr. 16,** I, l.

Großer Lagerkeller
billig z. verm. **Brückenstr. 14,** I.

Pferdestall für 1 auch 2 Pferde sofort z. verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Herrmann Seelig

Breitestrasse 33. **MODE-BAZAR.** Fernsprecher 65.

Bedeutende Preisermässigung,

so lange der Vorrath reicht.



Façon „Monna-Wanna".
Elegantes Faltenbolero-Kostume,
von Sakko- und Panama-Stoffen gefertigt,
jetzt Mk. **15,00.**



Façon „Giron".
Eleganter Sakko, von schwarzen Ripsstoffen, durchweg gefüttert,
jetzt Mk. **10,00.**



Façon „Roland".
Eleganter Sakko, schwarz und marenge,
jetzt Mk. **7,50** bis **9,00.**



Façon „Sorma".
Eleganter Reise- und Staub-Paletot,
jetzt Mk. **12** bis **15.**



Façon „Elly".
Chiker Backfisch-Paletot in allen Grössen,
jetzt Mk. **6** bis **10.**



Façon „Trianon".
Eleganter Kostumrock
in marenge und schwarz,
jetzt Mk. **9** bis **12.**

Neu eingetroffen!
Wundervolle Auswahl in modernen

Stola-Fichus

mit reicher Liberty-Garnirung,
von Mk. **5,00** bis **40,00.**



Façon „Lotte".
Beliebtes Backfisch-Câpe, in allen Grössen vorräthig,
jetzt Mk. **4** bis **6.**

Selten wohlfeiles Angebot!

Ein grosser Posten

Sonnenschirme

von modernsten Chiné-Stoffen à bordure,
mit aparten Stöcken,

so lange der Vorrath reicht

Stück 4,50 Mk.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 103 der „Thorner Presse".

Sonntag den 3. Mai 1903.

Die blaue Blüte.

Skizze von Gustav Elsner (Bonn).

(Nachdruck verboten.)

„Und weißt Du", hatte schmunzelnd beim Abschied der alte Oberstaatsanwalt Halding zu seinem einzigen Sohn Harald gesagt, „guck' Dir auch mal so'n bischen die Mädels am Rhein an, — kann nie schaden; mu't Dir die Schüchternheit bei den Rheinländerinnen ein wenig abgewöhnen. — Im übrigen amüsir' Dich; aber, hörst Du, keine dummen Streiche!" —

So fuhr Harald Halding aus dem Osten Deutschlands nach Bonn mit der festen Absicht, [illegible]g Jura zu studiren, und mit einer [illegible] Ahnung, daß er doch nichts thun würde. Denn — er war Dichter; oder vielmehr, er hatte eine poetische Natur. Poet [illegible] nur von Vaters Gnaden; der hatte [illegible]h den Namen Harald gegeben, der [illegible]on wegen.

[illegible] in Bonn, dieser poetischen Rhein[illegible] war nicht wenig enttäuscht, als er [illegible] Zwar die Gärten und Anlagen [illegible]ehr schön. Aber er hatte gemüth[illegible] Sträßchen erwartet, mit naiv [illegible] Tragbalken an spitzgiebligen [illegible]n denen blanke Klopfer hingen, [illegible]us kleinen, grünen Fenstern ein [illegible]alter Zeit hervorschaute. Und dann [illegible]imlich gehofft, in einsamen Winkeln [illegible] wunderliche, stille Schenken zu finden. Und das Märchen selber hätte ihm den Wein kredenzen müssen.

Da war's nun eine moderne Stadt mit langweiligen, individualitätslosen Häusern!

Er glaubte, hier würde er sicherlich arbeiten. — — —

* * *

Das Sommersemester nahte sich nun schon seinem Ende. Haraldin Halding überlegte gerade, ob er sich mal in seine Bücher vertiefen sollte, als seine Hauswirthin ihm die Zeitung brachte. Nun mußte er doch schnell nachsehen, was in der Stadt und in der Welt vorgegangen war. Es ereignete sich nämlich öfters etwas in Bonn. Erst gestern war ein Pferd gestürzt und vorgestern hatten sogar die geachteten Eheleute Schneidermeister X. das seltene Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. — Heute ging's ähnlich: Ein Hund überfahren ... Ein Mädchen aus dem Rhein gezogen ... Hausverkauf ... Ach so, da stand oben noch etwas: Man vermuthet, daß Liebesgram die Ursache dieses Selbstmordes gewesen ist.

Herrgott im Himmel! Gertrud! Wenn das sein Trudelinelein wäre ....! Liebesgram — es war doch keine Liebe gewesen —?

Ja, gearbeitet hatte Harald nicht viel, aber erlebt hatte er etwas.

... Eines Tages war Harald Halding den Rhein hinauf geschlendert, hatte sich über das Siebengebirge gefreut und über die großen Hotels geärgert, als er an ein allein stehendes kleines Häuschen kam, das ihm durch seine poetisch-einfache Sauberkeit und die rebenumrankten Wandspaliere auffiel. Es lag friedlich auf einer mit Obstbäumen bepflanzten Anhöhe gegenüber den Sieben-Bergen. Unter dem Holz des Weinstocks entdeckte er über der Hausthür ein kleines Schild: Gasthaus. — Und da wußte er: hier war es, wo das Märchen ihm den Wein kredenzen sollte.

Er trat ein, stellte sich in den Flur und schaute aus diesem Rahmen auf die Landschaft.

Es war alles, wie es sich gehörte. Der Rhein blinkerte und blitzerte, der Himmel war blank und blau, und die Sonne blickte lustig auf das lachende Land; die Blätter der Bäume sangen dem Strom das Geleite und die röthlichen Apfelblüten wollten gar mitziehen, weiter — immer weiter. — Und wie Harald sich umwandte, stand das Mädchen da, und hatte große, blaue Augen in einem süßen, runden Kindergesichtchen, die Haare schlicht aufgesteckt und ein wenig zerzaust, — sodaß man nicht wußte, ob nun etwas ganz Wehmüthiges oder Heiteres kommen würde. Denn es war Harald, als müsse ein Wundersames geschehen; was es aber sein sollte, wußte er nicht.

Dann waren sie miteinander eingetreten, und Harald verwunderte sich, warum sie nicht altes Gewand trugen, und warum der Becher nicht von lauterem Golde war. Das Mädchen hatte sich eine Beschäftigung im Stübchen gemacht und allmählich waren sie ins Plaudern gerathen. Das heißt: Harald hörte mehr zu auf diese zarte, dunkle Stimme, die da so frisch und harmlos mit ihm sprach.

Gertrud hieß sie, Harald machte Trudelinelein daraus, und sie war hier bei einer Tante; Der Onkel hatte ein kleines Gütchen und betrieb die Wirthschaft nur nebenbei; es kam auch nie jemand.

„Sie sind nicht von hier?" fragte Harald; eigentlich hatte er sagen wollen: „Und Du Kind, woher kommst Du denn so menschlich unter Menschen?" — Es kam ein so fernes Gefühl über ihn, wie man's wohl hat, wenn man in heller, weichwohliger Sommernacht zum Sternenhimmel aufschaut und die Arme reckt, so — so — —

Ihr Vater war Lehrer in einem Eifeldorf und sie, die älteste Tochter, sollte ein bischen herauskommen und der Tante im Haushalt helfen. Die Tante trat einige Male ins Zimmer; sie war eine freundliche, ältere Frau mit Augen, die sprachen: „Leben und leben lassen." -- Harald hat ihr später einmal einen Vierzeiler gewidmet, der hieß:

„Wer mit der Jugend mitgenießt,
Und durch Erinnerung
Des Alters schalen Trank versüßt,
Des Herz bleibt ewig jung!"

Dieses Blatt hat Trudelinelein später ihrer Tante entwendet als einziges schriftliches Andenken.

Am andern Tage ging Harald über die Berge nach Godesberg zu. Er überlegte, wie es wohl wäre, wenn nun ein Dichter oder gar er selbst seine Gefühle zergliedern wollte. „Mit magischer Gewalt triebs ihn, usw.", so würde es wohl heißen. Aber wie verbraucht die Wendung war, er fühlte ihre Richtigkeit. Eigentlich — magisch war's nicht. Er war sich ganz klar: das Häuschen, die Umgebung, Trudelinelein übte einen unbestimmbaren Einfluß auf seine Nerven. — An was erinnerte ihn blos dieses Mädchen, dieses Kind? — Halt! da hatte er's. Ein paar große, hochstenglige Glockenblumen blühten am Wege; beinahe instinktiv brach er die größte .... das Märchen, die blaue Glücksblume!

Er stieg bergab und wandte sich dem Rheine zu.

„Da, Märchen", sagte er, als er ihr die Blume gab. Sie erwiderte nur: „Oh", aber man merkte ihr feines Empfinden für das, was Harald mit dieser einen einzigen Blüte ausdrücken wollte. —

Mit der Zeit wurde ihr Verhältniß ein sehr trauliches und warmes. Sie liebten sich nicht, aber sie hatten sich lieb. Trudelinelein ihn fast wie ein unschuldiges Puppenmütterchen; er sie wie ein träumerischer Mensch ein Feines, Weibliches lieb hat.

Er wollte immer Märchen von ihr haben. Es war rührend, zu hören, wie ihr Kindermund dazwischen Sätze der Lebensweisheit einflocht, wie wohl ihre Großmutter sie gesprochen haben mochte. Dann machte Trudelinelein bisweilen Augen, als ob sie in sich selbst schaute. Und das war wie ein Heiligenbild.

Einmal erzählte sie folgendes:

„Vor vielen, vielen Jahren lebte bei uns droben eine schöne reiche Bauerstochter. Die trieb ihr Wesen mit vielen jungen Burschen und zuletzt sagte sie stets lachend: „Ich hab wohl ein bischen Scherz mit Dir getrieben, nicht?" oder: „Ich will nun neues, ein anderer kann mir jetzt nachlaufen." — Das war sehr häßlich; aber sie spottete über die Liebe, weil sie sie noch nie gefühlt hatte.

Da kam eines Abends ein Wanderer zu ihrem Vater und verdingte sich als Knecht. Huh, der sah anders aus, als die anderen! Schwarze Haare hatte er, und wilde, dunkle Augen; gut gewachsen war er auch, nur hinkte er ein wenig. Und in den verliebte sie sich natürlich; der Knecht ließ sich das wohlgefallen. Wie der Bauer jedoch merkte, was sich da entspann, wies er dem Knecht die Thür. Ganz ruhig ging der. Aber als er schon auf der Schwelle stand, rief er der Tochter zu: „Wenn Du mich wirklich liebst, so komm mit!"

Und da ging sie mit. — Und da verfluchte sie der Vater.

Wie die beiden auf dem ersten Berg angelangt waren, sprach der Schwarze: „Siehst Du, nun hab' ich mit Dir auch einmal gespielt." Indem stampfte er mit seinem Hinkebein auf, und fort war er. Wo er aber gestanden hatte, schossen blaue Flammen auf, und eine tiefe Grube entstand. — Das Mädchen war so verzweifelt und hatte ihn so geliebt, daß sie in die Grube sprang, weil sie dachte, er wäre dort; und wie sie ihn nicht fand, weinte sie sich unten zu Tode. Aus ihren Thränen wurde ein See, der ist heute noch da. — Wo der Schwarze aber geblieben ist, hat man nie erfahren.

Und das ist doch schade, denn so hat die Geschichte ja gar kein ordentliches Ende."

„Vielleicht geht er heute noch umher", sagte Harald verloren; er mußte plötzlich an die vergnügten Worte seines Vaters denken; er solle sich die Mädels mal ein bischen angucken, nur so, um sich die Schüchternheit abzugewöhnen.

„Ja, weißt Du, was Großmutter noch meinte: das wäre garnicht der rechte Teufel gewesen; sondern jede Liebe — es giebt nämlich viele Arten davon — hätte einen Gott und zwei Teufel; der wäre auch mehr ein böser Geist, der in uns wohnte. Und das glaube ich auch."

„Mehr ein böser Geist", wiederholte Harald, „der unversehens herausbrechen und schreien wird: „Es ist Dir ja nicht ernst", und wird in diesem Augenblick herrschen und dann weiter ziehen. Aber dann ist's geschehen und zu spät."

Trudelinelein machte ein erschrecktes Gesicht: „Ich versteh' Dich nicht."

„Sollst es auch nicht, Märchen."

Da zuckte sie, aber sie sagte nichts. —

— Wie Harald eines Tages in das Häuschen trat, hörte er drinnen einen fremden Gast sprechen: „Na, Kleine, jefällt's Ihnen hier?" — Dann versuchte der Fremde, offenbar ein Rheinländer, zu münchnern: „No, jehen's a bissel her zu mir!" Es klang schrecklich unfein, und es war Harald, als ob er ein lauschiges Plätzchen, fernab von den Menschen entdeckt hatte und nun eines Tages fand, daß ein plumper Alltagsmensch gekommen war, dort sein Frühstück verzehrt und Papierfetzen und Eierschalen gestreut hatte, — an diesem feinen, stillen Plätzchen.

Harald schritt in die Stube und wurde von Trudelinelein um so freundlicher begrüßt, als diese nicht wußte, was sie mit dem Zudringlichen anfangen sollte.

„Ah so", sagte der Gast, „Verzeihung!"

Das Mädchen sah Harald ängstlich an, weniger der Worte als des Tones wegen. „Pfui", dachte Harald, „wie kann man mit so schmutzigen Händen streicheln wollen."

Der Fremde empfahl sich bald.

Und plötzlich stieg in Harald ein Gedanke auf, ein häßlicher, selbstischer: „Der Gegensatz kann mir nur nützen."

Gleich darauf fragte er sich zwar: Warum? Ich bin doch nicht verliebt; überhaupt, da streichle ich mich ja selbst mit schmutzigen Fingern. — Aber den Gedanken hatte er nun gehabt.

Harald war nachher besonders lieb und gut gewesen; als er ging, drückte er ihr fest die Hand, wie einer, der sagen will: nicht wahr, jetzt sind wir wieder sichere Freunde, wie früher. —

Und dann kam schließlich der Abschied; das war jetzt zwei Tage her. Morgen würde er abreisen; er hatte die Trennung nicht bis zuletzt hinausschieben wollen; die paar Tage, die er noch in ihrer Nähe zubrachte, sollten einen Uebergang bilden.

Was er beim Abschied gesprochen, wußte er nicht, wollte es auch nicht mehr wissen. Er wußte nur, daß es feine, ernste und etwas wehmüthige Worte gewesen waren, und daß jede leiseste andere Betonung dieser Worte die Erinnerung entweiht und gewöhnlich gemacht hätte. Zu allerletzt hatte er sie bei beiden Händen gefaßt und weich und traurig geküßt; nicht auf den Mund, auf die Stirn; — und hatte sich gewendet und war still seines Weges gegangen.

.... Und nun stand in der Zeitung, daß ein Mädchen, vermuthlich aus Liebesgram, sich in den Rhein gestürzt hatte. — —

Er machte sich sofort auf den Weg zu ihr.

Es konnte doch nicht Trudelinelein —, oder: das mußte sie ja sein. Wiederum, nein! das Märchen stirbt nicht. Wenn aber doch —

Unter der Thür des Häuschens traf er auf Trudelinelein.

Im ersten Augenblick machte sie ein fast bestürztes Gesicht. „Das ist nicht recht, daß Du noch einmal kommst", sagte sie schwer und leise; zwei dicke Thränen traten ihr in die Augen.

Harald keuchte vor Erregung, als er sie so nichtsahnend fand. „Doch ist's recht, — doch ist's recht"; wild lechzend küßte er sie auf den Mund, auf den armen, rothen Kindermund, der so unschuldig und lieblich plaudern konnte.

Und dann stürzte er fort und ließ ein Weib allein in der Stunde, da sie zum erstenmal den himmelblauen Duftschleier weggerissen sah von dem Leben, dem grellen, dem erbarmungslosen .....

Auf dem Heimwege erkundigte er sich bei einem Schiffer nach dem verunglückten Mädchen und erfuhr, daß sich bereits vor zwei Abenden ein Mädchen aus Uebermuth in einen morschen Kahn gesetzt hätte, umgeschlagen und ertrunken wäre, bevor man ihr hätte Hilfe bringen können.

Der Umschlag folgte der furchtbaren Anspannung auf der Stelle; — eine zarte Blume hatte er wüst am Kopf gepackt, den Blütenstaub, ohne zu überlegen, zwecklos abgestreift —

Weil er in einem heißen Augenblick schlecht gewesen war glaubte er, es zu sein, und er sprach zu sich, daß er sich ändern müsse.

Und darauf sagte er laut und hart: „Ich darf nicht mehr träumen, leben muß ich; — ich will auch nicht mehr träumen; ich will leben — leben!"

* * *

Harald brachte die Ferien zuhause zu. Er hatte eine junge Dame kennen gelernt und sein Vater gab nicht undeutlich zu verstehen, daß ihm diese als Schwiegertochter erwünscht wäre.

In dieser Zeit machte Harald viel einsame Wege. Er ging eines Tages wieder allein und kehrte nicht zurück. — Man fand ihn schließlich in einem Steinbruch; eine große langstenglige Glockenblume, wie sie oben am lockeren Rande wucherten, hielt er in der Hand.

Als er die Blume des Märchens pflückte, war er abgestürzt.

Es hat jeder einmal eine Stunde, wo er sich ein Leben zurechtzimmern will; und am Ende wird's ein Sarg, ehe man sich's versieht; denn mancher beginnt zu falscher Zeit. — Bei Harald war es gewesen, als er aufhören wollte zu träumen.

Ueber die Schlucht hin rauschten dem Todten alte Waldbäume ewige Märchen; durch ihr schwarzgrünes Geäst stahlen sich röthliche, bebende Sonnenstrählchen, zwischen die huschenden Schatten der Blätter und auf die blaue Blüte.....

Mannigfaltiges.

(Prozeß gegen die Direktoren der pommerschen Hypothekenbank.) In Berlin begann am Freitag die Verhandlung gegen die Direktoren der pommerschen Hypothekenbank wegen Untreue bezw. Beihilfe dazu. Angeklagt sind Bankdirektor Kommerzienrath Schultz in Charlottenburg, Bankdirektor Romeik in Wilmersdorf, Baurath Bohl in Groß-Lichterfelde und Stadtbauinspektor a. D. Hand in Köln. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Heidrich, die Anklage vertreten Staatsanwalt Beeck und Assessor Müller, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Wronker, Chodziesner, Friedmann, Sello, Marwitz und Werthauer. Beschuldigt werden Schultz und Romeik als Mitglieder des Vorstandes der pommerschen Hypothekenaktienbank und der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank absichtlich zum Nachtheil dieser Gesellschaften gehandelt und wissentlich in Darstellungen und Uebersichten über den Vermögensstand die Verhältnisse der Gesellschaften unwahr dargestellt und verschleiert zu haben, ferner in der Absicht, der pommerschen Hypothekenaktienbank rechtswidrig einen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch geschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatsachen Irrthum erregten. Baurath Bohl und Stadtbauinspektor a. D. Hand werden beschuldigt, den Angeklagten Schultz und Romeik zur Begehung des Vergehens der Untreue wissentlich Hilfe geleistet zu haben. Nach Feststellung der Personalien wurden am Freitag unter Schultz und Romeik erschienene Geschäftsbericht verlesen.

(Wieder auf freien Fuß gesetzt.) Herr Max Wienecke theilt der „Täglichen Rundschau" mit, er sei von dem Untersuchungsrichter sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil die ganze Anklage gegen ihn auf grundlosen Verleumdungen beruht habe. Er habe gegen den Kriminalkommissar Braun und einen anderen Herrn eine Klage angestrengt. — Man wird abwarten müssen, was dabei herauskommt.

(Nach Begehung zahlreicher Betrügereien) ist der Kaufmann Albert Moritz in Berlin mit seiner Frau seit dem 24. April spurlos verschwunden. Nach Schätzung der Untersuchungsbehörde hat Moritz in wenigen Tagen nahe an 100000 Mk. durch betrügerische Manipulationen flüssig gemacht. Er genoß als angeblich vermögender Mann allenthalben Kredit.

(Unterschlagungen eines Steuerbeamten.) Der Steuerbeamte Johannsen in Altona beging Unterschlagungen vereinnahmter Steuerbeträge. Die Steuerbehörde verlangt nochmalige Zahlung der Johannsen übergebenen Beträge. Da die Steuerzahler sich weigern, ist ein Prozeß mit der Stadtverwaltung zu erwarten.

(Doppelselbstmord.) Im Garnisonarresthaus Torgau wurde im Zimmer hinter der Wachtstube der Inspektor, Sergeant Redell, mit einem jungen Mädchen zusammen vergiftet aufgefunden. Beide sind todt.

(Vom Korpshause der Bonner Borussen.) Hofbaurath Ihne, der Hofarchitekt des Kaisers, weilte in der vergangenen Woche einige Tage in Bonn. Es handelte sich um den Neubau des Korpshauses der Bonner Borussen, dessen Anlage und Räume nicht mehr ganz den modernen Ansprüchen genügen. Der Kaiser und seine beiden älteren Söhne haben als Studenten diesem Korps angehört und es verlautet in Bonner akademischen Kreisen, daß es der Kaiser selbst sei, der „seinem" Korps das neue Heim stiften wolle und daß er als Vorbereitung hierzu seinen Hofbaumeister nach Bonn entsandt habe.

(Der als Zeuge geladene amerikanische Konsul Langer) wurde am Freitag in der Sitzung des Solinger Schöffengerichts, wie die „Köln. Volksztg." aus Solingen meldet, wegen Ungebühr vor Gericht zu einer Ordnungsstrafe von 30 Mk. verurtheilt. Später wurde er wegen wiederholter Ungebühr zu einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von drei Tagen verurtheilt. Langer protestirte dagegen und behauptete, er könne als Amerikaner wegen einer Uebertretung von einem deutschen Gericht nicht bestraft werden. Als er abgeführt werden sollte, ergriff er die Flucht.

(Verunglückt.) Aus Darmstadt, 29. April, berichtet „D. V. H.": Der vortragende Rath in der Ministerialabtheilung für öffentliche Gesundheitspflege, Obermedizinalrath Kraußer, welcher in der vorigen Woche beim Absteigen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zu Falle gekommen war und eine Strecke mit fortgeschleift wurde, ist in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag, den 1. Mai 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 756 Gr. 160½ Mk. bez.
inländ. roth 729 Gr. 153 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 696–717 Gr. 122 bis 124½ Mk. bezw.
transito grobkörnig 732 Gr. 91 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 606–615 Gr. 94 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,80–7,25 Mk. bez.
Roggen- 8,00–8,35 Mk. bez.

3. Mai:	Sonn.-Aufgang	4.29 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.26 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.— Uhr.
	Mond-Unterg.	12.28 Uhr.
4. Mai:	Sonn.-Aufgang	4.27 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.27 Uhr.
	Mond-Aufgang	11.14 Uhr.
	Mond-Unterg.	1. 7 Uhr.

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 7. Ziehungstag, 1. Mai 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

174 313 45 442 54 98 565 619 73 765 97 922 1246 870 (500) 535 935 2006 47 56 176 858 917 91 3003 164 445 552 91 692 712 40 4027 (500) 312 29 97 487 604 754 916 5078 (1000) 266 400 7 29 (1000) 87 658 704 6045 151 (3000) 223 319 548 87 628 7090 (500) 279 98 424 918 26 73 88 8245 465 531 626 726 823 9266 436 37 (500) 666 890

10149 88 95 673 711 905 81 11069 135 211 94 373 484 588 613 872 926 12087 142 51 445 48 69 694 891 92 13024 107 85 292 (500) 402 74 665 805 85 918 48 14001 46 58 111 (500) 96 400 27 514 50 645 96 (3000) 752 879 915 15040 41 213 326 54 97 549 747 870 78 16100 43 49 (3000) 214 23 363 474 553 88 708 21 826 17130 361 69 460 591 651 787 879 (500) 18020 291 598 650 844 941 82 19025 37 57 145 (500) 219 44 59 406 518 50 618 715 58 85 812 900

20039 179 319 33 82 631 757 83 904 77 21364 464 95 (500) 549 75 835 47 22062 81 (500) 217 45 55 315 443 508 70 97 (1000) 782 862 979 23801 30 900 76 24196 288 332 498 796 936 25006 182 223 873 (1000) 463 552 77 647 55 729 32 966 (500) 26182 214 504 670 760 (500) 61 986 27006 26 171 285 497 587 608 25 707 20 27 846 926 (500) 51 54 28037 92 210 425 93 792 874 29178 382 412 74 531 618 727 29 64 890 991

30209 401 560 902 6 64 31142 315 97 (3000) 495 605 683 787 905 60 32174 285 397 (3000) 404 528 37 76 686 730 896 963 33006 71 (1000) 181 200 390 501 41 744 34006 15 59 337 452 69 617 828 53 932 35289 556 612 28 55 722 832 55 77 932 36186 218 339 67 449 73 74 726 826 27 38 81 84 995 37177 322 35 39 459 93 507 615 51 (1000) 719 24 65 97 835 (1000) 54 73 921 54 38020 194 323 36 45 588 633 919 39107 508 686 905

40107 96 234 807 97 931 34 (500) 41002 121 43 74 276 303 477 504 8 24 637 42040 97 142 275 416 772 (500) 862 90 987 43247 376 78 94 557 825 967 44454 646 76 93 708 948 (1000) 45083 197 266 322 67 962 46621 776 (3000) 801 55 905 74 47047 146 (3000) 208 76 97 348 678 746 950 73 48049 53 68 290 (500) 351 53 449 683 49 741 869 49039 104 273 98 316 87 526 27 753 862 968 (1000)

50231 400 31 71 647 (500) 885 965 51028 33 199 285 355 75 79 497 518 601 97 749 821 52006 (1000) 174 250 64 563 829 53025 (500) 210 394 459 568 54010 116 319 41 453 93 539 694 (15000) 701 55193 287 303 509 677 704 64 809 56094 261 82 487 888 939 57072 149 99 308 14 59 544 602 703 21 905 32 41 56 58019 110 48 367 94 473 766 827 66 (500) 59221 396 527 99 651 779 88 891

60158 288 353 482 684 51 715 942 88 61018 46 53 228 333 34 41 566 740 43 (500) 51 861 68 946 62016 133 42 212 14 462 650 83 98 757 67 (1000) 816 63184 323 58 402 581 627 (500) 71 99 64003 206 90 383 507 25 610 736 904 83 65272 327 86 417 44 582 637 (500) 63 72 710 66159 (500) 281 96 330 46 546 655 (1000) 975 67054 378 451 (1000) 575 78 601 8 716 (500) 34 919 83 68255 68 73 394 462 620 793 806 917 69000 21 81 138 83 89 272 445 556 666 77 822 48 51 98 967

70176 240 454 70 606 778 889 988 71059 97 176 245 67 96 346 97 416 (3000) 537 604 89 95 770 823 90 72106 (500) 259 652 62 (500) 712 (500) 44 872 96 73216 (500) 316 (500) 453 557 70 (500) 636 62 735 84 851 74092 (1000) 330 58 90 435 520 41 54 674 80 88 988 (500) 64 75008 139 379 431 602 (1000) 704 40 817 33 38 76090 100 492 559 750 857 95 (500) 77106 49 671 (500) 873 78125 66 261 365 506 718 65 79004 (500) 16 148 445 591 636 935

80284 374 668 763 809 988 81507 19 85 924 46 82115 354 89 651 722 93 952 53 58 79 83087 93 (500) 109 450 73 (1000) 521 828 963 84027 271 432 558 97 628 721 39 912 85015 45 127 652 73 804 940 68 86234 (500) 66 406 21 865 87037 101 10 39 60 63 241 57 354 76 458 929 61 87 88008 36 143 340 612 89051 126 340 508 689 736 62 93 800 44 909

90035 80 216 (500) 43 75 833 451 500 42 639 774 808 70 915 91170 378 464 662 750 899 92006 (3000) 415 65 71 619 (3000) 72 753 916 92 93153 334 47 479 (1000) 562 629 69 97 817 948 67 94004 210 303 39 (500) 79 528 615 795 (500) 927 (500) 95034 270 98 300 5 55 72 79 649 791 96044 343 85 443 509 729 814 97016 208 90 448 523 28 898 98174 355 409 71 79 573 605 28 761 81 89 821 917 99078 121 47 52 296 (500) 568 796 927 88

100040 46 194 202 343 97 419 512 81 746 907 101232 66 (3000) 387 425 90 590 603 69 985 102026 247 (500) 367 85 461 817 29 103035 190 99 269 420 597 722 (500) 81 104013 124 69 426 55 76 79 512 (1000) 95 617 733 876 105049 63 141 75 310 (500) 16 (3000) 61 80 445 91 528 40 (500) 669 (500) 865 91 106108 17 18 74 301 8 451 533 714 107045 128 341 (500) 522 691 755 991 (1000) 108007 20 128 93 243 348 442 76 547 57 82 723 36 79 948 109211 380 442 (3000) 509 692 714

110113 296 345 685 713 821 24 53 997 111096 141 250 442 45 48 524 42 (500) 57 (1000) 806 34 49 84 909 85 112177 495 570 652 764 85 88 830 960 113032 42 112 39 52 79 95 564 948 114014 203 467 743 (500) 824 27 58 115016 163 90 (1000) 276 395 478 521 73 604 906 (3000) 116069 150 222 346 63 496 715 834 117054 134 289 431 553 79 655 818 998 118104 637 51 64 93 848 929 68 119203 333 43 85 515 691 747 49 72 988

120033 (3000) 516 615 23 94 754 843 121100 240 415 34 660 122444 71 556 (1000) 763 (500) 837 73 921 71 123040 58 87 (500) 219 26 322 500 11 831 (3000) 922 124189 314 560 607 98 942 89 125025 671 709 126099 210 45 523 41 (1000) 90 609 (3000) 44 82 83 700 845 949 127087 127 202 91 321 77 460 633 45 (500) 804 41 918 (3000) 128088 178 440 52 546 899 997 129003 (500) 152 243 377 452 534 811 954 57

130054 340 (500) 417 552 74 709 870 (500) 84 131045 173 338 456 502 745 53 71 87 95 942 132510 652 814 20 961 68 133086 140 403 13 583 615 22 42 791 868 (500) 134077 113 257 82 (500) 92 386 584 758 844 90 135083 120 477 (500) 555 613 79 82 730 55 978 136084 182 204 33 911 137013 24 257 327 78 79 545 85 656 821 (500) 903 55 88 138058 (500) 152 221 423 527 690 736 946 99 139013 204 (5000) 77 331 57 99 550 76 95 844

140176 229 37 386 476 523 30 57 (3000) 71 141134 (500) 57 96 238 493 519 37 (1000) 634 733 70 91 922 142045 120 282 (500) 383 417 31 567 695 732 71 896 932 (500) 143039 248 459 61 598 606 68 745 819 26 40 83 908 47 56 96 144385 450 97 574 620 99 724 30 67 85 888 37 988 145060 197 (3000) 217 346 84 419 45 51 505 54 656 78 814 57 146134 (1000) 48 341 524 65 (3000) 746 79 830 972 147160 488 503 83 610 63 848 969 148234 55 647 149007 103 55 64 204 345 457 (500) 635 72 (5000) 944

150452 603 726 68 (500) 809 (1000) 151163 65 557 680 700 85 817 42 152001 54 181 497 574 722 (5000) 801 89 153131 221 340 996 154158 306 155189 352 421 42 82 527 749 59 (500) 931 156109 396 494 594 630 718 40 (500) 56 63 984 157183 232 (1000) 36 75 334 461 508 68 (1000) 724 908 158098 154 78 432 91 936 (30000) 55 159123 57 416 513 28 634 43 726 85 961 68

160036 193 234 438 (3000) 75 535 650 161037 198 236 626 718 947 162120 21 213 29 579 (3000) 664 (3000) 762 (500) 884 995 (500) 163164 85 389 504 44 814 909 (1000) 164144 90 218 312 483 516 70 633 (3000) 783 808 98 911 32 82 165208 397 436 641 778 912 166136 463 643 58 72 796 951 85 167049 250 77 (500) 457 66 586 833 168040 143 63 330 435 633 70 84 169111 264

170197 376 542 621 51 730 171187 208 61 73 556 813 172052 (500) 321 416 547 669 713 77 979 173076 98 (500) 117 261 352 602 15 840 994 174272 335 72 74 98 495 685 175138 90 310 70 649 714 74 (1000) 870 95 930 (500) 57 99 176129 204 79 325 80 488 87 536 66 636 810 177058 395 422 63 520 684 789 923 88 (1000) 178090 (500) 186 215 91 807 (500) 13 14 511 68 919 (3000) 179091 (1000) 215 806 43 452 563 712 886

180040 134 74 573 (500) 710 31 922 36 70 181209 92 346 422 688 926 182031 (1000) 90 119 28 408 525 701 183018 161 396 428 615 52 86 710 19 954 184273 (1000) 303 25 54 540 60 67 (500) 636 185156 418 56 661 186000 134 217 327 444 64 633 48 54 57 773 840 (500) 942 187306 521 836 188141 308 30 423 57 59 527 70 666 725 817 93 906 189200 53 391 492 576 678 80 721 59 90 818 41 74 941 (500)

190038 179 311 52 563 618 61 75 91 733 885 917 191020 268 424 523 (500) 678 702 19 40 802 192112 83 91 465 758 910 37 58 193084 127 34 (500) 368 479 508 76 648 92 946 78 194277 443 53 602 27 773 87 804 31 908 (500) 96 195040 387 551 68 621 835 196257 (500) 385 99 512 685 725 915 39 43 81 197067 90 423 656 754 88 96 97 851 969 198039 166 96 245 367 622 787 914 199093 121 24 290 394 (1000) 418 50 (1000) 581 600 40 (1000) 828 903

200023 56 115 27 67 552 54 616 47 68 708 45 892 201022 50 93 153 251 74 343 417 99 720 36 825 202093 163 79 275 93 346 82 93 (500) 454 501 51 68 787 203074 156 86 345 (15000) 564 611 980 204151 (500) 212 537 603 60 770 940 74 89 94 205110 304 28 429 95 855 206189 269 343 (3000) 57 490 613 780 55 207256 68 77 376 686 792 884 919 208030 143 47 490 209121 (1000) 38 223 627 38 (1000) 726 88 (500)

210112 269 345 94 417 612 713 50 861 211076 (1000) 99 222 48 57 659 769 920 75 96 212009 76 280 345 449 91 608 772 827 213110 37 44 655 95 946 99 214193 294 682 215021 141 321 569 660 745 821 216160 302 60 83 461 64 73 630 64 68 938 94 (500) 217000 47 140 89 259 395 411 544 750 218322 (500) 448 668 844 983 219100 584 675

220031 115 49 87 456 833 221026 64 445 (500) 618 736 99 (500) 815 57 222276 79 336 406 65 568 608 751 223136 558 802 51 983 (500) 224043 343 70 89 460 587 795 877 910 27 41 64

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 7. Ziehungstag, 1. Mai 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

81 205 317 (500) 589 670 703 856 67 1272 360 432 (1000) 64 679 706 (500) 953 2077 (500) 137 264 404 (500) 11 88 637 809 965 (500) 3106 (3000) 203 16 38 (1000) 340 54 503 46 55 72 798 (500) 944 4134 (500) 63 76 577 88 680 82 94 766 74 941 53 5250 562 701 839 919 6034 208 599 981 7003 70 243 336 487 543 617 87 838 58 8047 49 92 581 617 84 826 74 9135 (1000) 39 (1000) 96 245 636 72 714 853 60 946 71

10045 176 255 64 336 473 82 543 736 89 824 44 11321 (500) 60 456 539 777 885 955 12174 (1000) 628 72 84 95 874 (3000) 904 18 55 93 13002 (500) 343 460 521 28 650 751 938 (500) 69 14104 23 (500) 475 94 828 26 27 53 971 (500) 15019 58 139 88 388 648 804 12 39 16013 124 78 (500) 93 (1000) 257 (500) 437 656 940 17286 306 57 428 563 639 (500) 733 876 938 18121 277 95 317 552 607 75 99 725 53 80 955 19204 25 70 93 408 585 725 883

20174 253 483 547 991 21020 36 230 91 (500) 368 459 852 974 79 92 22053 108 (3000) 213 390 429 68 776 855 (500) 948 23030 57 158 90 209 36 406 539 49 81 610 30 813 948 24025 304 41 89 93 847 80 25038 86 362 493 675 703 43 877 84 26240 54 819 65 93 441 548 787 27013 174 206 376 498 598 722 976 28454 612 898 947 53 29164 83 468 654 748 851 (1000)

30080 (500) 128 238 83 507 666 798 915 87 68 79 31005 (3000) 289 316 (500) 527 33 38 (1000) 76 81 628 75 761 841 32047 125 91 243 73 343 60 494 656 815 954 33300 65 (3000) 588 766 940 34172 79 346 471 80 540 621 767 847 93 (1000) 990 97 35170 84 310 93 (3000) 644 727 39 900 25 36056 69 164 296 319 20 75 507 944 37023 356 (500) 71 559 74 (1000) 97 803 53 38115 314 93 418 625 (3000) 92 738 (500) 953 39048 66 139 221 353 400 49 824 (500) 41

40011 405 502 (500) 619 26 98 714 806 9 77 907 56 41184 316 462 512 48 (1000) 79 86 772 877 42106 7 219 (1000) 485 537 626 (3000) 774 817 930 75 43139 87 253 334 451 59 652 711 89 882 933 44337 488 534 623 920 73 45056 85 211 25 90 401 19 54 574 655 81 903 82 46019 150 718 860 907 78 47012 23 (1000) 100 17 49 506 606 828 54 85 48118 425 81 572 656 68 49185 206 50 411 87 (15000) 502 23 88 650 61 94 970

50054 66 181 353 692 755 837 919 51043 (1000) 54 101 257 320 40 551 766 (500) 77 864 81 903 (1000) 52123 638 42 703 834 53141 376 495 554 671 85 96 739 70 54307 511 628 749 95 873 925 55119 34 371 414 55 556 732 56158 203 565 91 699 57014 295 313 (500) 56 (500) 98 437 88 540 682 837 58100 84 244 (1000) 55 375 406 97 829 59136 66 402 65 514 28 658 (1000) 90 703 (3000) 50 856 923

60020 258 82 315 43 565 635 862 89 931 83 61123 27 40 693 748 95 805 99 961 62033 141 46 83 279 (500) 314 856 63089 169 216 400 (1000) 4 512 19 (3000) 87 642 (1000) 803 966 89 64185 315 37 (3000) 43 63 412 50 602 716 83 816 22 74 989 65115 49 234 87 337 449 618 48 757 949 66222 43 357 (1000) 508 (500) 35 786 (500) 891 994 67056 134 (500) 289 408 505 10 34 657 829 37 68142 516 712 69119 64 301 435 676 808 16 908 38 75 79

70135 506 629 (3000) 72 704 43 846 (500) 918 82 71015 264 68 77 433 44 557 78 (500) 684 869 976 72000 98 614 798 852 93 (500) 929 72 84 73052 213 58 454 843 46 949 74011 57 112 289 (3000) 321 83 91 (500) 400 3 7 50 575 (1000) 91 735 71 813 (500) 942 75024 64 95 112 75 219 374 585 611 56 771 890 918 (5000) 63 76105 65 288 318 84 90 406 955 74 77101 27 (500) 28 55 371 440 88 89 532 90 618 833 946 78265 339 409 599 853 988 79128 (5000) 89 376 83 95 558 606 39 791

80130 282 (500) 365 572 83 674 855 914 31 81236 390 453 60 634 (500) 733 82031 78 128 56 210 355 489 509 655 732 83045 206 361 474 746 812 20 977 84150 (500) 390 538 606 61 749 900 85035 (1000) 64 121 46 270 482 639 86005 109 16 221 48 70 379 401 653 65 731 52 883 925 87014 17 24 138 87 214 349 532 58 88000 83 180 206 (500) 310 532 34 651 89295 341 57 503 896 904 22

90022 94 248 (1000) 562 670 749 91044 102 21 53 65 92 391 546 629 878 920 25 92177 260 357 421 62 504 69 622 812 900 93070 265 95 (3000) 360 82 427 503 68 755 90 897 930 (1000) 94211 479 542 88 701 11 95044 174 581 628 47 83 826 926 79 96030 43 160 358 98 (3000) 575 91 652 795 942 62 97040 65 79 130 513 875 (3000) 983 98067 317 57 473 576 657 (500) 99 767 (500) 870 (500) 979 99074 202 304 774 (500) 94 919 71

100059 311 14 (3000) 468 92 547 52 73 634 815 56 982 101127 283 403 31 629 906 34 87 102009 10 103 (500) 92 456 60 72 522 706 997 103120 273 394 99 522 46 59 744 56 75 835 907 23 (3000) 104026 483 710 (500) 828 105024 67 297 324 64 428 556 86 (500) 91 825 962 106266 384 509 (500) 965 107010 95 208 312 39 48 81 95 608 724 108015 210 28 58 479 630 37 52 945 109019 264 318 58 59 79 511 742 834 930 10 (500)

110164 216 408 31 576 89 645 720 884 88 967 76 111220 95 472 506 659 937 112097 133 316 546 668 731 971 113280 304 744 803 83 951 114006 28 121 99 319 20 96 451 69 500 720 959 115117 94 732 827 50 76 (500) 116165 304 18 507 653 725 29 832 921 117024 49 280 329 67 557 88 654 92 777 971 118082 339 (3000) 695 847 68 91 119098 265 423 545 901 41

120160 319 401 799 121108 430 43 86 530 644 908 26 61 122069 (1000) 88 273 334 460 523 50 99 (1000) 671 72 (3000) 721 28 123012 39 189 353 415 540 678 86 735 70 81 98 861 932 124156 (1000) 222 35 90 419 78 579 625 720 32 852 125109 51 342 456 505 666 922 126203 33 35 424 515 71 649 910 127072 114 59 (500) 459 86 87 895 128116 264 312 619 717 848 84 129011 109 267 564 93 653 787 998

130687 970 131117 51 306 86 420 63 551 62 625 94 777 988 132003 95 196 282 365 466 79 561 792 921 133202 96 867 134016 (500) 482 (1000) 916 135075 246 548 136002 86 672 (500) 87 701 18 (3000) 74 97 838 64 137010 99 276 (3000) 333 56 507 617 753 59 829 89 138052 (500) 139 471 546 49 99 885 906 15 (500) 45 49 139059 96 189 324 433 584

140033 76 207 356 423 871 923 54 61 141252 417 523 (500) 31 789 806 908 36 142075 107 436 96 566 97 668 92 802 948 (500) 143125 34 40 307 503 705 25 84 917 144003 193 242 619 63 889 960 72 145053 (3000) 108 20 243 80 83 452 (500) 60 93 579 854 69 87 97 961 146184 397 425 75 633 38 75 904 8 147233 338 476 566 855 65 913 18 (3000) 148019 86 450 56 57 775 903 7 149062 (3000) 68 70 184 270 473 650 58 90 (500) 770 78 835 70 84 960

150299 334 47 401 721 802 87 943 151038 314 455 566 788 950 58 152136 284 90 447 554 611 915 45 153222 471 (3000) 84 594 767 862 919 154104 17 32 428 75 79 (500) 622 57 927 155173 306 448 93 730 75 (3000) 937 156191 322 401 20 52 542 83 640 44 58 734 36 157070 90 258 304 455 690 841 989 158149 51 87 268 (500) 77 361 423 75 565 (500) 650 748 159166 397 568 870 924 (500)

160069 201 77 378 479 530 88 606 948 161150 444 (500) 744 937 (1000) 162013 98 880 (500) 575 631 40 66 774 163058 119 200 81 (5000) 433 81 510 59 627 30 895 990 164133 34 60 809 165062 113 49 247 410 71 521 96 644 88 752 831 33 46 57 95 916 34 166102 82 372 523 739 167012 202 17 74 78 362 97 504 618 922 168076 82 113 599 722 70 825 80 169074 177 225 418 26 38 884

170140 80 88 248 390 435 738 830 909 171489 172044 65 108 70 359 425 580 656 82 975 77 173161 286 458 572 670 72 95 174150 619 39 944 175107 65 348 76 560 683 855 62 176067 341 469 801 13 72 177017 240 346 598 873 927 178151 365 83 98 619 36 805 20 33 179055 96 139 78 296 304 42 96 777

180024 103 83 237 343 610 (1000) 53 709 181024 46 115 224 429 38 70 87 615 963 80 (500) 182067 235 400 528 82 628 749 874 183109 84 203 49 63 507 655 701 860 184058 441 91 535 88 611 888 185017 56 896 402 676 748 186010 62 92 155 372 505 601 860 999 187057 119 31 263 343 433 555 637 851 188129 560 99 624 60 63 839 189234 93 469 610 97 842

190056 184 305 43 424 87 510 35 739 191023 65 140 201 315 615 77 707 46 840 192013 54 170 88 235 (1000) 319 411 (500) 569 765 817 82 98 193002 5 103 295 442 509 18 671 77 708 45 88 827 194149 301 723 71 76 896 (500) 960 95 195068 127 40 42 257 89 317 406 28 87 93 555 613 51 709 81 879 196014 (1000) 39 56 64 73 216 920 197027 192 (500) 386 710 (1000) 198066 635 38 801 7 53 927 199016 120 52 297 98 410 602 743 81 98 805 969

200035 166 71 410 520 (1000) 78 748 931 201021 155 65 211 448 528 56 (3000) 615 (3000) 92 709 802 920 40 (1000) 72 202056 160 73 232 61 78 310 26 443 590 639 95 700 40 877 965 (500) 203065 (3000) 224 509 44 73 78 (3000) 91 603 736 982 204016 240 47 539 67 629 723 855 959 205013 652 791 206137 48 201 25 331 436 712 31 925 91 207066 148 308 420 747 64 208125 30 41 (1000) 537 79 87 628 (500) 759 803 209020 55 65 520 (500) 776 822

210001 101 221 74 500 95 631 58 833 60 (3000) 73 (3000) 966 211285 440 549 82 (1000) 88 679 801 16 87 212005 33 363 683 762 818 990 213025 27 67 257 310 79 478 631 84 733 985 214030 67 (500) 79 475 525 823 (5000) 35 915 215032 37 49 74 (500) 363 408 27 537 623 833 216097 360 77 560 712 20 44 75 882 905 217104 37 75 445 594 940 55 218078 88 110 57 77 391 406 25 54 503 37 62 64 664 743 861 66 901 79 219018 125 41 86 206 28 (500) 30 45 88 306 20 49 859 995

220044 45 174 269 86 348 684 859 221030 105 96 217 370 408 9 20 23 506 12 612 (500) 701 801 963 76 222107 303 41 961 80 223237 58 63 604 739 850 92 224001 13 54 85 192 260 306 18 (1000) 21 52 505 (1000) 629 34 719

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 30. April ist Nr. 169 791 statt 169 761 gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 6 à 30000 Mk., 13 à 15000 Mk., 26 à 10000 Mk., 51 à 5000 Mk., 759 à 3000 Mk., 1022 à 1000 Mk., 1947 a 500 Mk.

Sparen hilft

MAGGI's altbewährte Suppen- u. Speisen- **WÜRZE,**
denn sie giebt den einfachsten Wassersuppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischspeisen, Gemüsen 2c. sofort kräftigen Wohlgeschmack.
Sehr ausgiebig! **Nicht überwürzen!**



Für Zahnleidende.
Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben.
Sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.** Gebißreparaturen werden sofort erledigt.
Theilzahlungen werden bereitwilligst gewährt.
Frau **Margarethe Fehlauer,** Seglerstraße 29.

Gebrüder Tews,
Tapeziere und Dekorateure,
THORN, Brückenstr. 30, gegenüber Hôtel „Schwarzer Adler".
Reell! Billig!
empfehlen ihr grosses, vollständig neu eingerichtetes

Möbel-Ausstattungs-Magazin



verbunden mit Polster- und Dekorations-Werkstätten und Tischlerei.
Uebernahme kompletter Wohnungseinrichtungen vom einfachsten bis zu dem feinsten Genre bei billigster Preisberechnung und streng reeller Bedienung.

Reinschriften und **Vervielfältigungen**
von Schriftsätzen mittelst Schreibmaschine, The Cyclostyle 2c. werden billig besorgt
Tuchmacherstraße 4, 2 Tr.

Linar-Backpulver
ist **nur echt** zu haben bei den **alleinigen** Fabrikanten
Anders & Co.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur Brücken- und Breitestr.-Ecke.
Rudolph Weissig.



Sonnen- und Regenschirme,
sowie
Fächer und Spazierstöcke.
Beziehen, Reparaturen sofort sauber und billig.

Frisch gebrannte
Kaffee's
in anerkannt guten und jedem Geschmack entsprechenden Mischungen,
zum Preise von **80 Pf. bis 2,00 Mk. per Pfd.,** empfiehlt
Heinrich Netz.

Institut für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage.
Orthopädische Turnkurse für Kinder.
Dr. Prager, prakt. Arzt,
Breitestrasse 18, II.

Eine Partie garantirt reinen, süßen, milden, gezehrten, herben
Medizinal-Ungarwein,
Flasche ohne Glas 1,30 Mk.,
10 Flaschen ohne Glas 12,00 Mk.
empfiehlt als Gelegenheitskauf
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Bier-Versandt-Geschäft
von
Friedrich Windmüller,
Altstädter Markt 12 Thorn, Altstädter Markt 12,
offerirt folgende Biere in Fässern und Flaschen:

Sponnagel: Lagerbier, dunkel	12	Flaschen	1,00 Mark,
Sponnagel: Lagerbier, hell	12	„	1,00 „
Braunsberger Bergschlößchen, dunkel	10	„	1,00 „
Braunsberger Bergschlößchen, hell	10	„	1,00 „
Grätzer Bier	10	„	1,00 „
Kulmbacher	6	„	1,00 „
Brause-Limonaden	10	„	1,00 „
Selter	20	„	1,00 „



Kinder- u. Sportwagen
offerirt zu
außergewöhnlich billigen Preisen
in einfachster bis zur elegantesten Ausführung
Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstatt.

Gummi- und Asbest-Fabrikate
für Dampfmaschinen und Pumpen:
Platten-Gummi,
Mannlochdichtung,
Stopfbüchsen-Packungen,
Asbestplatten,
Asbestflechten,
Wasserstandsgläser,
Spiral-Saugeschläuche,
Gummi- und Hanfschläuche
u. s. w. empfiehlt
Erich Müller Nachfl.,
Breitestraße 4.

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in **Mocker** bei **Thorn,**
(vor dem Leibitscher Thor), empfiehlt sich zur Lieferung von **geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten** in allen Dimensionen, sowie **aller Sorten Bretter** und **Bohlen zu Bau- und Tischlereizwecken in gut gepflegter trockener Waare** zu billigsten Preisen.
G. Soppart.

Geschäfts-Verlegung.
Meine lithographische Anstalt und Steindruckerei
befindet sich **vom heutigen Tage**
Neustädter Markt Nr. 24,
im **Prowe**'schen Hause, neben dem königl. Gouvernement.
Hochachtungsvoll
Ida Feyerabend.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von
sauber — **aller Arten Gittern (Grabgitter) Haustelegraphen- und Telephonanlagen, Wasserleitungen, Fahrradreparaturen** — und billig
sowie für sämmtliche anderen Schlosserarbeiten
J. Block,
Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

Detektive-Anstalt
und Welt-Auskunftei
Adlers, Berlin, Alexanderstraße 36a
besorgt
Auskünfte, Ermittelungen jeder Art, **Beobachtungen** von Personen, **Beweismaterial überallhin,** verschwiegen, billigst, **Inkasso kostenfrei,** Prospekte frei.
Annahme in **Thorn, Gerechtestraße 3,**
Standarski. (Zum „Lämmchen".)



ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar" **leichter Lauf.**
Die feinste Marke! „Grösste" **Verbreitung.**
Adler-Fahrradwerke vorm. **Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.**
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen und Motor-Zweiräder.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Vertreter: Thorn, Oskar Klammer, Thorn.



Wollen Sie **erstklassige Fahrräder**
sowie Zubehörtheile, als: Glocken, Laternen, Pneumatiks etc. zu **wirklich billigen Preisen** beziehen, fordern Sie bitte gratis u. franko meinen diesjährigen Katalog, welcher Ihnen eine reiche Auswahl bietet.
Westfälische Fahrrad-, Automobil- und Metall-Industrie.
Wilh. Burow, Recklinghausen Nr. 6.
Solvente Vertreter überall gesucht, wo nicht vorhanden, erfolgt direkte Lieferung.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße 30.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
S. Wachowiak, Tischlermeister, Thorn,
(Jakobs-Vorstadt.)
Billigste Bezugsquelle für Möbelausstattungen in allen Preislagen, Holz- und Stilarbeiten. Sämmtliche Möbel- und Polster-Waaren werden in meinen Werkstätten gefertigt und übernehme ich jede gewünschte Garantie.
Besichtigung der Lagerräume stets gestattet.
— Preisaufstellung kostenfrei. —

Angelgeräthe. — Angelgeräthe.
Drahtgeflecht * Stacheldraht.
Gärtnerei-Geräthe.
Baumaterialien. Baubeschläge.
J. Wardacki, Thorn,
Inh.: W. von Broekere,
Eisenhandlung, Breitestrasse Nr. 19.
Revolver — Munition.
Angelruthen bis 9 m Länge.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE a.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Für Weinkenner!

1900 Zeltinger, 60 Pfg.	} per Fl.	
1900 Erdener, 70 „		
1899 Canzemer, 90 Pfg.	} ohne Gl.	
1900 Scharzberger 100 „		

sehr aromatische und vornehme Weine empfehlen unter Garantie
Hans Oehmen & Co.,
Weingut, Linz a. Rhein.

Buch über die **Ehe**
von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

Heller heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 9, part.**

---

1 großer Schuppen
sofort zu verpachten.
Wwe. A. Gründer.

Gummiwaaren
jeder Art. **Spezial-Offerten** vers. gratis und franko
W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Skizzen aus Bulgarien.

Von Dr. Ph. Walder.

(Nachdruck verboten.)

Das durch den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878, der dem russisch-türkischen Kriege ein Ende machte, neugeschaffene Fürstenthum Bulgarien hat in neuerer Zeit wiederum die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt.

Und deshalb dürfte es für den Leser gewiß von Interesse sein, etwas näheres über Land und Leute von Bulgarien zu erfahren.

In unserer Erinnerung steht noch die Heldengestalt des Fürsten Alexander I., der den politischen Parteikämpfen, die den jungen Staat einem baldigen Untergange entgegen zu führen und damit die „orientalische Frage" von neuem in Fluß zu bringen drohten, ein jähes Ende bereitete, indem er sich durch die große bulgarische Landesversammlung zu Sistowo vom 13. Juli 1881 die Diktatur auf sieben Jahre übertragen ließ. Das Wirken dieses Fürsten und seine Lebensschicksale sind uns aus der Geschichte bekannt. Das schwergeprüfte und von Krieg und Hader zerwühlte Land ging nun einer Zeit der Ruhe und Befestigung entgegen, die seine reichen Hilfsmittel erschließen und Bulgarien zu einem Staate emporbringen sollte, der in enge Handels- und Verkehrsbeziehungen mit dem übrigen Europa trat.... Nach Alexanders Tode änderte sich indeß gar vieles in Bulgarien und unter Fürst Ferdinand scheint ein Stillstand oder auch Rückgang in der Entwickelung des Fürstenthums eingetreten zu sein. Gegenwärtig herrscht unter Bulgariens Bevölkerung nicht die Ruhe, die zum Gedeihen eines Staatswesens durchaus nothwendig ist. Doch diese ungesunden Verhältnisse und wirren Zustände sollen hier nicht weiter erörtert werden; sie gehören ins „politische Gebiet", das wir in dieser Skizze nur streifen wollten.

Betrachten wir im folgenden Land und Leute von Bulgarien etwas näher. Von Rumänien im Norden, Serbien im Westen, Ostrumänien im Süden umschlossen, während die Ostgrenze vom schwarzen Meere gebildet wird, umfaßt das Fürstenthum ungefähr 63000 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von ca. 2 Millionen Köpfen. Die Mehrzahl der Bevölkerung bilden die eigentlichen Bulgaren, deren Typus sich von denen der anderen Bewohner des Fürstenthums ziemlich scharf unterscheidet.

Bulgarien ist zumtheil gebirgig, zumtheil eben. Die ganze bulgarische Ebene vom Schwarzen Meer bis Widdin gestattet meist nur Viehzucht. Die Bergregion des Landes zeigt tiefe Thaleinsenkungen und Kessel. Hervorzuheben ist namentlich der tiefe Thalgrund von Sofia. Der für Bulgarien inbetracht kommende Theil des „Balkangebirges" streicht zwischen der Thaleinsenkung von Sofia und dem Schwarzen Meere hin, und zwar liegt der höchste Theil desselben, der Chodscha-Balkan, zwischen den Quellen der Jantra und der Ebene von Philippopel. Er ist mit Wäldern bedeckt, wenig bebaut und dünn bevölkert und sehr unwegsam und öde. Infolge der spärlichen Bewässerung des Landes ist die Vegetation Bulgariens keineswegs reich....

Betrachten wir den Bewohner Bulgariens, so kommen wir zu folgendem Resultat: Die Bulgaren sind im allgemeinen ein kräftiger, gedrungener Menschenschlag mit muskulösen, eher mageren als fetten Körperformen. Das Gesicht zeigt ein schönes Oval; die Nase ist mehr geradlinig als gebogen, die Augen sind klein und verrathen Schlauheit und Intelligenz mit Ernst und Beharrlichkeit gepaart, welcher Eindruck noch durch die hervorstehende Stirn verstärkt wird. Das weibliche Geschlecht ist in der Jugend von ansprechender Schönheit, die sich jedoch bald verliert, da der bulgarischen Frau nach ihrer Verheirathung die Verrichtung der schwersten häuslichen Arbeiten obliegt, wie dies bei allen Südslawen der Brauch ist. Der Bulgare ist nüchtern, fleißig und liebt Spiel, Gesang und Tanz; seine Hauptbeschäftigung bildet der Ackerbau, den das Land reichlich lohnt, da Bulgarien einer der reichsten und fruchtbarsten Landstriche der illyrischen Halbinsel ist.

Die muselmännischen Dörfer sind reinlich, aber öde; die christlichen Ortschaften dagegen sind belebt, haben neue Hütten, und der Landbau wird rationell betrieben. Die eigentlichen Bulgaren sind übrigens im ganzen Lande verbreitet. Die nördlichen Bulgaren unterscheiden sich von den südlichen durch charakteristische Züge. Jene haben außer ihrem Dialekt, der sich stark dem russischen nähert, viel mehr tatarisches in ihren Sitten beibehalten, als die fast ganz hellenisirten Bulgaren des Südens. Wild und roh, sind sie minder gastfrei gegen Fremde, unterwürfiger gegen den Herrn, und sprechen mit großer Schnelligkeit, während die Sprache der südlichen Bulgaren, stark mit serbischen und griechischen Wendungen gemischt, einen sanfteren, harmonischen Klang hat. Ihre von der Straße aus selten sichtbaren, gleich den Hütten der Wilden versteckten Dörfer (Selos genannt), dehnen sich längs einer Wiese oder am Rand eines Baches aus und bestehen aus 4—5, durch Grasplätze getrennten Höfen, die, von einer dicken Hecke umschlossen, wie Inseln im grünen Meer erscheinen. Die Hütten aus Weidengeflecht gleichen großen Körben, sind in die Erde eingesenkt und mit einem komischen Dach von Stroh oder über einander geworfenen Baumzweigen gedeckt. Hier haben alle Hausthiere, Hühner, Schafe, Schweine, Ochsen, Pferde, ihre besondere Wohnung; und inmitten aller bewohnt der bulgarische Bauer eine ähnliche Hütte, die ihm zugleich als Keller, Kornkammer, Küche und Schlafzimmer dient. Man schläft an der Erde auf Fellen, die um den Herd, d. h. um ein rundes Loch, ausgebreitet sind.

Die Hausgeräthschaften sind dem niedrigen Kulturzustand des Volkes angemessen. Die Frauen spinnen und weben und liefern auch für die Männer größtentheils die Schneiderarbeit. Die industrielle Thätigkeit der Bewohner besteht in der Fabrikation von groben braunen Tuchen, die zu Winterkleidern dienen, etwas Leinwand, die aber immer mehr durch von auswärts eingeführten Baumwollenstoff verdrängt wird, hanfenen Geweben, seidenen Stoffen, Teppichen und Lederwaaren....

Die Hauptstadt Bulgariens ist Sofia. Sie liegt an der Hauptstraße von Konstantinopel nach Belgrad und an der Bogana, einem kleinen Flüßchen, und bildet den Mittelpunkt eines ansehnlichen Straßennetzes. Der Getreideexport, sowie die Spiritusfabrikation ist von belang, die Gewerbethätigkeit aber sehr gering; und fast alle Bedürfnisse des häuslichen Verbrauches, wie Tuch, Seide, Leinwand, Geschirr und des Luxus müssen von auswärts eingeführt werden. Der Handel ruht zum größten Theil in den Händen der eigentlichen Bulgaren, welche etwa die Hälfte der Einwohner Sofias bilden, während der Rest aus Türken, Juden, Zigeunern und Fremden besteht.

Das Leben in den Straßen ist bewegt und bunt, namentlich vor den großen und wohlversehenen Magazinen, welche die europäischen Luxus- und Bedarfsartikel importiren. Von Gebäuden ist außer dem großen Bad mit warmen Quellen bei der Moschee Baschi Dshamisi keines bemerkenswerth, da durch häufige Erdbeben die Stadt in der Entwickelung gehindert. So hat sie einige christliche Kirchen und Klöster, sowie zahlreiche Moscheen, und ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs, eines römisch-katholischen Bischofs und einiger Landesbehörden. Seitdem Sofia aus einer verwahrlosten türkischen Provinzialstadt zur Hauptstadt des Fürstenthums Bulgarien erhoben, ist ein gewisser Aufschwung unverkennbar, die Baulust hebt sich und Handel und Verkehr entfalten, soweit es die gegenwärtigen unruhigen Zustände gestatten, eine höhere Blüte.

Welche Aussichten hat die Reformtracht?

Von C. Ebsell-Kilburger.

(Nachdruck verboten.)

Wenn irgend etwas den jetzigen Zeitgeschmack klar zum Ausdruck bringt, so ist es die Frauenreformtracht; sie ist eine Zusammenfassung alles dessen, was den neuen Stil charakterisirt: „die runde Linie", das Fehlen aller scharfen Ecken und Kanten, die matten nervösen Farbentöne, zu denen sich wiederum ganz sonderbar ausgeklügelte Farbengegensätze gesellen, das Ornament, das ebenfalls das Hauptgewicht auf die „Linie" legt —, das alles findet sich an der Reformtracht vereinigt. Das Gewand, das aus der modernen Kunstbewegung hervorgegangen, konnte garnicht anders aussehen, wie das Reformkleid —, d. h. wie es sich in seiner künstlerischen, sozusagen „Höhenform" darstellt.

Künstler und Künstlerinnen allerersten Ranges, wie Mohrbutter, van de Velde, Schulze-Naumburg, Margarethe von Brauchtisch, haben es sich angelegen sein lassen, Entwürfe für die neue Tracht auszuklügeln; erste Stickereiateliers haben die künstlerische Ausschmückung übernommen; die Wahl der Stoffe und Zuthaten hat ein intensives künstlerisches Schauen verlangt, dem die Schwierigkeit folgte, dieses erlesene Material überhaupt irgendwo aufzutreiben. Die „Reformschneiderin", die sich nun natürlich auch etabliren mußte, bedeutet die Elite ihrer Zunft. Dieses verständnißvolle Ineinanderarbeiten der verschiedensten Kräfte hat denn auch hier eine „Höhenkunst" geschaffen, Gebilde, die an künstlerischer Idee, an absonderlichem Reiz einzig hoch dastehen, die aber als Kleidung der Zukunft nur für einige materiell ganz besonders Bevorzugte inbetracht kommen können. Nicht allein für die materiell Bevorzugten, auch für die körperlich Bevorzugten. Ebenso wie das Reformgewand nur dann ästhetisch wirkt, wenn es lang herabwallend, schleppend, aus edlem Material gefertigt und künstlerisch ausgeschmückt auftritt, verlangt es auch eine schlanke, ebenmäßige Figur, um zur Geltung zu gelangen. Es ist ein großer Fehler, wenn man annimmt, das Reformkleid sei die geeignete Tracht, um körperliche Mängel auszugleichen, oder es sei auch für starke Damen vortheilhaft, da es die unschöne Ausbuchtung zwischen Ober- und Unterkörper verdecke. Eine kurze, dicke Dame in Reformtracht, lose wallend, mit weiten offenen oder gebauschten Aermeln, wird immer sehr drollig wirken; nur wer schlank, hochgewachsen ist, einen kleinen schmalen Kopf und tadellose Hände besitzt, wird sicher sein dürfen, darin gut auszusehen. Das ist eben das besondere an dem Reformkleid, daß es so anspruchsvoll vornehm erscheint, daß meist die Trägerin gegen das Gewand vulgär wirkt.

Und nun denke man sich eins dieser künstlerischen Kleider in eine gut bürgerliche Häuslichkeit versetzt — wir wollen garnicht an grüne Plüschmöbel und die Berliner Muschelgarnitur denken, nur an die durchschnittliche Behaglichkeit unserer Kaufmanns-, Juristen-, Oberlehrer-Häuslichkeit und uns klar machen, durch welchen schreienden Mißton diese Alltags-Harmonie zerrissen wird, sobald eine Dame im prätentiösen, stilvollen Reformkleide eintritt, mit Lilien bestickt, mit Hängeärmeln bereichert, mit vielen schön ziselirten riesengroßen Agraffen und Schnallen geziert, das à la Mérode gescheitelte Haar vom blitzenden Steinstreifen umschlossen! Wann soll eine Hausfrau des Mittelstandes, auf der doch auch noch ihr Theil ehrlicher Arbeit ruht, ein solches Kleid tragen? Im günstigsten Falle wird es ein Festkleid bleiben, für Gesellschaften berechnet, oder den Empfang von Gästen im eigenen Hause. Das ist aber eine Ausnahme, eine Art stilvolle Maskerade, die mit der „Tracht" nichts zu thun hat.

Man versetze das Reformkleid auf die Straße, man versuche den vorn und hinten schleppenden Stoff zu raffen — wie es für das stramme Ausschreiten im Gewühl der Großstädte nöthig ist — man versuche damit geschickt in eine Elektrische zu schlüpfen, deren Stufen schmutzig sind, man versuche, einem dahersausenden Automobil auszuweichen! Auch vergesse man nicht, daß für die Straße das Kleid nicht alles ist; daß es nun auch gilt, entsprechend stilgerechte Umhänge und Hüte zu erfinden, daß zu dieser stilvollen Gesammterscheinung wohl auch der Regenschirm mit einer Bordüre von grün-goldenen Libellen oder traumweißen Irisblüten verziert sein muß! Wie würde sich, inmitten von all dem prunkvollen Ornament, das glatte schwarze Seidendach doch ausnehmen!

Man wird einwenden, daß es auch glatte, unverzierte Reformkleider gäbe, kurz und eng genug geschnitten, um ohne Aufraffen damit durch Gewühl und Straßenschmutz zu schreiten, wirkliche Gebrauchskleider, aller praktischen Vorzüge voll.

Gewiß, es giebt solche, aber sie sind dermaßen häßlich, sie entstellen die Trägerin in einer so unbarmherzigen Weise, daß man sich nicht wundern darf, daß sie, in dieser Form, schon wieder anfangen zu verschwinden. Wir haben Reformkleider beobachtet, die gewiß recht praktisch waren, die kurz, eng, jeden Schmuckes bar die Damen umschlossen, und ihnen das Ansehen gaben, als solle es alsbald an ein fröhliches Sackhüpfen gehen. Setzten sich die Unglücklichen auf einen Stuhl, so schoben sich die Gewänder, die nirgends ausgiebigen Raum für diese Bewegung boten, einfach in die Höhe, manchmal bis zur Kniegegend. Bogen sie sich zur Seite, so bildeten sich, bei der nach oben verlegten Taille, in der Gegend der früheren, am Körper natürlich noch markirten Taille, außerordentlich häßliche Querfalten, die dem Kostüme geradezu etwas unanständiges gaben. Dazu kommt, daß durch das, vom jetzigen Reformkleide unzertrennliche „Bojerojäckchen" die Brust in ungewohnter Weise mit wärmendem Stoff belastet wird, während unterhalb der Brust, wo durch die Gewöhnung an das Korsett der Körper verweichlicht ist, die lose hängenden Bahnen keine Wärme geben. Alle Geschicklichkeit von Zeichnern und Modistinnen wird nicht darüber hinweghelfen, daß der Grundgedanke des Reformgewandes ein ästhetischer, nicht ein praktischer gewesen, und daß auch dessen Verkörperung das Aesthetische vor dem Praktischen betonen muß. Ein Kompromiß, das nach beiden Richtungen hin gleich befriedigt, wird schwer zu schaffen sein.

Nun führen freilich die Verfechterinnen der Reformtracht an, daß diese vorerst aus einer gesundheitlichen Nothwendigkeit hervorgegangen sei, das Korsett entbehrlich mache, den durch langen Zwang verbildeten Frauenkörper endlich wieder einmal Gelegenheit gebe, sich unbehindert zu entwickeln, daß sie die Gesundheit der jetzigen Generation befördere, soweit dies überhaupt noch geschehen könne, auf jeden Fall aber die Gesundheit der kommenden Geschlechter rette.

Das wäre so unendlich viel, daß dadurch alles, was sich sonst gegen die Tracht sagen ließe, geschlagen würde. Aber verhält es sich in Wahrheit so? Ist diese vollendete Korsettlosigkeit Thatsache? Gegner behaupten, daß unter den scheinbar losesten Gewändern oft die engsten Korsetts verborgen steckten, und da äußerste Schlankheit doch nun einmal das ist, was angestrebt wird, läßt es sich wohl glauben. Wo aber wirklich das Korsett fortgelassen wird, macht die Befestigung der Unterkleidung Schwierigkeiten und belastet den Unterkörper, während wiederum, sobald es sich um Mieder aus schwerem Stoff handelt, die lose herabhängende Vorderbahn die Brust drückt. Jene leise, auch von dem unverbildeten Frauenkörper von der Natur gegebene Schweifung, die wir „Taille" nennen, ignoriren zu wollen, ist thöricht, denn sie ist die Stelle, wo die Schwere des Gewandes sich auf Ober- und Unterkörper vertheilen läßt; die Brust hat ebenso ein Anrecht darauf, sich frei zu entwickeln, und nicht durch schwere Stoffmassen heruntergezogen zu werden, wie die Taille sich gegen den Zwang eines panzerartigen Korsetts wehren darf. Wie jede neue Mode sich sehr rasch zu dem Extrem der vorhergegangenen entwickelt, um dann langsam wieder zurückzugehen, so hat auch die Reformtracht in ihrem zweifellos vernünftigen Bestreben anfangs die Grenze überschritten, indem sie die Taille dicht unter die Brust verlegte, wo an der natürlichen Form nicht das geringste taillenartige zu bemerken ist. Schon jetzt sinkt diese Linie allmählig nieder, um hoffentlich bald an der von der Natur bezeichneten Stelle halt zu machen, und die zukünftige Form des Reformkleides wird demnach nicht viel anders sein, als unser altes, immer vornehm und schön aussehendes Prinzeßkleid. Freilich wird es nunmehr keine scharf markirte Taille zeigen, sondern nur eine leise Andeutung, die dem Fluß der Linien entschieden zu statten kommt; es wird kein einzwängendes Korsett verlangen, sondern nur eine ganz leichte miederartige Stütze, nur einen verbreiterten Gürtel, der dem Oberkörper etwas halt gewährt, wie er schon im Alterthum üblich war, ohne der Schönheit der natürlichen Körperformen Abbruch zu thun. Eine Tracht, mit der wir alle zufrieden sein können — die aber imgrunde nichts überraschend neues bietet. Wirklich neu war nur der Uebergang, den wir jetzt schon wieder überwunden haben.

Mannigfaltiges.

(Etwa 80000 Mark) sind Dieben in die Hände gefallen, die beim Rentier Seching in Neuruppin eingebrochen sind.

(Erschossen) hat sich der Oberpostassistent Karl Schneider, der gemeinsam mit dem wegen Unterschlagung verhafteten Oberpostassistenten Kehrer in Darmstadt den Dienst am Ausgabeschalter versah, im Walde bei Darmstadt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung, betreffend die Reichstagswahl.

Verordnung,

betreffend die Wahlen zum Reichstage.

Vom 28. März 1903.

Wir **Wilhelm** von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen aufgrund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 13. Mai 1869 **im Namen des Reichs, was folgt:**

Die Wahlen zum Reichstage sind am 16. Juni 1903 vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin im Schloß den 28. März 1903.

(L. S.) **Wilhelm.**

Graf von Bülow.

Nachdem durch kaiserliche Verordnung vom 28. März d. Js. — Reichsgesetzblatt Seite 111 — bestimmt worden ist, daß die **Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. Js.** vorzunehmen sind, setze ich hierdurch aufgrund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 fest, daß die **Auslegung der Wählerlisten**

am Montag den 18. Mai d. Js.

zu beginnen hat.

Berlin den 14. April 1903.

Der Minister des Innern.

In Vertretung:

von Bischoffshausen.

Mitbezug auf vorstehende kaiserliche Verordnung und Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten **Wählerlisten des Stadtkreises Thorn vom Montag den 18. Mai d. Js. ab acht Tage hindurch bis einschließlich Montag den 25. Mai d. Js. und zwar während der Dienststunden an den Wochentagen am 18., 19., 20., 22., 23. und 25. Mai, von 8—1 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags, sowie am Himmelfahrtstage den 21. Mai und am Sonntag den 24. Mai d. Js., von 11—1 Uhr vormittags im Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe)** zu jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten acht Tage bei mir entweder schriftlich anzeigen oder im Magistratsbureau I zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Offenkundigkeit beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Einsprüche nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und im Stadtkreise Thorn wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurses oder Fallitverfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn den 17. April 1903.

Der Erste Bürgermeister.

Dr. Kersten.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines **evangelischen ordentlichen Lehrers** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in 6 dreijährigen Perioden um je 200 Mk. bis 3000 Mark. Außerdem wird nach endgiltiger Anstellung ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 bezw. 300 Mk. jährlich gewährt.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste angerechnet. Die eventuelle Anrechnung auswärtiger Dienstzeit bei der Berechnung des Gehaltes bleibt besonderer Abmachung vorbehalten.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die Befähigung in erster Reihe für den Unterricht in Gesang und Geigen, demnächst für Religion und Deutsch nachweisen können, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse **bis zum 22. Mai 1903** bei uns einzureichen.

Thorn den 22. April 1903.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane festgesetzt:

Stadtrevier bezw. Schule.	Erst- bezw. Wiederimpfung.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau
Knaben der III. Gemeindeschule	Wiederimpfung	III. Gemeindeschule Schulstraße.	1. Mai vormittags 9 Uhr.	8. Mai vormittags 9 Uhr.
Mädchen der III. Gemeindeschule	„	„	1. Mai vormittags 9 Uhr.	8. Mai vormittags 9 Uhr.
Schule von Fräulein Wentscher	„	Höhere Mädchenschule Gerberstraße.	1. Mai vormittags 10½ Uhr.	8. Mai vormittags 10½ Uhr.
Schule von Fräulein Kaske	„		1. Mai vormittags 10½ Uhr.	8. Mai vormittags 10½ Uhr.
Höhere Mädchenschule	„		1. Mai vormittags 11 Uhr.	8. Mai vormittags 11 Uhr.
Mädchenbürgerschule	„	Mädchenbürgerschule Gerechtestraße.	1. Mai vormittags 12 Uhr.	8. Mai vormittags 11½ Uhr.
Culmer Vorstadt,	Erstimpfung	Golz'sches Gasthaus.	1. Mai nachmittags 4 Uhr.	8. Mai nachmittags 4 Uhr.
sowie bisherige Kolonie Weißhof	„	„	1. Mai nachmittags 5 Uhr.	8. Mai nachmittags 4½ Uhr.
Knabenmittelschule	Wiederimpfung	Knabenmittelschule Wilhelmsplatz.	2. Mai vormittags 8 Uhr.	9. Mai vormittags 8 Uhr.
II. Gemeindeschule	„	II. Gemeindeschule Gerechtestraße.	2. Mai vormittags 10 Uhr.	9. Mai vormittags 10 Uhr.
Gymnasium und Realschule	„	Gymnasium.	2. Mai vormittags 11 Uhr.	9. Mai vormittags 11 Uhr.
I. Gemeindeschule	„	I. Gemeindeschule Bäckerstraße.	2. Mai vormittags 12 Uhr.	9. Mai vormittags 12 Uhr.
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	„	2. Mai nachmittags 4 Uhr.	9. Mai nachmittags 4 Uhr.
Neustadt 1. Drittel	„	„	2. Mai nachmittags 4½ Uhr.	9. Mai nachmittags 4½ Uhr.
Altstadt 2. Drittel	„	„	2. Mai nachmittags 5 Uhr.	9. Mai nachmittags 5 Uhr.
Neustadt 2. Drittel	„	„	2. Mai nachmittags 5½ Uhr.	9. Mai nachmittags 5½ Uhr.
Bromberger- und Schulstraße	„	III. Gemeindeschule Schulstraße.	4. Mai nachmittags 4 Uhr.	11. Mai nachmittags 4 Uhr.
Mellienstraße	„	„	4. Mai nachmittags 4½ Uhr.	11. Mai nachmittags 4½ Uhr.
Rest der Bromb. Vorstadt u. Neu-Weißhof	„	„	4. Mai nachmittags 5½ Uhr.	11. Mai nachmittags 5 Uhr.
Fischerei-Vorstadt	„	„	4. Mai nachmittags 6 Uhr.	11. Mai nachmittags 6 Uhr.
Altstadt 3. Drittel	„	I. Gemeindeschule Bäckerstraße.	5. Mai nachmittags 4 Uhr.	12. Mai nachmittags 4 Uhr.
Neustadt 3. Drittel	„	„	5. Mai nachmittags 5 Uhr.	12. Mai nachmittags 5 Uhr.
Jakobs-Vorstadt	„	VI. Gemeindeschule Jakobs-Vorstadt.	6. Mai nachmittags 2 Uhr.	13. Mai nachmittags 3 Uhr.
IV. Gemeindeschule	Wiederimpfung	„	6. Mai nachmittags 2½ Uhr.	13. Mai nachmittags 3 Uhr.

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt:

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.
   In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1902 geborenen Kinder zu impfen.
2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
   Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1891 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte königliche Kreisarzt **Dr. Steger.**
2. Außer den im Jahre 1902 und 1891 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1902 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens **bis zum betreffenden Impftage** dem Impfarzt überreicht werden.
5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern dem Impftermin fernzuhalten.
7. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.
8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn den 14. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.